The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 T. E. Bowman Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 268 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Donnerstag, den 22. Februar 1912.—5 Uhr-Ausgabe. 24. Jahrgang—No. 45

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Kongreß.

Neue Präsidentenbotschaft. — Enthält den Jahresbericht des Generalpostmeisters und den Bericht der Kommission für Postsachen zweiter Klasse. — Hr. Taft gegen Hitchcocks Empfehlung betreffs Telegraphenregierungsbesitz. — Sonst billigt er alle Empfehlungen.

Washington, D. K., 22. Febr. Präsident Taft übermittelte heute dem Kongreß den (schon lange erwarteten) Jahresbericht des Generalpostmeisters für das Rechnungsjahr, das am 30. Juni 1911 ablief, ferner auch den Bericht der Kommission über Postsachen zweiter Klasse, und eine Begleitbotschaft,—zusammen 108 Seiten Druckseiten füllend.

In seiner Botschaft sagt der Präsident:

„Es gewährt mir Vergnügen, aus dem Jahresbericht des Generalpostmeisters hervorzuheben, daß die Einnahmen des Dienstes auf $237,879,823.60 kamen, und die Ausgaben auf $237,660,705.48, was einen Ueberschuß von $219,118.12 macht. Für das, am 30. Juni 1909 abgelaufene Fiskaljahr war ein Unterschuß von $17,479,770.47 zu verzeichnen gewesen. Diese Verwandlung in einen Ueberschuß ist erfolgt, ohne daß die Postfazilitäten beschnitten wurden.

Vielmehr sind inzwischen 3744 neue Postämter errichtet worden, in 186 weiteren Städten wurde die Ablieferung durch Briefträger eingerichtet, und 2516 neue Landpostrouten wurden begründet, mit einer Gesammtlänge von 60,679 Meilen. Die Zahl der Postbediensteten wurde um über 8000 erhöht, und eine liberale Politik bezüglich der Saläre wurde befolgt, sodaß jetzt für Saläre 14 Millionen Dollars mehr ausgegeben werden, als vor zwei Jahren. Das durchschnittliche Salär wurde von $869 auf $967 für Landpostboten erhöht, von $979 auf $1082 für Postamtsclerks, von $1021 auf $1084 für Stadtbriefträger, und von $1168 auf $1183 für Bahnpostclerks.

Ferner ergibt der Bericht, daß das Postsparbanksystem, welches im Januar 1911 versuchsweise begonnen wurde, jetzt schon auf 7500 Präsidentenpostämter ausgedehnt ist, d. h. auf ziemlich alle Postämter dieser Klasse. Auch werden Vorbereitungen getroffen, dieses System in etwa 40,000 Postämtern vierter Klasse zu begründen. Die Spareinlagen kamen in 11 Monaten auf 11 Millionen Dollars und wurden unter 2710 National- und Staatsbanken verteilt.

Der Generalpostmeister empfiehlt, wie ich schon in früheren Botschaften getan, die Einführung einer Packetpost und das Beginnen damit in der Organisirung eines solchen Dienstes auf Landpostrouten und im Stadtablieferungsdienste zuerst.

Das Stellen von Hilfspostmeistern unter den klassifizirten Zivildienst hat größere Tauglichkeit gesichert. Es wird gehofft, daß dasselbe mit allen Postmeistern geschehen mag.

Unter den vielen Empfehetungen des Generalpostmeisters ist nur eine, mit welcher ich nicht übereinstimmen kann: nämlich die Empfehlung, daß die Telegraphenlinien in den Ver. Staaten zu einem Teil des Postsystems gemacht und in Verbindung mit dem Briefkastensystem betrieben werden sollen. Das bietet eine Frage des Regierungsbesitzes öffentlicher Nutzbarkeiten dar, welche jetzt durch Privatunternehmer unter Gerechtsamen betrieben werden, die von der Regierung gewährt sind. Ich glaube, das richtige Prinzip ist eher, Privatunternehmern das Weiterbetreiben solcher öffentlichen Nutzbarkeiten unter gehöriger Regulirung bezüglich der Gebühren auch ferner zu lassen, als eine Uebernahme solcher Nutzbarkeiten durch die Regierung. Diesen Grundsatz begünstige ich, weil ich nicht glaube, daß es im Einklang mit den besten öffentlichen Interessen steht, die Zahl der öffentlichen Diener zu sehr zu vergrößern.

Natürlich: Wenn gezeigt werden könnte, daß der Telegraphendienst sich dem Publikum zu einem geringeren Preis liefern ließe, als er ihm jetzt durch Telegraphengesellschaften geliefert wird, und ebenso gut, so könnte dies ein starkes Argument zugunsten der Annahme des Vorschlages sein. Aber ich habe aus keinem Beweismaterial die Ueberzeugung gewonnen, daß, wenn diese Besitztümer von der Regierung übernommen würden, sie haushälterischer und besser betrieben werden könnten, oder daß die Regierung imstande wäre, den Dienst zu einer irgendwie niedrigeren Gebühr zu liefern, als das Publikum jetzt an Privatgesellschaften zu zahlen hat.

Einer der wichtigsten Gegenstände, von denen der Generalpostmeister spricht, ist die vorgeschlagene Festsetzung neuer Portogebühren für Postsachen zweiter Klasse.

In Verbindung damit habe ich die Ehre, hier den Bericht der Kommission für Postsachen zweiter Klasse zu unterbreiten, welche entsprechend einer gemeinschaftlichen Resolution des 61. Kongresses ernannt wurde.

Der Bericht zeigt eine sehr gründliche und kritische Untersuchung dieses Gegenstandes. Die Kommission hielt ausgedehnte Verhöre ab, nach Benachrichtigung aller interessirten Parteien. Gewisse der leitenden Zeitschriften waren durch Anwälte vertreten, und andere sandten sonstige Vertreter. Alle verschiedenen Phasen der Frage wurden untersucht.

Der Befund der Kommission bestätigt die Ansicht, daß die Kosten der Hantirung und Transportirung der Postsachen zweiter Klasse weit das gezahlte Porto überschreiten, und daß eine Erhöhung der Gebühr nicht nur durch die Tatsachen gerechtfertigt, sondern auch wünschenswert ist. Es gibt keine Rechtfertigung für einen so großen Unterschied zwischen dem Porto und den Kosten. Während Postsachen zweiter Klasse über 65 Prozent des gesamten Gewichtes aller beförderten Post ausmachen, bringen sie gleichwohl nur etwas über 5 Prozent der Einnahmen.

Die Empfehlungen der Kommission bezüglich der Gebühren für Postsachen zweiter Klasse sind:

1) Eine Rate von 2 Cents pro Pfund auf Exemplare, welche von Herausgebern an Abonnenten, an Neuigkeitsagenten und als Probeexemplare, oder von Neuigkeitsagenten an deren Kunden oder an andere Agenten gesandt werden.

2) Eine Rate von 1 Cent auf je 4 Unzen für Exemplare, welche von Anderen, als Herausgebern und Neuigkeitsagenten gesandt werden; das ist die jetzige Durchgangsrate.

3) Das jetzige „Frei im County“-Vorrecht beizubehalten, aber nicht weiter auszudehnen.

Die Kommission empfiehlt auch Abschaffung der Cent-pro-Exemplar-Rate auf andere Zeitungen, als Wochenblätter und periodische Literatur, welche 2 Unzen im Gewicht nicht überschreiten; sowie die Abschaffung der Zweicent-pro-Exemplar-Rate für Zeitschriften, welche ein Gewicht von 2 Unzen überschreiten, wenn dieselben in einem Stadtpostbüro für örtliche Ablieferung aufgegeben werden.

Mit diesen Empfehlungen stimmen der Generalpostmeister und ich rückhaltslos überein und legen es dem Kongreß ans Herz, sich mit ihnen zeitig zu befassen.“

Washington, D. K., 22. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurde, wie üblich an Washingtons Geburtstag, die berühmte Abschiedsrede Washingtons verlesen; diesmal besorgte den Verles der Abg. Clark von Florida.

Nachher folgte die Verlesung der, bereits mitgeteilten, neuen Botschaft des Präs. Taft.

Der Senat verwies die, vom Abgeordnetenhaus angenommene Chemikalienzolltabelle ohne weitere Erörterung an den Finanzausschuß.

Vor diesem Ausschuß protestirten Drahtproduktfabrikanten gegen die Stahlzollrevisionsbill des Hauses.

Die innere Politik.

Cleveland, 22. Febr. „Mein Hut ist in der Arena“, — das war die Antwort, welche Oberst Roosevelt einem Clevelander Bewunderer, dem bekannten Politiker W. F. Eirick, auf die Frage gab, ob er ein Kandidat für die republikanische Präsidentschaftsnomination sei.

„Ich wünsche eine direkte Antwort“, sagte Hr. Eirick darauf, „und alle Ihre Freunde wollen es wissen, und jetzt wissen, ob Sie Kandidat sein werden.“

„Mein Hut ist in der Arena; am Montag werden Sie meine Antwort haben.“ Das war Alles, was der Ex-Präsident vorläufig sagte.

Ausland.

Italienisches Parlament.

Rom, 22. Febr. Unter imposanten Zeremonien wurde die italienische Abgeordnetenkammer wieder eröffnet.

Unter den interessirten Zuschauern war ein Anwalt Namens Salem aus Saloniki, welcher als Vertreter der Jungtürken hier ist, um nichtamtlich zu vermitteln, unter welchen Bedingungen ein Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei sich vereinbaren ließe.

Der Vorsitzende Guiseppe Marcora sprach unter stürmischem Beifall, der über 5 Minuten anhielt, über die Soldaten und Matrosen, welche „in Tripolis für die Aufrechterhaltung der Ehre Italiens kämpften.“

Im selben Sinne sprach, ebenfalls unter stürmischem Beifall, der frühere Ministerpräsident Pietro Lacava.

Seinen Höhepunkt erreichte der Beifallsjubel aber, als der Premier Giolitti das königliche Dokument unterbreitete, welches die Angliederung von Tripolis an Italien formell proklamirt. Nur die sozialistischen Abgeordneten sind gegen die Angliederung, da sie dieselbe als einen politischen Fehler ansehen.

Im Senat spielten sich ebenfalls begeisterte Szenen ab; dort wurde auch gesungen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: George Washington von Bremen; Berlin, von Neapel und Genua.
Boston: Menominee von Antwerpen.
Marseille: Roma von New York.
Gibraltar: Arabic von New York.
Liverpool: Campania von New York.
Havre: La Provence von New York.

Abgegangen:

New York: President Grant nach Hamburg; Espagne nach Havre.

Kolumbia beruft Gesandten ab!

Bogota, Kolumbia, 22. Febr. General Pedro Nel Ospina, welcher den sensationellen Brief an das amerikanische Staatsdepartement gerichtet hatte, worin er sagte, daß ein Besuch des Staatssekretärs Knox in Kolumbia „ungelegen“ sein würde, ist heute Vormittag von der kolumbischen Regierung als Gesandter in Washington abberufen worden.

Es wird erklärt, daß sein Standpunkt in jener Sache weder von der Regierung, noch vom Volk Kolumbias unterstützt werde, und daß damit der Zwischenfall zwischen Kolumbia und den Ver. Staaten geschlossen sei.

Schwabenkönig als Komponist.

Stuttgart, 22. Febr. König Wilhelm II. von Württemberg, der nächsten Sonntag 64 Jahre alt wird, hat eine Oper geschaffen, die den Titel führt: „Ariadne auf Naros.“ Dieselbe wird nächsten Oktober im Hoftheater dahier aufgeführt, und Dr. Richard Strauß wird dirigiren. Die Inszenirung wird von Max Reinhardt besorgt.

Diamantene Erzherzogshochzeit.

Wien, 22. Febr. Erzherzog Rainer von Oesterreich, das älteste lebende Mitglied des Hauses Habsburg, und seine Gattin, die Erzherzogin Karolina, haben gestern die diamantene Hochzeit gefeiert. Beide stehen im 87. Lebensjahre. Erzherzog Rainer ist ein Onkel des Kaiserkönigs Franz Joseph und drei Jahre jünger, als dieser.

Lokalbericht.

Sind brav und unschuldig.

Was mehrere angeklagte Polizisten über sich selbst aussagen.

Der Polizist Pierce Ryan, einer der acht Blauröcke, welche zusammen mit einem Leutnant von der Wache an der Stanton Avenue angeklagt worden sind, wurde in dem Verfahren vor der städtischen Zivildienstbehörde heute als erster Entlastungszeuge vernommen. Er hat in dem Bezirk seit fünf Jahren Dienst getan, seit letztem Dezember als Geheimpolizist, und zwar in den Parks Groveland und Woodland, etwas südlich von der 33. Straße, zwischen der Cottage Grove Ave. und dem See.

Seine Aussagen waren unbedeutend, wie auch die seiner darauf vernommenen Kameraden, der mitangeklagten Polizisten Samuel W. Doran, Jeremiah J. Curtin und John F. McCarthy. Doran bestritt, von dem Bestehen unordentlicher Häuser an Straßen, durch welche Straßenbahnwagen fahren, Kenntniß zu haben, Curtin, welcher mit Doran seit neun Monaten zusammengearbeitet hat, wußte auch nichts von solchen, hingegen hat McCarthy, seit dem 15. Juni 1911 Geheimpolizist, zahlreiche Frauenzimmer in verrufenen Häusern in der Gegend zwischen der 31. und 35. Str., Wabash Ave. und dem See verhaftet und die Ausweisung der Besitzerinnen mehrerer Lasterhöhlen veranlaßt, wie er aussagte. Jennie Gardner, über welche der Untersuchungsbeamte Ackermann gestern allerlei Aussagen gemacht hatte, bestritt, der Polizei jemals Schutzgeld bezahlt zu haben, auch nicht in der Form des Kaufes von Eintrittskarten zu Vergnügungen, oder gezwungen worden zu sein, aus dem Bezirke der Wache an der Cottage Grove Ave. in den der Wache an der Stanton Ave. zu ziehen. Erst ein paar Wochen nach dem Umzuge habe sie ermittelt, daß sie in einem anderen Bezirke wohne. Die Zeugin versicherte, daß Leutnant Prim sie gezwungen habe, ihre Wohnung von einer Straße, an der eine Straßenbahn ist, fortzuverlegen. Jetzt führe sie eine anständige Herberge.

Polizist Kelly, einer der Angeklagten, schilderte, wie er einst einem farbigen Würfelspieler, Namens „Dividend“ Jones, von Wirtschaft zu Wirtschaft gefolgt sei und ihn schließlich in dessen Schlafzimmer, nachdem er die Tür eingedrückt hatte, knieend und Kleingeld einsammelnd gefunden habe. Polizist Granger verwies auf die von ihm in verrufenen Häusern vorgenommenen Verhaftungen als Beweis seines Diensteifers, Leutnant Sullivan von der Wache in Morgan Park und die Sergeanten Sarsgard, McBride und McNulty stellten den angeklagten Polizisten ein gutes Zeugniß als tüchtige Beamte aus, Polizist Mulcahy teilte mit, daß er sich an der Ausräumung von Spielhöllen beteiligt und seine Pflicht stets erfüllt habe. Leutnant Hanley folgte mit einem Ehrenzeugniß für die Angeklagten, die so tüchtige Leute seien, wie er sie in seiner dreißigjährigen Beamtenlaufbahn überhaupt nur habe finden können. Zum Schluß kam der mitangeklagte Leutnant Egan an die Reihe. Der Zeuge war, wie er sagte, drei Mal angeklagt und je ein Mal entlassen, um Geld gestraft und freigesprochen worden. Hauptmann Storen habe ihm die erbetenen Leute zur Vollstreckung seiner Amtsobliegenheiten verweigert und Inspektor Wheeler sie ihm schließlich geschickt, so daß er die Spielhöllen habe ausheben können. Als er eine Sängerin im Hinterzimmer einer Wirtschaft habe verhaften lassen wollen, sei seinen damit betrauten Leuten versichert worden, Hauptmann Storen habe den „Singsang“ gestattet. Er selbst habe stets seine Pflicht getan. Damit schloß die Untersuchung.

Das gestrige Hundewetter.

Die Illinois Zentralbahn hat den Betrieb wieder aufgenommen.

Die Lichtseite.

Jedermann, der gestern Abend oder heute früh arbeiten wollte, hat auch Beschäftigung gefunden. — Wetteifern miteinander, Straßen säubern zu lassen.

Der gestrige Schneesturm, der den Betrieb der Illinois Zentralbahn fast ganz ins Stocken gebracht und den der anderen hiesigen Bahnen stark beeinträchtigt hat, legte sich erst gestern zu später Abendstunde. Seither sind Bahn- und Straßenbahngesellschaften eifrig bemüht, die Strecken und Straßen säubern zu lassen. Mit ihnen wetteifert die Stadtverwaltung. Die Folge aller dieser Bemühungen ist eine so rege Nachfrage nach Arbeitskräften, daß der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. Jeder Arbeitslose, der gestern Abend oder heute früh arbeiten wollte, fand auch Beschäftigung. Der Schätzung des Wetteramtes nach sind allein im Geschäftsviertel 5300 Tonnen Schnee gefallen. Die Chicago Railways Company und die City Railway Company haben außer ihren regelmäßigen Arbeitern 2000 Extraleute die ganze Nacht hindurch mit der Säuberung der Strecken beschäftigt. Die Leute hatten wacker gearbeitet, so daß heute früh fast ausnahmslos der Straßenbahnverkehr fahrplanmäßig sich abwickelte. Doch befürchten die Betriebsleiter, daß am Nachmittag, wenn durch Fuhrwerke der Schnee wieder zwischen die Schienen gedrängt sein wird, Verkehrsstörungen eintreten werden.

Die Hochbahnzüge fuhren heute Morgen fahrplanmäßig. Nur auf der Northwesternhochbahn ereignete sich ein Unfall, der eine halbstündige Betriebsstörung im Gefolge hatte. In der Nähe der Chicago Ave. versagte der Motor eines südwärts fahrenden Zuges. Dieser mußte nach dem Endpunkt an N. Water Straße geschoben werden; und dadurch war die Betriebsstörung verursacht worden.

Der Eisenbahnverkehr.

Die Illinois Zentralbahn hatte gestern, kurz nach der Mittagsstunde, ihren Betrieb eingestellt. Auch während der ganzen Nacht war keiner ihrer Züge abgefahren oder eingetroffen. Heute Morgen um sieben Uhr fuhr aber der Zug Nr. 40, der fahrplanmäßig gestern Abend um halb sechs Uhr die Stadt verlassen sollte, ab. Seither ist der Betrieb fast in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Dasselbe gilt von den übrigen Bahnen. Immerhin hatten heute Morgen viele Züge zwei bis 14 Stunden Verspätung. Zug Nr. 13 der Minneapolis, St. Paul & Sault Ste. Marie-Bahn, der fahrplanmäßig gestern Nachmittag um 3 Uhr 45 Minuten abfahren sollte, verließ erst heute Morgen um 7 Uhr den Bahnhof Park Row.

Von sonstigen Bahnhöfen wird gemeldet:

Polk Straße-Bahnhof: Sämtliche Züge haben 3 bis 4 Stunden Verspätung.

Grand Zentralbahnhof: Sämtliche Züge haben zwei bis sechs Stunden Verspätung.

Unionbahnhof: Alle Züge haben ein bis fünf Stunden Verspätung.

Chicago & Northwestern-Bahn: Die Züge haben 20 bis 45 Minuten Verspätung.

Bauhandwerker feiern.

Die Arbeit an den meisten großen Bauten mußte eingestellt werden, da die Lastfuhrwerke mit dem Baumaterial sich nicht durch den Schnee durcharbeiten konnten. Etwa 30,000 Bauarbeiter und Bauhandwerker waren dadurch zu unfreiwilliger, wenn auch nur vorübergehender Muße verurteilt.

Ungemein stark unter dem Schneesturm hatten auch die Telephon- und Telegrapheileitungen zu leiden. Von einem geregelten Fernsprechverkehr konnte gestern kaum eine Rede sein. Die telephonische Verbindung mit der an der Mündung des Flusses gelegenen Rettungsstation war selbst heute Morgen noch nicht wieder hergestellt worden.

Die Telephongesellschaft brachte die Mehrzahl der im Geschäftsviertel von ihr beschäftigten Mädchen, um es ihnen zu ersparen, im Hundewetter nach Hause zu fahren, am Abend in Hotels unter.

Acht Leichenbegängnisse wurden unter erheblichen Schwierigkeiten und mit starker Verspätung abgehalten. Viele Häuser wurden durch den Sturm, der mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 52 Meilen in der Stunde durch die Stadt raste, beschädigt. Es wurden Fenster eingedrückt, Türen losgerissen und entführt, Schornsteine umgeweht u. s. w. Und vor den Häusern türmte sich der Schnee oft vier bis fünf Fuß hoch auf.

Während die übrige Welt das Hundewetter verwünschte, lachten die Mitglieder der Butter- und Eierbörse sich in's Fäustchen. Sie haben die günstige Gelegenheit beim Schopfe gefaßt und den Eierpreis um 3 bis 4 Cents das Dutzend, den Butterpreis aber um 1 Cent das Pfund erhöht.

Erfroren?

Der 70jährige Rasmus Rasmussen, Nr. 2821 Emerald Ave., ein Signalwärter der Chicago, Burlington & Quincybahn, wurde heute Morgen in seiner an West 24. Straße und S. Campbell Ave. gelegenen Wärterbude entseelt aufgefunden. Das Feuer im Ofen war erloschen, die Leiche fast steifgefroren. Man mutmaßt, daß der Greis, der seit gestern Abend um 7 Uhr dienstfrei, aber nicht nach Hause gegangen war, den Unbilden der Witterung erlegen sei.

Beim Schneeschaufeln brach gestern Abend der 70jährige James Sedat vor seiner Wohnung Nr. 1855 Loomis Straße tot zusammen. Die Leiche befindet sich in der Countymorgue. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Fanden Unterschlupf.

Das Feuerspritzenhaus an E. 95. Str. und Cottage Grove Avenue gewährte gestern Abend fünfzig Frauen und einem Knaben, die wegen des Schneesturmes ihre in Fernwood, Roseland, West Pullman, Burnside und Pullman gelegenen Wohnungen nicht zu erreichen vermochten, Obdach. Die Mitglieder des Spritzenzuges Nr. 82 überließen vierzehn Frauen ihre Lagerstätten für die Nacht, die anderen Frauen und der Knabe wurden von Polizisten und Feuerwehrleuten heimgeleitet, nachdem der Sturm sich gelegt hatte. Viele gelangten erst in den frühen Morgenstunden in ihre Behausungen.

Die zwölfte Woche.

Heute nur Vormittagsverhandlung im Großschlächterprozeß

Heute hat die zwölfte Woche des Großschlächterprozesses begonnen. Des Feiertages wegen fand nur am Vormittag eine Verhandlung statt. Wm. E. Ehlert, Clerk bei Morris & Co., war immer noch auf dem Zeugenstande, verhört von M. W. Borders, Anwalt von Morris & Co.

Die Regierung hat eine Masse Telegramme als Beweisstücke beigebracht, aus denen hervorgeht, daß L. H. Heyman, einer der Angeklagten und Vorsteher des Fleischdepartements von Morris & Co., die Zweighausvorsteher beständig drängte, bessere Preise für das Rindfleisch zu erlangen, mindestens den Kostenpreis.

Die Regierung behauptet, daß mit Hilfe einer gleichförmigen Kostenpreisgrundlage und dadurch, daß sie die Zweighausvorsteher zwangen, diese Preise zu bekommen, die Großschlächter befähigt gewesen sind, ihr angebliches geheimes Einvernehmen zur Einschränkung des zwischenstaatlichen Fleischhandels auszuführen.

Auf Fragen des Anwalts bezeugte Ehlert, daß Verschiedenheit der Fleischpreise in derselben Stadt gewöhnlich gewesen sei. In Boston z. B. habe ein Haus häufig in einem Stadtteil einen anderen Preis für sein Fleisch erhalten, als in einem anderen Stadtteil.

Regierungsanwalt Butler fragte dann den Zeugen, ob er bis zum Dienstag Mittag jeder Woche wöchentliche Zusammenstellungen gemacht habe, aber Richter Carpenter stellte fest, daß diese Frage vom Zeugen schon früher beantwortet worden sei. Die Regierung will nämlich beweisen, daß die Großschlächter ihre wöchentlichen Zusammenstellungen von Gewinn und Verlust für die Dienstagsversammlungen als Grundlage zu ihren Vereinbarungen über die Preise der jeweils laufenden Woche benutzt haben. Herr Butler brachte den Zeugen dazu, zu sagen, daß der in den Telegrammen erwähnte „Verlust“ auf der Grundlage der Selbstkosten berechnet worden sei.

Nach Ehlert wurde als siebenunddreißigster Zeuge Thomas Hoops aufgerufen. Er ist seit 27 Jahren Geschäftsführer der Abteilung für zugerichtetes Fleisch. Er sagte, daß alles Fleisch der Zweighäuser von Morris & Company zu Chicagoer Preisen auf den Markt komme. Dasselbe ist bei Armour & Co., Swift & Co. und der National Packing Co. der Fall, wie bereits nachgewiesen worden ist. Hoops sagte, er erhalte in jeder Woche von seinem Vorgesetzten Heyman die wöchentliche Gewinn- und Verlustaufstellung und sende ihm gleichzeitig eine solche ein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend; morgen klar und steigende Luftwärme; Mindesttemperatur heute Abend etwa 15 Grad; heute Abend mäßig starker Westwind; morgen veränderlicher Wind.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; wärmer morgen.

Indiana: Unbeständig und wahrscheinlich Schneegestöber heute Abend oder morgen; kälter morgen.

Nieder-Michigan: Heute Abend Schneegestöber; morgen bewölkt und steigende Luftwärme.

Wiskonsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; steigende Luftwärme.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 21 Grad, Nachts 12 Uhr 17 Grad, Morgens 6 Uhr 16 Grad, Mittags 12 Uhr 20 Grad.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
268
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Wahlbehörde unterliegt

Countyschreiber bestimmt Reihenfolge der Namen auf Stimmzettel.

Staatsobergerichts-Entscheidung.

Höchster Gerichtshof im Staat erläßt Mandamusbefehl, durch den die Wahlbehörde gezwungen wird, sich der Entscheidung Sweitzers zu fügen.

Der Versuch der Wahlbehörde, sich die Entscheidung darüber anzumaßen, in welcher Reihenfolge die Namen der Kandidaten auf dem Vorwahlenstimmzettel gedruckt werden sollen, ist schmählich fehlgeschlagen.

Das Staatsobergericht, an das Countyschreiber Robert M. Sweitzer und James J. Kelly, Bewerber um die demokratische Nomination für die Staatsanwaltschaft, appellirten, hat ihnen Recht gegeben und gegen die Wahlbehörde entschieden. Es erließ heute einen Mandamusbefehl, durch den die Behörde angewiesen wird, die Namen der Kandidaten in der Reihenfolge auf dem Stimmzettel zum Abdruck zu bringen, welche der Countyschreiber festsetzt.

Das Staatsobergericht entscheidet, daß dem Gesetz nach der Countyschreiber der einzige Beamte ist, bei dem Petitionen von Kandidaten für Countyämter eingereicht werden können. Die Behauptung der Wahlbehörde, daß sie ebenfalls zur Entgegennahme von Petitionen von Countykandidaten berechtigt sei, wird damit hinfällig.

Da bei der Einreichung der Petitionen bei der Wahlbehörde eigentümlicher Weise die Petitionen der zum Flügel Hearst-Harrison gehörigen demokratischen Bewerber den Vertretern der Behörde zuerst in die Hände fielen und daher auch den ersten Platz auf dem Stimmzettel erhalten haben würden, bedeutet die Entscheidung des Staatsobergerichts einen schweren Schlag für diese Kandidaten. Politiker sind der Ansicht, daß der erste Platz auf dem Vorwahlenstimmzettel einen großen Vorteil für den Kandidaten bedeutet und tausende von Stimmen wert ist.

Anwalt Alfred S. Austrian, der Vertreter Countyschreiber Sweitzers und James J. Kellys, erklärte einem Vertreter der „Abendpost“ gegenüber, daß der höchste Gerichtshof des Staates seinen Klienten in jedem Punkt Recht gegeben habe.

Seiner Ansicht nach bleibe der Wahlbehörde nichts übrig, als sich der Entscheidung des Staatsobergerichts zu fügen. Einen Ausweg, um das Urteil herumzukommen, wisse er nicht. Roger C. Sullivan, Vertreter des Staates im demokratischen Nationalausschuß, erklärte, das Urteil sei, wie er es erwartet habe. Es sei die richtige Antwort auf die unwahren Behauptungen der Hearst'schen Faktion.

Countyrichter fügt sich

Countyrichter John E. Owens, das Haupt der Wahlbehörde, wird sich der Entscheidung des höchsten Gerichtshofs fügen. Er wollte sich über die Entscheidung nicht weiter aussprechen, gab aber seiner Haltung in folgenden Worten Ausdruck: „Ich beuge mich dem Willen des Staatsobergerichts. Die Namen der Kandidaten werden in der Reihenfolge auf dem Stimmzettel Aufnahme finden, die es angeordnet hat.“

Deneen eingeschneit.

Der gestrige Schneesturm, der zahlreiche Verkehrsstörungen in Chicago und der Umgegend zur Folge gehabt hat, ist auch verschiedenen Bewerbern um die Gouverneursnomination gefährlich geworden. Gouverneur Chas. S. Deneen, der in einem Sonderzug eine Kampagnetour durch den südlichen Teil des Staates unternimmt, schneite gestern Abend einem Telegramm an seinen Kampagneleiter Roy O. West zufolge zwischen Newton und Grayville ein. Dadurch wurde das ganze Programm für heute über den Haufen geworfen, und das Staatsoberhaupt sah sich gezwungen, auf den Besuch einiger Ortschaften zu verzichten, in denen er Ansprachen zu halten beabsichtigte.

Er sprach heute Vormittag in Harrisburg, Saline County, und behandelte die Errungenschaften seiner Verwaltung mit besonderer Berücksichtigung der Reformen in den staatlichen Wohltätigkeitsanstalten, die er durchgeführt hat. Er führte aus, daß nicht nur die Leistungsfähigkeit der Staatsanstalten erhöht wurde, sondern daß auch große Ersparnisse erzielt worden seien. Die Irrenanstalten und die Wohltätigkeitsanstalten des Staates brauchten seitdem einen Vergleich mit den Anstalten der Hauptländer Europas nicht mehr zu scheuen.

Auch der frühere Bürgermeister E. F. Dunne, der sich um die demokratische Gouverneursnomination bewirbt, hatte unter dem Schneesturm zu leiden. Er eröffnet heute Abend seine Kampagne in den Landbezirken mit einer Ansprache in Cairo im südlichsten Zipfel des Staates. Er machte sich gestern Abend um 8 Uhr auf die Reise, war aber infolge des Sturms nicht imstand, Chicago vor halb 3 Uhr heute Morgen zu verlassen.

Samuel Alschuler, der sich ebenfalls um die demokratische Gouverneursnomination bewirbt, wurde im nördlichen Teil des Staates zwischen Freeport und Savanna vom Sturm überrascht, war aber imstand, die Empfänge und Versammlungen, die für ihn vorbereitet waren, wenn auch mit Verspätungen, zu besuchen. Er sprach gestern in Freeport. Heute Abend hält er in Ottawa, La Salle County, eine Ansprache und besucht im Laufe des Tags Spring Valley, Peru und La Salle.

Staatsanwalt John E. W. Wayman, Bewerber um die republikanische Gouverneursnomination, kehrte heute von einer dreitägigen Kampagnetour durch St. Clair und Madison County nach Chicago zurück. Infolge des Schneesturms und der dadurch hervorgerufenen Verkehrsstörungen sagte er eine Anzahl Versammlungen in letzterem County ab. Heute Abend spricht er vor dem Hyde Park Wayman Club im Freimaurerklub in Woodlawn, Lexington Ave. und 64. Str.

Aus dem Hauptquartier Tafts.

D. R. Forgan, Präsident des Taftklubs von Illinois, begab sich heute nach Washington, um mit dem Präsidenten die Vorbereitungen für seinen Besuch in Chicago am 9. März zu besprechen.

Nachrichten zufolge, die im hiesigen Hauptquartier des Taftklubs eingelaufen sind, ist in Bloomington ein Zweigklub im Interesse des Präsidenten gegründet worden, zu dessen Vorsitzenden Joseph Boehmer erwählt worden ist. Zu den Mitgliedern des Vollzugsausschusses gehört auch der frühere Gouverneur J. W. Fifer.

In der Aufklärungskampagne, welche der Taftklub plant, werden, wie verlautet, auch Lichtbilder verwandt werden, die Szenen aus dem Leben des Präsidenten und wichtige Ereignisse während seiner Amtszeit darstellen. Sie sollen in Versammlungen in verschiedenen Stadtteilen verwandt werden, die abgehalten werden sollen, sobald das Wetter günstiger ist.

Wollen Faktionskampf vermeiden.

Die Kampagneleitung Woodrow Wilsons, Bewerbers um die demokratische Präsidentschaftsnomination, wird, wie heute in ihrem Hauptquartier erklärt wurde, Kandidaten für die Stellungen von Bezirksführern, welche die Delegaten zum Nationalkonvent zu erwählen haben, nicht aufstellen. Dagegen wird sie die Anhänger des Gouverneurs von New Jersey in Chicago und im County organisiren. Mit der Aufgabe ist Gerichtsreferent J. J. Sullivan betraut worden. Es soll versucht werden, von den Kandidaten für die Stellungen als Bezirksführer so viele als möglich für Wilson zu gewinnen. Als Grund für den Beschluß, Kandidaten für die Bezirksführerstellen nicht herauszubringen, wurde angegeben, daß man die verschiedenen Faktionen in der demokratischen Partei, die einen erbitterten Kampf um Kontrole der Parteileitung führen, nicht durch Aufstellung weiterer Kandidaten vor den Kopf stoßen wolle. Außerdem sind die Kosten eines derartigen Kampfes zu bedeutend.

W. F. McCombs von New York, der östliche Kampagneleiter Gouverneur Wilsons, und Willard Saulsbury von Wilmington, Delaware, Vertreter des Staates Delaware im demokratischen Nationalausschuß, berührten heute auf der Reise nach Kansas Chicago. Sie sprachen sich sehr zuversichtlich über die Aussichten Wilsons im Osten aus.

Einer Lappalie wegen.

Hetzte angeblich drei Hunde auf ihren Schwager.

Der 21jährige Georg Klinger geriet gestern Abend mit seinem Bruder und Zimmerwirt Roman Klinger, Nr. 1255 Cleaver Str., einer Lappalie wegen in Streit. Dieser artete bald in eine Prügelei aus. Während die beiden Brüder aufeinander losdroschen, öffnete plötzlich Frau Roman Klinger, die in der Küche beschäftigt war, die Tür und hetzte angeblich, als sie die Bescheerung sah, ihre drei Hunde auf Georg. Der suchte sich mit Fußtritten der Köter zu erwehren, konnte aber nicht verhindern, daß eine der Bestien ihn in das linke Bein biß.

Heute sprach Georg in der Wache an S. Clark Straße vor, klagte dort sein Leid und äußerte die Befürchtung, daß der Hund, der ihn gebissen, vielleicht toll gewesen sei. Die Polizei verschaffte ihm Aufnahme im Pasteurinstitut.

Meister der Zunft.

Sachkundige Geldschrankfsprenger plünderten in voriger Nacht zwei in dem Geschäftszimmer der American Baking Powder Company, Nr. 1527 S. Halsted Straße, stehende Geldschränke und erbeuteten $500. Aus den Schränken waren die Türen säuberlich herausgesprengt worden, und so geräuschlos hatten die Spitzbuben gearbeitet, daß Niemand aus der Nachbarschaft die Explosion hörte. Auf die Täter wird gefahndet.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

Patras: Emilia nach New York.
Gibraltar: Franconia nach New York.
Am Lizard vorbei: New York, von Southampton nach New York.

Nahrhaft

Wohlschmeckend

Rein

Inspizirt vom U. S. Gouver.

MOXLEY'S BUTTERINE

Ebenso gut wie die beste Butter — kostet ungefähr halb so viel

Besteht auf Moxleys bei Eurem Händler

(4)

THE HUB

Henry C. Lytton & Sons

689 Knaben-Anzüge zum Verkauf am Freitag, $3.85

4. Floor — Werte aufwärts bis zu $6.75 — 4. Floor

Es sind graue und braune Mischungen, sowie Worsted blaue Serges in reinwollenen Stoffen. Für Knaben im Alter von 7 bis 17 Jahren. Viele von diesen Mischungen haben ein extra Paar Hosen. **$3.85**

Diese Partie umfaßt viele von mittelschwerem Gewicht, während des Frühjahrs zu tragen

Räumung von allen angebrochenen Partien

$4.00 Russian Anzüge und Russian Ueberzieher für Knaben, für nur $2.50

$7.50 lange Ueberzieher für Knaben, Alter von 8 bis 17 Jahren, zu $3.50

$15 mit Seide gefütterte Tuxedo-Anzüge für Knaben, nur für Freitag, $5.00

$1.00 und $1.50 Kniehosen für Knaben, zum speziellen Preise von nur 75c

$1.50 und $2.00 waschbare Anzüge für Knaben, Fabrikat dieser Saison, zu 95c

$5.00 Russian und Matrosen - Anzüge für Knaben, Freitag für nur $3.60

Knaben-Ausstattungswaaren und Kopfbedeckung — Vierter Floor

1,450 Paar Strümpfe für Knaben und Mädchen — echte Farben, mit doppelten Knien, Fersen u. Zehen — Größen von 6 bis zu 9. Die reguläre 20c Qualität — nur vier Paar an einen Kunden abgegeben — Freitag das Paar für nur **9c**

1,050 Blusen für Knaben — Größen 6 bis 17 — aus Resten von feinen Männer Shirtings hergestellt, weißer Madras, blauer Chambray und Percales. — Wert aufwärts bis zu 75c — für den Verkauf am Freitag die Auswahl, **39c**

100 Dutzend reinleinene Kragen für Knaben und Jünglinge. Größen 11 bis 14 — in allen Façons. Ein regulärer 2 für 25c Kragen. Für den Verkauf am Freitag haben wir dieselben zu 50c das Dutzend markirt, oder das Stück zu **5c**

Frühjahrs-Kappen — angebrochene Partien — in hübschen Kammgarnen und fancy Kassimeres. Größen von 6⅜ bis zu 7⅛. Werden gewöhnlich für $1.00 verkauft. Eure Auswahl aus der ganzen Partie Freitag nur **25c**

25 Dutzend neue Frühjahrs-Hüte für Knaben und Jünglinge, der reguläre Wert ist $1.50 — für nur 95c.

Frau Melodie.

Roman von Karl Conte Scapinelli.

(2. Fortsetzung.)

„Aber wir sind keine alten Weiber, wir Rittner nicht. Wir leben, solange wir lieben. Ist's nicht selbstverständlich? — Nun weißt Du, Pepperl, bewahren möcht ich Dich vor mancher Erfahrung, die bitter ist. Jag dem Geist nicht nach, nur dem Herzen! Sieh nu das beim Weib. Das Lockende, das ewig Lockende! — Aber Du verstehst mich ja, — ich predige da Theorie und Du, Du hast das alles schon in Noten gesetzt. Ich spreche, und bei Dir tönt's!"

„Oder wimmert und jammert und bettelt und schreit!"

„Nach dem Lockenden?"

„Nach ihr!"

„Dann reiß sie an Dich, hol' sie vom andern Ende der Welt! Nur jammere nicht. Ein Mann ist ein Eroberer!"

„Oder ein Besiegter!"

„Du mit Deiner Streitmacht der Töne?"

„Vater, Du weißt nicht, was Du sagst, Du machst mich noch toller, als ich bin —!"

„Sei toll, Pepperl, — dem Tollen gehört die Welt und das Weib! — Und dann bring sie mir — die Schwarze mit dem Schneckelhaar, mit der biegsam-schlanken Gestalt, mit den jauchzenden, lustigen Augen!"

Erstaunt sahen sich die beiden Männer ins Gesicht.

„Hat ein Offizier geplaudert?" fragte Joseph hastig.

„Du selbst hast geplaudert, Du, Deine Lieder, Deine Musiker mit, hast sie mir geschildert. Und ich soll nicht Rittner heißen und Du nicht mein Sohn sein, wenn ich sie nicht aus all' dem vor mir stehen seh'!"

„Vater, wär das möglich! Hast Du mich so verstanden?"

„Der alte Rittner ist eben mit sechzig in Liebessachen ein wenig sehend geworden!"

„Vater, Du bist jünger als ich."

Schweigend schritten sie weiter, als wollten sich beide Zeit lassen, sich wieder in den Alltag zu finden.

„So, da sind wir!" sagte Professor Rittner plötzlich.

Sie waren vor einem einfachen Vorstadthaus stehen geblieben, wo Rittners wohnten; denn die paar Kinder und das nicht allzu große Einkommen des Gymnasialprofessors, das nur noch durch geschichtliche und literarhistorische Aufsätze einen kleinen Zuschuß erhielt, war nicht allzu groß, und wenn Frau Betta nicht das Haushalten verstanden hätte, dann wär' es fast zu klein gewesen.

„So, und nun gute Nacht, Pepperl, schönen Dank für den schönen Abend!" meinte Rittner, die Hand des Sohnes ergreifend, „dank ihm, Betta, und Du auch, Hansi!"

Die beiden reichten ihm stumm die Hand.

„Bei der Kleinen ist heute durch Deine Melodien das Weib erwacht!" raunte der Professor Joseph zu, „Du darfst in ihrer Verwirrung ihr Schweigen nicht tragisch nehmen!"

„Also auf morgen!" rief Frau Betta, „punkt 5 Uhr, wenn der Vater vom Gymnasium kommt!"

Joseph Rittner nickte nur. Er war so erfüllt von drängenden Gefühlen, von singenden Tönen. Der Abend hatte ihm so viel gegeben, daß es ihn wie eine Last drückte. Er salutirte stumm und schritt eilig von dannen.

Nur jetzt laufen, irgendwohin, in irgendein stilles Café und dort in einem Winkel all das Drängende los werden, — die Weisen aufs Papier bannen, die Töne festhalten, Irma einen Brief schreiben —.

Und er eilte durch die stillen Straßen, kam auf die tagsüber von Trambahnwagen erschütterte und auch jetzt noch vom Pferdegetrampel belebte Hauptstraße und lief fast bis zum Ring vor. Dort trat er in ein Café ein und setzte sich allein an ein Tischchen, zog die geliebte Virginia aus der Tasche — legte ein Notenpapier vor sich und begann hastig die tanzenden Zeichen darauf zu setzen.

Da stand alles, was ihm Wien, was ihm die Wienerin, was ihm der wiedergefundene Vater, die sorgliche Stiefmutter, des Schwesterchens klopfendes Jungfrauenherz gegeben.

Wie eine Sturzwelle waren die Töne aus ihm herausgebrochen und machten sich in hastig tanzenden Noten auf dem Papier breit. Der Walzer, mit dem er sich unten solange gequält und der auch für die Handlung seiner Operette nicht ohne Einfluß war, ward in den Hauptzügen festgehalten. Sein Jauchzen und sein Klagen stand fest. Und auch die Worte, die ihm der Librettist vorgedichtet, hatten sich während des Komponirens fast von selbst geändert, waren edler, reiner, geschmeidiger geworden.

Der brave, fixe Journalist, der auch an ein Blättchen dort unten hin verbannt war, ein Zechkumpan von ihm, hatte ihm auf das Versprechen in einer feuchtfröhlichen Nacht hin dies starke, mit südlichem Milieu getränkte Buch übergeben. Und da und dort war ihm gleich eine Melodie zu den eben nicht praktisch geformten Worten eingefallen. Freilich, das Büchelchen war nichts Welterschütterndes, aber gerade diese Mischung von südlichen Elementen, von Volksszenen und Volksgebräuchen mit Wiener Luft lag Joseph Rittner. Seine alte Heimat und sein langer Aufenthalt dort unten trafen sich hier gut zusammen.

Und nun war er in Wien, in der Geburtsstadt aller Operetten, die die Welt erobert hatten, in der Stadt Johann Strauß', in der Stadt des Walzers, des Couplets, und das alles stachelte ihn von Neuem an, trieb ihm Töne, Lieder, Tänze zu.

Er zündete sich die eben erloschene Virginia wieder an, machte einen herzhaften Schluck aus seinem schon kalt gewordenen „Schwarzen" und las leise, die Melodie vor sich hinsummend, die neue Komposition noch einmal durch. Dann schob er sie befriedigt in seine Brusttasche.

Die Wiener sollten aufhorchen, wenn sie sie das erste Mal hören würden, — ganz anders noch sollten sie jubeln und bravo rufen, — wenn er sie ihnen vorspielen würde, ganz anders noch als heute. Lang genug war er von Ort zu Ort gezogen, hatte zuerst willig als junger Primgeiger im Theater-Orchester kleiner Provinzstädte mitgespielt, hatte dann selbst den Dirigentenstab solch eines Theater-Orchesters in die Hand genommen, hatte sich mit schlechten und guten Kräften, mit stimmbegabten Anfängerinnen und stimmlosen Komikern, mit böhmischen, ungarischen und deutschen Musikanten herumgeplagt, bis er durch ein paar fesche Märsche die Aufmerksamkeit der Militärkapellen auf sich gelenkt hatte und schließlich auch Kapellmeister geworden war. Aber trotz aller Arbeit, trotz der schönen Uniform und der Freundschaft der Offiziere trieb es ihn weiter, teils zum Theater zurück, teils zu höheren Erfolgen. Die Töne schrien und klopften in ihm und wollten festgehalten sein, nicht nur zum Marsch, nein auch zum Tanz, zur Liebe und zum Leide wollte er ihnen aufspielen, wollte er ihnen Weisen erfinden. Da brachte ihm der junge Freund das Libretto, aus alten Volkserzählungen geformt, wie sie dort noch waren. Erst hatte er damit wenig machen können, bis ihm Irma Nemethyi begegnet war, und da bekam die Hauptfigur des Buches, die ihm bis jetzt leblos erschienen war, plötzlich Leben. Da tönte plötzlich etwas in ihm zu diesen Worten.

Sie saß, wie so viele andere schöne Frauen, die ein wenig Zeit hatten, in seinen Konzerten und himmelte ihn, wie diese, an, ihn, den blonden Komponisten und Dirigenten, so lange bis er auf sie aufmerksam geworden. Dann erschien ihr Blick plötzlich, statt sein offenes Antlitz, den Boden zu suchen, dann ging ihr Atem plötzlich tief und stiller und die Spannung von ihren hübschen Zügen wich. Was bei der Musik während des Spiels in ihr lebte, erlosch, wenn diese geendet und wenn er sich statt mit Tönen ihr nur mit Worten näherte. Die vielen Frauen, die ihn still verehrten, die ihn mit Komplimenten überschütteten, beachtete er wenig. Plötzlich war Irma Nemethyi für ihn in den Mittelpunkt getreten. Eben, weil sie so beharrlich schwieg und weil er ihr Temperament aus dem suffisanten Lächeln, an ihren Stilden würdigte, mehr ahnte, als kannte. Denn Irma lachte immer, war unstet und übermütig, um plötzlich wieder in tiefen Ernst zu verfallen. Sie lockte und stieß ab, sie wollte geben und verweigerte doch. Und so litt er Qualen ihretwegen und hoffte und bangte, hoffte und bangte vergebens.

Was war das damals für ein komischer Abschied gewesen. Mitten unter den Honoratioren der ganzen Stadt war sie zum Abschiedskonzert erschienen, und während die andern nicht genug in Lob und Abschiedsweh tun konnten, war sie stumm und lächelnd geblieben, bis er auf sie zugetreten war und sie herausfordernd gefragt hatte, ob sie wohl froh sei, daß das Regiment und die Musik die Stadt verlasse.

Da hatte sie ihn seltsam lächelnd mit lustigen Augen angesehen und gesagt: „Ihre Melodien werden mir fehlen. — O gewiß, aber nicht Sie, — ein eitler Musikmann!"

„Bin ich Ihnen denn nicht eins mit meinen Melodien?"

„Doch, doch, aber die Melodien sind Ihr besserer Teil, sie schmachten nicht so viel wie Sie, sie haben etwas Festes und Sieghaftes!"

„Meine Melodien gewiß! Wie kann ich aber etwas Sieghaftes haben, wenn Sie mich immer abfahren lassen, schöne Frau!"

Sie lachte laut und und meinte: „Das bilden Sie sich nur ein!"

Und dann fragte er, ob er sie denn nie in Wien werde sehen können? Ob sie nie dahin käme?

„Vielleicht fahre ich Ihren Melodien einmal nach," sagte sie vielsagend, und dann war sie auch schon verschwunden, rasch und schnell, aber graziös, wie ein Irrwisch. Es fiel ihm damals plötzlich dieser Titel seiner neuen Operette ein, mit der er sie unwillkürlich identifizirte, seit er daran arbeitete: das Unstete in ihr, das Fahrige, das plötzliche Aufleuchten und ebenso schnelle Erlöschen ihrer Augensterne.

Es lebte etwas Poetisches in ihr für ihn, etwas Märchenhaftes. Diese kleine, schwarze Frau, die kaum ein Jahr die Frau eines poesielosen, fetten, pedantischen Bürokraten gewesen, der wohl in ihr nie ihr Tiefstes und Zartestes wachgeküßt, der den Kobold in ihr nicht verstanden, der den Reiz ihres flatterhaften Temperaments nicht ausgekostet, den hübschen, ewigen Wechsel ihrer innern Art. Und nun, da er zwei Jahre tot war, lebte sie, ängstlich behütet von ihren Verwandten, mit einer kleinen Pension fundirt in dieser kleinen Stadt dahin, müßig, sich selbst im Wege, und von den Verwandten ständig leise gemahnt, einen zweiten Werber ja nicht auszuschlagen, dabei aber immer brutal gestört, wie sich neue zarte Fäden hin und her zu spinnen begannen.

(Fortsetzung folgt.)

Erkältung verursacht Kopfweh.

Laxative Bromo Quinine, das weltbekannte Erkältungs- u. Grippe-Heilmittel beseitigt Ursache. Verlangt vollen Namen. Unterschr. E. W. Grove. 25c.

Heilung für wunden Hals.

Um wunden Hals schnell, sicher und bleibend zu kuriren, müssen Sie ein Heilmittel gebrauchen, das speziell zu diesem Zwecke hergestellt wird. Tonsiline ist einfach eine Kur für wunden Hals. Es vollbringt keine Wunder, sondern es thut seine ganze Schuldigkeit in der Heilung von Hälsen, die wund sind.

Tonsiline ist ein antiseptisches Mittel, es tödtet die Keime des Wehen Halses und beseitigt jene Zustände, die einen Wehen Hals und ähnliche Krankheiten erzeugen. [illegible] Dosis bringt Erleichterung und ein paar Dosen kuriren.

Eine schnelle, sichere, bekömmliche, heilende, antiseptische Kur für Wunden Hals [illegible] ist Tonsiline. 25 und 50 Cents. Hospitalgröße $1.00. Alle Apotheker.

Der Sachsenheld von Korfu.

Eine Erinnerung aus den Kriegen Italiens mit dem Halbmond.

Mitten in die stürmische Bewegtheit der ersten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts, mitten in die Zerwürfnisse der christlichen Mächte jener Tage trat unversehens ein anderer Streitfall: der neue venezianische Türkenkrieg. Sultan Achmed hielt die Zeit für gekommen zur Wiederaufrichtung des Halbmonds im Peleponnes (Morea), den er mit schmerzlichem Unwillen an die Republik Venedig abgetreten hatte. Der Verluf des ersten Feldzugs 1715 war von niederschmetternder Wirkung für die Republik. Mit einem einzigen Sommerfeldzug bemächtigten sich die Türken der ganzen Halbinsel Morea, und ihre Flotte eroberte gleichzeitig die letzten venezianischen Küstenplätze auf Candia (Kreta). In den stolzesten Hoffnungen erhob man sich in Konstantinopel und sah schon im Geiste die türkischen Heere auf dem Wege nach Rom und Wien. Schon wurde zu Allah in öffentlichen Gebeten zweimal wöchentlich um Hilfe gerufen. Und doch führte die neue kriegerische Erhebung der Pforte nicht zu den erhofften Erfolgen: es war zu danken der Ermannung der Venezianer unter Führung eines tüchtigen sächsischen Generals, des tapferen und hochbegabten Matthias von Schulenburg, der jetzt in die Dienste der schwer bedrängten Republik trat, und der ruhmreiche Abwehr drohender Gefahr brachte. Graf Schulenburg aus Emden, nordwestlich von Magdeburg, war von jungen Jahren an in wechselnden Kriegsdiensten durch die Welt gezogen, hatte als kursächsischer Generalleutnant im Dienste August des Starken in Polen gekämpft und zuletzt mit den sächsischen Hilfstruppen unter Prinz Eugen und Malborough mit Auszeichnung gefochten, in militärischer Hinsicht einer der angesehensten Generale der Zeit, von Malborough hochgeschätzt, von Prinz Eugen jetzt der Republik als der geeignetste Mann empfohlen, der an der Spitze der Landmacht den weiteren Fortschritten der Osmanen ein Ziel setzen könne. Schulenburg ging auf die Erbietungen der Venezianer ein und übernahm als Feldmarschall den Befehl über die gesamte Landmacht der Republik auf drei Jahre. Er erkannte sofort als nächstes Ziel der Osmanen die Bezwingung Korfus: mit der Eroberung dieses wichtigsten Waffenplatzes an der albanesischen Küste hätten sie sich ein Bollwerk zu unablässiger Bedrohung Venedigs geschaffen. So übernahm er persönlich die Verteidigung des gefährdeten Postens. Die Festungswerke in Korfu waren in schlechtestem Zustande, die Garnison ungenügend, alle notwendigen Verbesserungen vernachlässigt. Mit bewunderungswürdiger Tatkraft setzte Schulenburg ein, und in kurzem, bis zur Landung der Türken, brachte er Stadt und Festung in widerstandsfähigen Zustand. Doch nur über 2000 Mann verfügte er bei Beginn der Belagerung in der Festung. Die türkische Flotte, der venezianischen ums doppelte überlegen, hatte ein Belagerungsheer von fast 30,000 Mann an Land gesetzt. Bald wurden die Laufgräben eröffnet und eine denkwürdige militärisch überaus anziehende Belagerung und Verteidigung begann. Die Augen ganz Europas waren auf Korfu gerichtet. An Schulenburgs Person hing in der Tat das Schicksal der Insel. Er vollbrachte eine Leistung, die als militärisches Meisterstück ersten Ranges gilt. Nach mehrwöchentlichen heißen und auf beiden Seiten verlustreichen Kämpfen unternahmen die Türken am 19. Aug. 1716 den Hauptsturm. Drei Stunden währte das blutige Ringen, dann waren die Angreifer mit einem Verlust von über 4000 Mann aus den schon erstürmten entscheidenden Stellungen zurückgeworfen. Die Festung war gerettet. Aber Schulenburg sah für die nächsten Tage einem neuen Sturm entgegen. Da geschah plötzlich das Unerwartete: der Seraskier, der die Belagerung leitete, gab sie auf; in wilder Eile wurde mit Zurücklassung der Belagerungsartillerie und reicher Kriegsvorräte in der Nacht des 21. August die Einschiffung der Truppen vollzogen, und am folgenden Tage segelte das türkische Geschwader ab. Was war geschehen? Weigerten sich die Janitscharen, wie es hieß, nach dem mißglückten Sturm am 19. August zu einem neuen blutigen Versuch? Bestimmte den Seraskier die eben eingetroffene Kunde von der großen Niederlage des osmanischen Heeres bei Peterwardein und dem Tod des Großwesirs? Weithin fühlte sich das christlich-abendländische Europa von unermeßlicher Gefahr befreit. Der Name des Verteidigers und Retters von Korfu ging durch die Lande. Nürnberg prägte zu seinen Ehren Denkmünzen mit der Umschrift: „Coreyrae propugnator" und mit dem Lobpreis der „virtus germana" als Schutzgeistes Venedigs. Das Volkslied höhnte:

„Ach, Du armer Türkenmann,
Schaue, was ein Deutscher kann!"

Der Papst empfing den um die Sache der Christenheit so hochverdienten protestantischen General bei dessen Durchreise in Rom in vertraulicher Audienz in den vatikanischen Gärten. Am reichsten ehrte und lohnte aber ihren siegreichen Feldmarschall die Republik Venedig. Der Senat verlieh ihm einen lebenslänglichen Jahresgehalt von 5000 Dukaten und einen reich mit Brillanten besetzten Ehrendegen im Werte von 8000 Dukaten, er errichtete ihm „noch bei Lebzeiten" — ein Ehrendenkmal in Korfu, ein Marmormonument mit dem deutschen Feldherrn in prangender altrömischer Tracht, eine Sehenswürdigkeit der Insel noch heute.

Schulenburg blieb auch nach dem Frieden im Dienste Venedigs. Wiederholte Versuche Kaiser Karls VI. und des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelms I., ihn zum Eintritt in österreichische oder preußische Dienste zu gewinnen, blieben erfolglos. Hochbejahrt starb er 1757 in Verona. Der Senat ließ ihm im Arsenal zu Venedig ein reichgeschmücktes Grabdenkmal errichten. Ehre seinem Andenken.

Das reine Paris.

Man schreibt aus Paris: Eine auf das Altertum zurückgehende, deshalb indes übrigens dennoch wahrscheinlich falsche Etymologie leitet den Namen Lutetia von lutum, dem lateinischen Worte für Dreck, Schlamm, ab. Der Name würde also genau die Dreckstadt bedeuten. In den letzten Jahren schien die Pariser Stadtverwaltung es darauf angelegt zu haben, daß die Hauptstadt Frankreichs ihren alten Namen verdiene, und man muß ihr das Zeugniß ausstellen, daß sie ihre Absicht vorzüglich verwirklicht hat. Jetzt aber ist sie es mit einem Male müde geworden, Paris die schmutzigste Stadt Westeuropas nennen zu hören. Sie hat den Ehrgeiz, Paris in der Reihe der „geleckten" Städte figuriren zu sehen, gleich neben Berlin und Stockholm. Zu diesem Zwecke wurde die Verordnung erlassen, die das Wegwerfen irgend eines Papiers, einer Obstschale oder eines sonstigen Gegenstandes auf der Straße unter Strafe von 16 Fr. Geldbuße oder drei Tagen Gefängniß stellt. Vor wenigen Tagen ist diese drakonische Polizeiverordnung in Kraft getreten, und die Schutzleute vernachlässigten alle ihre sonstigen Pflichten, um ihre ganze Aufmerksamkeit auf die genaue Befolgung der neuen Vorschrift zu richten. Wehe dem Unachtsamen oder Zerstreuten, der nach alter Gewohnheit eine ausgelesene Zeitung, einen Briefumschlag, einen Reklamezettel, eine geleerte Streichholzschachtel wegwarf. Unversehens sah er einen Hüter der öffentlichen Sicherheit neben sich auftauchen, der ihm höflich, aber fest bedeutete, das Weggeworfene auf der Stelle wieder aufzulesen oder ihm auf das Revieramt zu folgen. Die meisten gehorchten ohne Widerrede. Einige wenige rebellische Naturen weigerten sich, den harten Nacken zu beugen, und wurden ohne Sanftheit der verdienten Strafe zugeführt. Den Parisern liegt die Widersetzlichkeit gegen jede behördliche Anordnung derart im Blute, daß es einzelne Querköpfe gab, die sich die Taschen mit Papierfetzen vollstopften, herausfordernd zu einem Schutzmann hintraten, den Kram vor ihm auf den Boden warfen und Reden führten wie: „Sehen Sie wohl, was ich mir aus Ihrer Verordnung mache!" „Eine schöne Empfehlung an Ihren Monsieur Lepine!" „Ist das die republikanische Freiheit?" und dergl. Mit diesen Frondeurs und Freiheitsfanatikern, die offenbar keine Ahnung haben, welche Dummköpfe sie sind, machte man nicht viel Federlesens. Man verhaftete sie und verfolgte sie nicht nur wegen Uebertretung der Polizeivorschrift, sondern auch wegen Beamtenbeleidigung und, sofern sie etwa laut und heftig wurden, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Die Opfer der Verordnung sind die Reklamezettelverteiler, eine der komischsten Rückständigkeiten der „Lichtstadt", des „Hauptes und Hirns der Welt". Der Pariser Geschäftsmann glaubt nicht an das Zeitungsinserat. Er kennt es kaum. Das ist auch der Hauptgrund der schwachen wirtschaftlichen Begründung der Pariser Presse und die Erklärung ihrer Käuflichkeit. Er zieht vor, kleine Zettel mit Anpreisungen drucken und durch arme Teufel, die zwei Franken Tagelohn erhalten, an Stellen mit lebhaftem Verkehr an die Vorübergehenden verteilen zu lassen, die sie aus Gutmütigkeit annehmen, kaum je einen Blick auf sie fallen lassen und sie sofort wegwerfen. Da man sich jetzt der Papierchen nicht mehr so bequem entledigen kann, weist man sie zurück, und der Verteiler bleibt mit seinem Vorrat stehen. Einer von ihnen hatte nun einen lichten Einfall. Er band sich eine Kiepe an den Rücken, an der eine Inschrifttafel besagte: „Werfen Sie gefälligst den Zettel nach dem Durchlesen hier hinein." Seine Anschlägigkeit fand ihren Lohn. Man nahm ihm lachend seine Zettel ab und warf sie dann in seine Kiepe, in vielen Fällen mit einem Sou oder zweien beschwert. Aber solche Scherze ziehen nur einen Tag lang. Die Zettelverteiler werden verschwinden müssen, und das wird das Publikum vielleicht an das Inseriren gewöhnen. So kann eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Pariser Presse, in der Folge vielleicht ihre Unabhängigkeit und die gründliche Umgestaltung ihrer Sitten, die unbeabsichtigte und unvorhergesehene Nebenwirkung einer Polizeimaßregel werden, die nur auf die Straßenreinlichkeit abzielte. Sie hat auch sonst bereits unvermutete Folgen gehabt. Ein bekannter Kunsthändler verläßt in der Frühe seinen Laden. Ein Schutzmann sagt ihm: „Lesen Sie das sofort auf oder ich nehme Sie in Strafe." Der Händler sieht sich erstaunt um und bemerkt, daß er einen Briefumschlag aus der Tasche hat fallen lassen. Er bückt sich, um ihn aufzuheben, und erkennt, daß er zehn Hundertfrankscheine enthält, die wohl ohne die Verordnung des Herrn Lepine verloren gewesen wären. Die Zettelverteiler sind nicht die einzigen, die von ihr betroffen werden. Auch unsere lieben Freunde und Hausgenossen, die Herren Hunde, haben unter ihr zu leiden oder müssen sich zu einer Aenderung ihrer Sitten bequemen. Der Brauch, die lieben Tiere des Morgens mit dem Dienstmädchen auf die Straße zu schicken und sie mitten auf dem Bürgersteig sich erleichtern zu lassen, soll am längsten gedauert haben. Diese abscheuliche Besudelung der Straße, die hier wegen der Mangelhaftigkeit des Straßenkehrens besonders ekelhaft und anstößig ist, steht ebenso unter Strafe wie das Wegwerfen von Papieren. Manche Hundebesitzer, die zur Rede gestellt wurden, haben sich dazu bequemt, das, was ihr Hund hatte fallen lassen, wieder aufzulesen, in Papier zu wickeln und kläglich in die Tasche zu stecken. Angenehm war ihnen das nicht, und ich fürchte, manche Hunde werden ein vorzeitiges und tragisches Ende nehmen, weil ihre Besitzer sich nicht der Mühsal werden unterziehen wollen, sie nicht nur zu füttern, sondern sich auch um die weitere Folge der Ernährung zu kümmern. So weit ist ja nun alles gut. Wird aber der Eifer der Polizei nicht bald erlahmen? Das ist die Frage. Ausdauer ist keine französische Eigenschaft. An Verordnungen aller Art hat es hier nie gefehlt, wohl aber hapert es bei ihrer Vollstreckung. Und es ist wahrscheinlich genug, daß es mit der neuesten Verordnung nicht anders sein wird.

„Der Schmerz ist schrecklich— Wo ist das Campholin?"

Es bedeutet Abschied von allen Schmerzen und Pein bei Anwendung von Campholin. — Freies Probepacket beweist es.

Hört auf zu stöhnen und zu ächzen. Hört auf Euch zu krümmen und zu wenden. Habt Ihr Schmerzen im Rücken? Campholin wird es sofort beseitigen. Habt Ihr eine Verrenkung? Campholin zieht den Schmerz heraus. Habt Ihr wehe Muskeln, steifen Hals, schmerzende Gelenke, Neuralgie, Brauschen, wehen Hals, Schmerzen auf der Brust, wehe Mandeln, rheumatische Schmerzen, Frostbeulen? Wenn dies der Fall ist, gebraucht Campholin, und Ihr seid befreit. Es ist einfach überraschend, wie schnell es die Schmerzen und Pein beseitigt. Es betäubt nicht nur die Schmerzen, es lindert [illegible]

[illegible] Der Schmerzen vergehen, das garantirt [illegible] Wirkung [illegible] zu einem [illegible] Euch mit [illegible] Empfang [illegible]

Campholin wird von allen Apothekern verkauft, 50c per [illegible] gesandt. [illegible] Trust Co., 160 N. Fifth Ave., Chicago, Jll.

Ich wollt, ich wär ein Ritter!

Um die Ritter vom Goldenen Vlies rankt sich ein Zauber ehrwürdiger Romantik, zu der Heinrich Heine mit seinen Versen ein gut Teil beigetragen hat. Vor mehreren Wochen wurde über die Verleihung des goldenen Vlieses an Jose Echegaray, den spanischen Bühnendichter, berichtet. Die eigentliche Aufnahme in den Orden, der Ritterschlag hat inzwischen stattgefunden. Die dabei beobachteten feierlichen Gebräuche sind so alt, wie der Orden selbst, der bekanntlich 1429 von Philipp dem Guten, Herzog von Burgund, gegründet wurde.

Durch Karl V. kam das Goldene Vlies sowohl an Oesterreich wie an Spanien. Im königlichen Schloß hatte man für das Kapitel einen Saal hergerichtet, an dessen Kopfende ein Lehnstuhl für den König, als Großmeister, stand. Rechts davon befand sich ein Tisch, und auf ihm lagen Kruzifix und Evangelienbuch. Zu linker Hand lag ein Kissen mit der Halskette, die früher der Graf von Tejada de Valderosa getragen hatte. Zwei Reihen bedeckter Bänke bildeten Seitenflügel zum Platze des Königs; auf ihnen nahmen die Ritter des Ordens ihren Sitz, an erster Stelle die Infanten, dann nach Altersvorrecht die übrigen Ritter. Dem König gegenüber, am Ende der Sitze der Ritter, stand eine unbedeckte Bank, für die dienenden Mitglieder des Ordens, den Kanzler, den Schatzmeister und den Siegelbewahrer. Der Monarch betrat den Saal in Begleitung des Obersten der Hellebardiere, der den Rang eines Generals bekleidet. Auf Alfons' XIII. einfacher Kavallerieuniform war kein Ordensstern zu sehen, da das Goldene Vlies keine fremden Götter neben sich duldet. Nachdem der König Platz genommen, sprach er zu den Rittern: „Setzt und bedeckt Euch!" und zu den Dienenden: „Setzt Euch!" Der Oberst der Leibwache blieb stehend zur Linken des Königs. Alsdann erhob sich der Siegelbewahrer, ging bis zur Mitte des Saales und redete den Monarchen an: „Herr! Eure Majestät haben geruht, Seine Exzellenz Herrn Jose Echegaray y Eizaguirre zum Ritter des hohen Ordens vom Goldenen Vlies zu ernennen, und dieser hat als seinen Paten Exzellenz Alejandro Pidal bezeichnet." Der genannte Pate trat dann zur Rechten des Siegelbewahrers. Der König antwortete: „Geht und fragt ihn, ob er diese Auszeichnung annimmt." Hierauf begaben sich beide unter Vorantritt des Schatzmeisters in den Vorsaal, wo sich der Aufzunehmende befand, und fragten ihn: „Seine Majestät haben geruht, Eure Exzellenz zum Ritter des Goldenen Vlieses zu ernennen und befehlen uns, von Euch zu erfahren, ob Ihr diese Ernennung annehmt und Euch dadurch sehr geehrt fühlt?" In ähnlichen, durch die Ueberlieferung feststehenden Worte gab der Anwärter seine Zustimmung kund, und während der Siegelbewahrer mit im Vorsal blieb, überbrachten der Pate des Aufzunehmenden und der Schatzmeister dem König die Antwort. Auf Geheiß in den Kapitelsaal geführt, sagte der Anwärter: „Ich habe vernommen, daß ich durch besondere Gnade Eurer Majestät zum Ordensritter der freundschaftlichen Gesellschaft vom Goldenen Vlies ernannt worden bin; ich halte diese Wahl für eine große Ehre und habe sie mit gebührender Ehrfurcht und Erkenntlichkeit angenommen, wofür ich Eurer Majestät demütigen Dank ausspreche." Der König versetzte: „Wegen des Ruhmes Eurer Verdienste und des Vertrauens, das wir hegen, daß Ihr ihn nicht nur bewahren, sondern auch vermehren werdet, zu unserem eigenen Lob und zur gemeinschaftlichen Würde und Ehre des Ritternamens, haben wir Euch mit Gottes Gnade zum ewigen Ordensritter der freundlichen Gesellschaft vom Goldenen Vlies erwählt und ernannt." Aldann nahm der Monarch ein Schwert und gab dem Aufzunehmenden damit drei Schläge auf die linke Schulter, wobei jedesmal die Frage: „Wollt Ihr Ritter sein?" mit: „So will ich!" beantwortet wurde, und der König hinzufügte: „Gott mache Euch zum guten Ritter, und der Apostel San Andreas!" Der neue Ritter küßte dann den Schwertknauf und danach die Hand des Königs, ließ sich aufs Knie nieder und leistete mit der rechten Hand auf dem Kreuze und der Linken auf dem Evangelium, den vorgeschriebenen Eid. Die anderen Ritter waren dabei aufgestanden und hatten ihr Haupt entblößt. Aufs Neue kniete darauf Echegaray nieder, sein Pate faßte neben ihm Fuß, und der König hing ihm die Halskette um, die der Schatzmeister dargereicht hatte. Dabei sprach der Monarch: „Der Orden empfängt Euch in seine freundschaftliche Gesellschaft, und zum Zeichen bieten wir Euch diese Halskette dar. Wolle Gott, daß Ihr sie für lange Zeit tragen möget, zu seiner Ehre und seinem Dienst und zum Lobe der heiligen Kirche, zur Ehre und Vermehrung des Ordens und Eurer Verdienste und guten Namens. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes." Der neue Ritter erwiderte: „Amen, Gott gebe mir hierzu seine Gnade," und küßte des Königs Hand. Alsdann umarmte der König Echegaray und der Pate führte ihn an der rechten Hand zu jedem einzelnen der andern Ritter, die ihn der Reihe nach ebenfalls umarmten, ohne hierbei dem König den Rücken zuzukehren. Am Sitze des Paten angekommen, umarmte auch dieser ihn, und schließlich nahm der neue Ritter auf dem letzten Sitz Platz, wo ihn der König sich bedecken hieß. Der Siegelbewahrer machte dann, vor seinem Sitze stehend, bekannt, daß die Zeremonie zu Ende sei und der König, begleitet vom ganzen Kapitel, zog sich in seine Gemächer zurück. Das zum Ritterschlag gebrauchte Schwert stammt von dem berühmten Heerführer des 15. Jahrhunderts, Gonzalo Fernandez de Cordova, her, der unter dem Beinamen des Gran Capitan bekannt ist.

Alles menschlich Große ist das in Grenzen. Selbst Gott konnte die Grenzenlosigkeit nicht vertragen, darum schuf er sich selbst seine Gesetze.

Stimmt für

☒ **M. J. HUSS,**

Kandidat für

Staatsanwalt.

Er ist ein Freund der persönlichen Freiheit; er ist unser Freund.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt,
Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

Berchtold nach Berlin.

Neuer österr.-ungar. Auslandminister stellt sich Kaiser Wilhelm vor. — Erregte Szene im Reichstag. — Raubmörder in Sachsen geständig. — Dr. Bilinski als österr.-ungarischer Finanzminister.

(Spezialkabeldepesche der „N.Y. Staatszeitung".)

Wien, 22. Febr. Graf Leopold Berchtold, der neue gemeinsame Minister des Aeußern, wird in den nächsten Tagen nach Berlin reisen, um sich dem Kaiser Wilhelm vorzustellen.

Auch wird der Nachfolger des Grafen Aehrenthal während seines Berliner Besuchs Besprechungen mit dem Reichskanzler Dr. v. Hollweg und dem Staatssekretär des Aeußern v. Kiderlen-Wächter haben.

Dr. v. Bilinski, der ehemalige österreichische Finanzminister, ist zum gemeinsamen Finanzminister ernannt worden als Nachfolger des Barons Stephan Burian. (Letzterer trat, wie gemeldet, zurück, als Graf Berchtold zum gemeinsamen Minister des Aeußern ernannt wurde, weil es der Ueberlieferung zuwiderläuft, daß zwei Ungarn zu gleicher Zeit Mitglieder des gemeinsamen Ministeriums sind.)

Der bekannte Industrielle Gutmann hat für die Errichtung eines Kinderspitals die Summe von drei Millionen Kronen gestiftet.

Budapest, 22. Febr. Ministerpräsident Graf Kuhen-Hedervary hat im Abgeordnetenhause des ungarischen Reichsrates einem eventuellen Beschluß zugestimmt, welcher die Anweisung erteilt, daß die Wahlreform innerhalb einer bestimmten Frist vorgelegt werden muß.

Es verlautet, daß Graf Khuen damit die Kossuthianer für sich, bezw. für die Regierung gewonnen und die Justhianer isolirt hat. Das würde eine Sprengung der Opposition bedeuten, womit die Obstruktion, welche bis jetzt alle Geschäftstätigkeit lahmgelegt hat, in sich selbst zusammenfiele.

Diese Meldung hat jedoch bis jetzt keine Bestätigung von verantwortlicher Seite gefunden.

Berlin, 22. Febr. Im Reichstag gab es einen erregten Auftritt. Der Sozialistenführer Bebel bestritt, gegenteiligen Behauptungen gegenüber, auf das Entschiedenste, jemals erklärt zu haben, daß ein sozialdemokratischer Vizepräsident des Reichstages, falls Solches erforderlich sei, das Ausbringen des Kaiserhoches übernehmen würde. Aber Vertreter des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittler wiesen ihm nach, daß er doch eine solche Aeußerung getan habe.

Die Etatsdebatte im Reichstag gelangte zum Abschluß.

Das Armeeluftschiff „Parseval XI." hat eine glänzende 16stündige Probefahrt soeben beendet. Sie fand unter den widrigsten Umständen statt, aber der Segler bewährte sich vortrefflich.

Nunmehr wird das Luftschiff nach Königsberg übergehen, wo es dauernd stationirt werden wird.

Der, in Zittau, Königreich Sachsen, verhaftete Schlosser Trenkler hat eingestanden, den Raubmord verübt zu haben, dessen Opfer der Juwelier Schulze, sowie seine Frau und Tochter an der Alten Jakobstraße in Berlin geworden.

Die Schreckenstat ereignete sich Mitte Januar, und ihre Einzelheiten sind noch frisch im Gedächtniß.

Die Amerikafahrt des Kapitänleutnants Prinzen Adalbert, drittältesten Sohnes des Kaisers, verzögert sich, da die Ablösung für den kleinen Kreuzer „Bremen" erst später erfolgen wird, als ursprünglich in Aussicht genommen war; der Ablösungstransport soll erst im Mai von der deutschen Küste abgehen.

Die Verhandlung der mehrerwähnten Klage Felix Weingartners gegen den König von Preußen, bei welcher es sich um das Recht zur Abhaltung von Konzerten in der Reichshauptstadt dreht, ist bis zum 26. März verschoben worden. Die Aussetzung des Termins ist auf Weingartners Wunsch selbst erfolgt. Der, gegenwärtig in den Ver. Staaten weilende Dirigent möchte bei der Verhandlung anwesend sein.

— Auch in Pittsburg erreichte der Wind gestern eine Schnelligkeit von [illegible] Meilen pro Stunde und richtete [illegible]en Schaden an Gebäuden an.

12 Verletzte bei Zusammenstoß [illegible] Personen- und eines Güterzuges der Chicago-, Burlington- & Quincybahn zu Lowder bei Springfield, Ill., infolge des Schneesturms.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der erwähnte südöstliche Sturm suchte auch Mississippi heim, tötete das Vieh herdenweise und demolirte viele Heime!

— Im Hospital zu Cleveland starb der farbige Faustkämpfer Chas. Ellis an Verletzungen, welche er in einem Faustkampf mit Joe Moto erlitten hatte. Letzterer wird vorläufig in Haft behalten.

— Nicht Roosevelt allein, sondern noch zwei andere Präsidentschaftskandidaten waren gestern in der Ohioer Staatshauptstadt, wenn auch nur vorübergehend: nämlich Gouverneur Judson Harmon und Gouverneur Woodrow Wilson.

— Durch eine, in Bewegung geratene Eisstauung auf dem Missourifluß wurde bei Kansas City das Schleppboot „Omaha" zum Sinken gebracht, wobei drei Bootsleute mit knapper Not dem Tode entgingen, und die Seiten eines anderen Bootes wurden eingedrückt.

— Heute begann in Minneapolis die nationale Konvention von Delegaten des Ordens der „Woodmen", welche sich gegen die Erhöhung der Mitgliederbeiträge, entsprechend der sogenannten „Mobile Bill", energisch auflehnen. Die meisten Delegaten sandte Iowa.

— Der Streitführer Joseph J. Ettor in Lawrence, Mass., und sein Assistent Arturo Giovannitti wurden für die Großgeschworenen-Untersuchung festgehalten, unter der Anklage, die Tötung der Anna Lopizzo, während eines Krawalls am 29. Januar, verschuldet zu haben.

— Unter vielen Bahnzügen, die gestern im Schnee stecken blieben, waren allein drei Personenzüge der Missouri-Pazifikbahn in der Nähe von Wichita, Kansas. — In Cleveland und dem ganzen nördlichen Ohio war die Sturmsituation gestern ebenso schlimm, wie in Chicago.

— Auch New York hatte gestern einen starken Sturm. Auf dem North River wurde das Floß zertrümmert, welches die Schwimm- und Flugmaschine (Hydro-Aeroplan) des Aviatikers Frank Coffyn enthielt; doch gelang es, die schwer beschädigte Maschine zu retten.

— 5 Kerle versuchten erfolglos, einen westwärts fahrenden Zug der Chicago- & Northwesternbahn bei Bertram, Ja., zu berauben. Sie schossen den Lokomotivführer, als derselbe den Zug nicht halten wollte, in den einen Arm; der Zug entkam aber mit Volldampf. Passagiere waren auf dem Zuge nicht, aber Postsachen.

— Richter Gerard in New York entschied gestern, daß die Verurteilung von Foulke E. Brandt, dem früheren Diener des Bankiers Mortimer L. Schiff, zu 30 Jahren Zuchthaus wegen „Einbruchs im ersten Grade", vor 5 Jahren, ungesetzlich gewesen sei. Brandts Freilassung unter Bürgschaft verzögerte sich, erfolgt aber morgen. In einem neuen Prozeß wird er, selbst wenn er schuldig gesprochen werden sollte, keine weitere Haft erhalten. Mittlerweile wird auch die Verschwörungsklage gegen den genannten Bankier und gegen Howard S. Gans betrieben.

Ausland.

— Der „Berliner Lokalanzeiger" bringt sehr günstige Auslassungen über das Ergebniß vom Besuch des britischen Kriegssekretärs in Berlin und über das, jetzt zwischen beiden Ländern unterhandelte Protokoll.

— Abermals ist die chinesische republikanische Nationalversammlung in Nangking sehr unzufrieden mit Juanschikai, welcher, zum Präsidenten der Republik gewählt, sich zwar entsprechende Befugnisse anmaßte — sogar schon vorher — aber noch immer keinen Eid auf die Verfassung abgelegt hat und keine Miene macht, nach Nangking zu kommen. Dr. Sunjatsen, bei dem fast 200 telegraphische Proteste gegen die Erwählung Juanschkais einliefen, hofft aber noch das Beste.

Lokalbericht.

Deutsche Gesellschaft.

Im Direktorenzimmer der „United Charities", 167 N. La Salle Straße, findet am kommenden Montag, Nachmittags 5 Uhr, die jährliche Generalversammlung der Deutschen Gesellschaft von Chicago statt. Es scheiden in diesem Jahre folgende Herren aus dem Direktorium aus: E. H. Knoop, Wm. Bartholomay jr., F. A. Lackner jr., Gustave F. Fischer und E. Wm. Kalb.

Vater des Vaterlands.

Sein Geburtstag hier heute in feierlicher Weise begangen.

Jusserand und Riis.

Der französische Gesandte in Washington und der bekannte Soziologe von New York hielten die Reden bei den Versammlungen im Auditorium.

Washingtons Geburtstag wird heute in Chicago in größerem Maßstab begangen, als zuvor. Die Schulen, die Banken und die Börsen sind geschlossen, und eine ganze Reihe von Vereinigungen halten Festlichkeiten ab. Die bedeutendste Feier hat der Union League Klub veranstaltet. Sie zerfällt in drei Teile, eine Massenversammlung, die heute Vormittag im Auditorium stattfand und sehr zahlreich besucht war; eine zweite am Nachmittag, ebenfalls im Auditorium, und ein Bankett, das heute Abend im Union League Klub abgehalten wird, mit dem französischen Gesandten Jean Adrien Jusserand und Jakob Riis von New York als Hauptrednern.

In der heutigen Vormittagsversammlung im Auditorium führte Herr Wm. P. Sidley, der Präsident des Union League Klubs, den Vorsitz, die Hauptrede hielt der Gesandte Jusserand über das Thema: „Was Frankreich für Washington getan — was Washington für Frankreich bedeutet." Er sagte u. A. darin folgendes:

Jusserands Ansprache.

„Washingtons Bekanntschaft mit Frankreich und französischen Angelegenheiten begann früh und war verschiedenartig. Er war ein Schüler des französischen Hugenotten Marye, welcher in Fredericksburg eine Schule betrieb; weniger günstig wirkte auf ihn das ein, was er über Frankreich las. Doch bald sollte er mehr über den Franzosen erfahren, daß nämlich die Ansicht, welche man nach ihren Regeln guter Lebensart über sie sich bilden mag, richtiger ist als die nach den Bilderzeichnungen der Zeitgenossen Marlboroughs. Ein geborener Soldat und ausgerüstet mit Allem, was notwendig ist, um sich als solcher und als tüchtiger Führer zu erweisen, wurde Washington drei Mal ausgesandt, um die Franzosen zu beobachten und womöglich an weiterem Vordringen im Ohio- und Monongahelatale zu verhindern. Jahre vergingen, und als der Vorhang sich wieder vor dem Kriegsschauplatze erhob, waren wichtige Veränderungen eingetreten. Der junge Oberst von 23 Jahren, jetzt ein Mann von 43, war auf Vorschlag von John Adams von Massachusetts zum Oberbefehlshaber einer neuen, gerade in die Geschichte eintretenden Truppenmacht, des Kolonialheeres, ernannt worden. Was deren Zweck und Erfolge waren, weiß die ganze Welt. Es gab trübe und sonnige Tage. Eines Tages vernahm Washington in Philadelphia von einem begeisterten Jüngling, der Frau und Kind verlassen hatte, um als Freiwilliger und ohne Sold wie Washington der Sache der Amerikaner zu dienen. Er war über den Ozean gekommen, den britischen Kreuzern entrinnend, auf einem Schiffe, Namens La Victoire. Er selbst hieß La Fayette. Sie trafen einander, und es entstand sofort eine Freundschaft, deren Schilderung eines Plutarch würdig wäre.

„Nach der Unabhängigkeitserklärung waren Gesandte nach Europa geschickt worden, um Bündnisse, nicht gerade mit Frankreich, sondern mit allen Völkern abzuschließen, welche Anteil an dem Schicksal der ringenden Kolonisten nehmen und geneigt sein möchten, ihnen in ihrem Kampfe um Freiheit zu helfen. Einige der Gesandten wurden in den Hauptstädten nicht einmal zugelassen, andere wurden mit schönen Worten abgefertigt.

Preußens König und Amerika.

Friedrich der Zweite von Preußen gab ihnen schöne Worte und erklärte, daß er, um den Amerikanern wirksam helfen zu können, sich großen Unbequemlichkeiten aussetzen müsse, was auch ohne Zweifel der Fall war, und daß er ihretwegen auf keinen Fall mit England brechen würde. Frankreich ließ sich in seiner Stellungnahme von zwei Beweggründen leiten; vor allen Dingen, wie die Geschichtsschreiber berichten, von der Feindschaft gegen den alten Mitbewerber Großbritannien, und zweitens von dem wirklich in's Gewicht fallenden, der auch die Begeisterung des ganzen französischen Volkes aufrecht erhielt, die Bewunderung der und das Sehnen nach den persönlichen und öffentlichen Freiheiten, um welche die Amerikaner gerade kämpften, und welche die Franzosen auch eines Tages zu erlangen hofften.

„Die Volksmeinung drängte die königliche Regierung, sich zu Gunsten der republikanischen Freiheit zu erklären, und ob des Zögerns äußerte sich sogar Unwille. Nur das kann die Unterzeichnung jenes denkwürdigen Bündnißvertrages am 6. Februar 1778 erklären, der weder vorher noch seither seines Gleichen gehabt hat, eines Vertrages, in welchem ein Volk sich verpflichtet, die Waffen nicht niederzulegen, bis ein anderes seine Freiheit gewonnen hat, und obendrein erklärt, keinerlei Entschädigung zu verlangen, nicht einmal Kanada, wenn dieses den Engländern entrissen werden sollte, obwohl es ursprünglich und bis kurz vor jenem Zeitpunkte französisch gewesen war. Der Kampf war nicht um Beute, sondern um Freiheit. Noch bemerkenswerter ist vielleicht der Handelsvertrag, welcher am gleichen Tage unterzeichnet wurde, und durch den die einzige Nation, welche den Bitten der amerikanischen Gesandten Gehör geschenkt hatte, jeden beliebigen Vorteil für sich hätte herausschlagen können. Frankreich suchte aber keinen, und der Vertrag war ein solcher, dem die ganze Welt, England eingeschlossen, hätte beitreten können, wenn sie es gewollt hätte.

Die französische Selbstlosigkeit.

„Daß der Kampf ein selbstloser war, war so auffällig, daß viele es bezweifelten. John Adams hat seine Zweifel nie verloren, Washington hegte selbst Zweifel, und als ihm Pläne für einen Feldzug in Kanada unterbreitet wurden, äußerte er sein Erstaunen in den Worten, ob sie nicht mehr als den selbstlosen Eifer von Verbündeten enthielten. Was würde bei einem Siege der Verbündeten der Friedensvertrag gewesen sein? Würde Frankreich nicht in der einen oder anderen Form für sich Vorteile gefordert haben? Aber es tat es nicht. Frankreichs Frieden wie sein Krieg war eher amerikagünstig als englandfeindlich. Und allgemeine Freude äußerte sich im französischen Volke, als die Friedensbedingungen bekannt wurden. Und während des Krieges schürten Lafayette, Segur, Castelleux durch ihre nach Frankreich gesandten Briefe, in denen sie einstimmig gleiche Ansichten über Washington äußerten, die amerikafreundliche Stimmung. Und was Washington für einen Eindruck von seinen französischen Bundesgenossen gewonnen hatte, zeigt nichts besser als der Briefwechsel, den er mit ihnen nach der Erringung der Unabhängigkeit aufrecht erhielt. Ist es ein Wunder, daß, als kurz darauf in Frankreich die Republik gegründet worden war, im ersten Jahre dieser Republik Washington als einer der Wohltäter der Menschheit zum Ehrenbürger Frankreichs erkoren wurde, daß trotz der gefährlichen Spannung zwischen den beiden Ländern in den letzten Jahren des Jahrhunderts ganz Frankreich Washingtons Tod betrauerte? Es tauchte der Plan auf, dessen Verwirklichung in der Zeiten Unruhe nicht möglich war, Washington in Paris ein Denkmal zu setzen. Jetzt hat er dort deren zwei, in Versailles ein drittes, dankbar empfangene Geschenke des amerikanischen Volkes.

Die „Gleichheit" Aller.

„Jene Gleichheit der günstigen Gelegenheiten für Alle, welche die Bewunderung der ersten französischen Besucher in diesem Lande erweckte, eine der Hauptideen, für welche Washington kämpfte, und die noch heute einer der Hauptanziehungspunkte dieser großen Republik auf Einwanderer bildet, ist auch in der französischen Republik eingeführt worden, wo keine Vorrechte irgend welcher Art bestehen, Niemand das Stimmrecht verweigert wird, die Besteuerung für Alle die gleiche ist, und der Militärdienst von Jedem erwartet wird.

„In einer Beziehung war Washington sehr ausgesprochen; dieser Führer von Männern, dieser Krieger, dieser Sieger in Schlachten haßte den Krieg.

„In meiner langen diplomatischen Laufbahn von über 35 Jahren war es einer meiner glücklichsten Tage, als ich am 10. Februar 1908 den ersten Schiedsvertrag mit den Ver. Staaten, der in gehöriger Weise gutgeheißen wurde, unterzeichnen konnte."

In der Versammlung am Nachmittag führte Herr Alexander A. McCormick den Vorsitz. Die eigentliche Festrede hielt Herr Jakob Riis, der bekannte Soziologe von New York, über das Thema: „Die Bürgerwürde und ihre Bedeutung." Er führte darin folgendes aus:

Jakob Riis' Rede.

„Im letzten Winter war es mir vergönnt, zwei geschichtliche Stätten zu sehen, welche jeder Amerikaner wenigstens einmal besuchen sollte, wenn es ihm möglich ist. Die eine war der Ort bei Valley Forge, wo Washington mit seiner Armee im Lager jenen schrecklichen Winter voller Verzweiflung, Kälte und Hunger verbrachte, den Feind in einer Nähe von kaum 30 Meilen. Einige Wochen später stand ich auf dem Schlachtfelde von Gettysburg.

„Was ich Ihnen heute sagen will, mag zum Teil den Eindruck erwecken, als glaubte ich, wir hätten die Lehre von Valley Forge und Gettysburg vergessen oder seien in Gefahr, sie zu vergessen. Aber nein. Nichts liegt meinen Gedanken ferner. Länger als dreißig Jahre habe ich an dem Ort gestanden, wo die Nationen auf der Schwelle unseres Landes zusammenströmen, Klasseninteressen im Wettkampfe mit einander sind und manchmal mit Tumult und Geräusch zusammenstoßen, und niemals in diesen Jahren hat es eine Zeit gegeben, in der ich unter all dem anscheinenden Wirrwarr im Volke selbst die ehrliche Absicht, den guten Willen, die starken Elemente, aus denen amerikanisches Bürgertum trotz aller Verschiedenheiten der Mittel sich bildet, nicht zu erkennen vermocht hätte. Im Volke, sage ich, nicht immer in seinen Führern. Oft genug mischen sich Eigensucht, Habgier, der gemeine Neid des Nachbars ein, welche dem Patrioten das Leben zur Last machen, gerade wie zu Washingtons Zeiten. Aber wie damals und wie in der großen Krisis, als Lincoln am Ruder war, kann dem Volke immer vertraut werden, und an dieses Volk wende ich mich heute in der Hoffnung und dem Glauben, daß es immer so sein wird. Sollte es jemals aufhören so zu sein, dann werden die Tage der Republik gezählt sein, wird ihr Ende bevorstehen.

„Ich könnte Ihnen viele Beispiele eigener Erfahrung in der Metropole erzählen, welche mein Vertrauen in die menschliche Natur, daß sie im Grunde gut ist, und auf welche wir bauen, rechtfertigen.

Die Einwanderung.

„Ich fürchte nichts von dem Einwanderer, welcher hierher kommt, oder aus seiner Heimat vertrieben wird und Einer der Unsrigen werden will. Die einzige Einwanderung, die ich fürchte, ist die, welche europäische Politik, europäischen Ehrgeiz, europäische Ränke hereinläßt.

„Die Mächte der alten Welt suchen einen Ausfluß für ihre zusammengedrängte Bevölkerung, ihren wachsenden Handel. Nun wohl, beiden stehen unsere Tore offen, wenn sie auf friedlichen Pfaden kommen. Wir heißen die Europäer, welche kommen und gemeinsame Sache mit uns machen wollen, willkommen. Wir begrüßen den friedlichen Wettbewerb des Handels, welcher der industriellen Eroberung der Welt, der Zivilisation neue Bahnen brechen will. Wir verweigern aber den Zutritt ihren Streitigkeiten, ihren politischen Kämpfen, wenn sie diese unter uns fortsetzen wollen. Indem wir uns selbst zu Lenkern der Geschicke dieses Landes, dieser Halbkugel machen, dienen wir—wie wir glauben, und an diesem Glauben halten wir fest — dem Frieden der Welt am besten:

„Das war der Kern von Washingtons Ratschlägen: sich nicht in fremde Händel einzumischen.

Innere Gefahren.

„Aber von innen ist uns eine Gefahr entstanden, gegen welche wir einmütig Front machen müssen. Der Reichtum hat sich angehäuft, die Armut, besonders in unseren Städten, erscheint im Gegensatz dazu mehr grauenhaft. Dies ist eine wirkliche Gefahr, denn der Lebensnerv eines demokratischen Gemeinwesens ist eine gute Gelegenheit für Jedermann.

„Aber mit der Anhäufung großer Vermögen ist die menschliche Gier und Selbstsucht gewachsen.

„Wir haben ungerechte Zustände, und denen, deren rücksichtsloser Gier sie zuzuschreiben sind, erteilt die Republik heute die Warnung, daß die Blutschuld auf ihre Häupter fallen wird, nicht auf die der Mißleiteten, welche sich von falschen Führern zu Anarchie und Zerstörung leiten lassen.

„Wer mit Dynamit und Mord als Waffen seine Rechte erlangen will, gleichviel unter wie großem Unrecht er zu leiden hat, ist nicht reif für die Freiheit, und kein amerikanischer Patriot kann Umgang mit ihm haben. An die Stelle der Herrschaft des Geldsacks, die er verabscheut, will er etwas Schlimmeres setzen, die Herrschaft des Pöbels. Etwas Schlimmeres, denn gegen die erstere gibt es den Appell an das Gewissen und den Patriotismus, einen Appell, der sich Gehör verschaffen kann. Gegen die andere gibt es keine Berufung, nur Haß, Leidenschaft und Gewalttat.

„Washington glaubte an die Kraft des Volkes zur Selbstregierung. Lincoln glaubte an sie, und das Volk bewahrte Beiden trotz aller Verleumdungen seine Anhänglichkeit. An den jungen Männern, welche jetzt an die Stimmkästen gehen, ist es, zu beweisen, daß der Glaube und das Leben der Väter nicht vergebens gewesen sind, durch standhaftes Festhalten am Gesetz, durch den Glauben an seine Macht zur Heilung menschlichen Unrechts der Welt zu beweisen, daß die Regierung durch das Volk für das Volk kein leerer Wahn ist und niemals von der Erde vergehen wird."

Konkordia Liga.

Die Konkordia Liga, deren mehr als 1000 Mitglieder hiesigen lutherischen Kirchen angehören, hielt schon gestern Abend in Kings Restaurant eine Washingtonfeier ab, mit der ihr erstes Jahresbankett verbunden war. Ald. Henry Utpatel war Sprechmeister, die Hauptansprache hielt Stadtrichter O. M. Torrison über „George Washington". Kürzere Reden wurden von dem Anwalt Edward Litzinger, Ald. A. W. Beilfuß, Countykommissär Wm. Busse, dem Präsidenten der Liga, Frank Haeger und Anwalt John Stelk gehalten.

MANDEL BROTHERS
NEW BASEMENT

Spezieller Verkauf von „Sunflower"-Hauskleidern zu 1/3 weniger

Wir kauften 2,300 dieser berühmten Kleider bei einem wichtigen „Ankaufe".

„Sunflower"-Kleider 88c

Diese sind in schwarz und weißen Würfeln und Mustern, die vorn offen sind; Umlegekragen und voller Rockteil — das Muster ist in nebenstehender Abbildung zu sehen.

„Sunflower"-Kleider, $1

Percale-Kleider in Cadet-Blau, mit weißen Figuren und „Piping"; Gingham-Kleider in blauen oder schwarzen Hairline Würfeln mit geschneiderter Bandverzierung.

Sparsamkeits-Basement.

Gingham Unterröcke für 28c

Blau und weiß gestreifte; breite Flounce; mit schmalem Saum.

Monatsschluß-Räumung von Muster-Proben von Teppich-Restern

Wir haben alle die Musterenden aufgekauft, die der Fabrikant hatte. Der Preis war die Ursache davon.

Sparsamkeits-Basement.

2.3x6 Royal Wilton Enden, $5 wert, zu 1.95

35c
2.85 Body Brussels Rugs; 2.3×6 Fuß groß; zu 1.35.
1.50 Body Brussels Rugs; 2.3×3 Fuß groß; zu 70c.
Enden von 75c Sammet- und Brussels-Teppichen, 35c.

1.10 Läufer für Korridore, 27 Zoll breit, zu 87½c die Yard.

90c Sammet-Läufer für Treppen und Korridore; 27 Zoll breit; und die Yard zu 67½c.

$1 W. B. Korsets, 55c

Aus Coutil gemacht und mit Spitzen verziert; an den Hüften und hinten sind sie besonders lang.

50c Brassieres, 34 bis 44, zu 25c

Sparsamkeits-Basement.

65c Damast, Yard 52c

Derselbe ist aus reinem Leinen, silbergebleicht und volle 52 Zoll breit.

Gesäumte 1.50 Bettdecken, 1.22

Sparsamkeits-Basement.

Monatsschluß-Räumung von Cable Net Gardinen, das Paar zu $1

Wir werden zwei spezielle Partien zu ganz ungewöhnlichen Preis-Herabsetzungen ausverkaufen.

Sparsamkeits-Basement.

Partie Nr. 1 — Der Preis ist auf $1 das Paar herabgesetzt.

Jedes der Muster ist ein wirklich wünschenswertes—in der Partie befinden sich verschiedene Hundert Paare, Eure Auswahl auß Weiß und Beige. $1

Partie Nr. 2 — Cable Net Gardinen zu 1.65

Diese Cable Net Gardinen sind von schwerer Qualität, und sowohl in Weiß wie in Beige zu haben.

Monatsschluß-Räumung von Schuhen für Damen und Kinder zu $1

1,800 Paare in diesem Verkaufe — einige zu einem Drittel des regulären Preises. Sparsamkeits-Basement.

$2 bis $3 Damenschuhe zu $1

$1
450 Paare 1.50 bis 2.50 Damen-Slippers zu $1.
375 Paare 1.50 bis 2.00 Schuhe für Kinder zu $1.
Einzelne und angebrochene Partien von unseren regulären Partien.

1.50 bis $2 Kinderschuhe zu $1

In jeder Partie sind alle Größen zu haben, aber nicht in jedem Muster. Alle Schuhe auf Spezialtischen.

Börsennotirungen.

Nachstehend die gestrigen Schlußnotirungen an der Produktenbörse für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

Weizen, Mai, $1.00—$1.00⅛; Juli, 95⅜c; September, 93⅞c.

Mais, Mai, 67⅞—68c; Juli, 67½—67⅝c; September, 67½c.

Hafer, Mai, 52⅜c; Juli, 47⅝c; September, 40⅞—41c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 114,000, von Mais auf 1,053,750, von Hafer auf 460,800 Bushels. Verschickt von hier wurden 18,000 Bushels Weizen, 400,950 Bushels Mais und 259,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.50; Juli, $15.77½; September, $15.95.

Schmalz, Mai, $9.05; Juli, $9.20; September, $9.37½.

Rippchen, Mai, $8.57½; Juli, $8.62½; September, $8.77½.

Nöte der Abwasserbehörde.

Will an Kriegsminister appelliren, um riesige Ausgaben zu vermeiden.

Die hiesige Abwasserbehörde wird am 28. Februar den Kriegsminister in Washington um die Erlaubniß ersuchen, 10,000 Kubikfuß Wasser die Sekunde aus dem See pumpen zu dürfen, um die Abwasser im Abwasserbezirk wegzuschwemmen. Wird das Gesuch abgelehnt, so ist, wie die Leiter der Behörde erklären, die Einrichtung eines neuen Schwemmsystems, das vierzig bis fünfzig Millionen kosten wird, unvermeidlich. Das Gesuch wird dem Kriegsminister von den Vertretern des Staates im Kongreß, Mayor Harrison, Oberbaukommissär McGann, Chefingenieur G. M. Wisner und Anwalt J. C. Williams von der Abwasserbehörde unterbreitet werden.

Gegenwärtig werden dem See 4167 Kubikfuß Wasser die Sekunde entnommen. Die Abwasserbehörde ist der Ansicht, daß 10,000 Kubikfuß die Sekunde für den Bezirk unerläßlich sind, und daß, wenn die Bundesregierung nicht ihre Einwilligung dazu gibt, eine völlige Umkrempelung des Abwassersystems nötig ist.

Die Konferenz mit Kriegsminister Stimson ist vom Kongreßabgeordneten M. B. Madden vereinbart worden. Mitglieder der Chicago Association of Commerce, eine Anzahl Abwasserkommissäre und verschiedene bekannte Bürger der Stadt werden die Abordnung nach Washington begleiten.

Suchte den Tod.

In einem Anfalle von Schwermut versuchte heute Frau Helen Cummings, die Gattin eines Nr. 5828 Evanston Ave. wohnhaften Schankwirts, im Hause ihrer Schwester, Frau Mary Ballentine, Nr. 952 W. Jackson Boulevard, mittels Leuchtgases, das sie durch einen Gummischlauch einatmete, ihrem Dasein ein Ende zu machen. Sie war bewußtlos, als man sie um ein Uhr Nachmittags fand. Unter Anwendung des Pulmotors der Commonwealth-Edison Company gelang es aber, sie in's Bewußtsein zurückzurufen. Im Countyhospital, wo sie Aufnahme fand, hoffen die Aerzte, daß sie genesen werde.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Demaskirt.

Unter dem Vorwande, den Konvent zu beraten, der dem Staate Ohio eine neue Verfassung ausarbeiten soll, hat Theodore Roosevelt sich den „Fortschrittlichen" als Präsidentschaftskandidat empfohlen. Er hat ihnen in einer langen Rede zu beweisen versucht, daß er ebenso radikal ist wie der Senator La Follette, und daß er überdies die Gabe der volkstümlichen Ueberredungskunst besitzt. Beides ist ihm unstreitig gelungen. Wer aber nicht schon vorher an die sogenannte reine Demokratie geglaubt hat, wird sich durch die Roosevelt'schen Beweisgründe zu diesem Kinderglauben auch nicht bekehren lassen.

Daß in den Ver. Staaten das Volk regieren kann, wenn es ernstlich will, läßt sich ganz gewiß nicht bestreiten. Es genießt das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht und erwählt alle höheren und sehr viele untergeordnete Verwaltungsbeamte, alle Gesetzgeber und die Richter in den Staatsgerichten. Auch kann es alle Vertreter und Beamten, die ihm aus dem einen oder anderen Grunde nicht zusagen, binnen zwei bis höchstens vier Jahren wieder absetzen. Ferner werden nicht nur alle Staatsverfassungen, sondern auch viele wichtige Gesetzesvorschläge „direkt vom Volke" begutachtet. Die Staatslegislaturen sind nur zu froh, wenn sie die Entscheidung über eine heiß umstrittene Sache von ihren eigenen Schultern auf die der Wähler wälzen können. Dessenungeachtet haben sich nicht alle Hoffnungen erfüllt, die seinerzeit auf den „Volksstaat" gesetzt worden sind. Das liegt zum Teil daran, daß das aus lauter unvollkommenen Menschen zusammengesetzte Volk selbst nicht vollkommen sein kann, und zum andern Teile daran, daß diese Hoffnungen von vornherein übertrieben waren. Auch wird das, was die Reformer am meisten beklagen, von der großen Masse durchaus nicht immer als Uebelstand empfunden. Endlich kann in der Republik noch weniger, als in der Monarchie die Gesetzgebung stets und sofort den wirtschaftlichen Umwälzungen Rechnung tragen. Gerade weil erst das ganze Volk, oder mindestens eine Mehrheit der Stimmgeber von der Notwendigkeit gesetzgeberischer Neuerungen durchdrungen sein muß, lassen sie sich schwer bewerkstelligen. Das mag manchmal ein Nachteil sein, ist aber viel häufiger ein Vorteil, weil nicht jede Neuerung eine Verbesserung ist.

Nun behaupten die Fortschrittlichen, an deren Spitze sich Roosevelt stellen will, daß alle öffentlichen Uebelstände verschwinden würden, wenn das Volk unmittelbaren Anteil an der Verwaltung, Gesetzgebung und Rechtsprechung nähme. Sie wollen einem winzigen Bruchteile der Wähler — fünf bis acht v. H. — das Recht verleihen, Gesetze anzuregen, oder eine Volksabstimmung über die von der Legislatur angenommenen Gesetze zu fordern. Nachher soll eine Mehrheit nicht aller an der Wahl überhaupt, sondern nur an der Abstimmung über den betreffenden Vorschlag oder Gesetzentwurf teilnehmenden Wähler zu seiner Annahme oder Verwerfung genügen. Wenn also von 100,000 Stimmgebern sich nur 25,000 über die Sache geäußert, und 15,000 von diesen ihre Zustimmung gegeben haben, so sollen die anderen 85,000 Stimmgeber sich der Minderheit zu unterwerfen haben. Wer gegen diese Minderheitsherrschaft Einspruch erhebt, dem wird entgegengehalten, daß er kein Vertrauen zum Volke hat.

Damit nicht genug, sollen fünf oder acht v. H. der Wahlberechtigten auch die Absetzung eines jeden Beamten beantragen dürfen, der ihnen mißliebig ist. Dann soll der Beanstandete wieder einen Wahlkampf zu bestehen haben. Ist er das erste Mal nur mit geringer Mehrheit erwählt worden, so mag er im zweiten Gange unterliegen, zumal wenn die Wahlbeteiligung sich verringert. Da aber ferner auch die Kandidatenlisten der verschiedenen Parteien in „direkten" Vorwahlen zusammengestellt werden sollen, so ergibt sich folgendes Bild: Herr Schulze will Sheriff werden. Zu diesem Ende muß er sich zunächst um die Nomination seiner Partei bewerben und mit allen anderen Bewerbern auf den Kampfplatz treten. Das kostet viel Mühe und noch mehr Geld. Hat er die Nomination erhalten, so muß er sich mit den Gegenkandidaten aller anderen Parteien messen, was wiederum schwierig und kostspielig ist. Doch selbst wenn er den Sieg errungen hat, ist er des Amtes noch immer nicht sicher, weil jeder der geschlagenen Kandidaten, der einige hundert Unterschriften aufbringen kann, schon wenige Wochen nach der Wahl seine Rückberufung verlangen mag. Es mag also im Laufe weniger Wochen oder Monate dreimal über denselben Kandidaten abgestimmt werden müssen. Einige Reformer wollen selbst die Richter dem Rückberufungsverfahren aussetzen, aber Herr Roosevelt will dieses Mittel nur „im äußersten Falle" auf die Richter angewendet haben.

Es bleibt nun abzuwarten, ob zunächst die republikanische Partei sich zur Vorkämpferin dieser Vorschläge machen will. Auf der einen Seite steht Roosevelt, der sie befürwortet, auf der anderen Präsident Taft, der sie ablehnt. Auch die demokratische Partei dürfte vor dieselbe Wahl gestellt werden. Es ist zu hoffen, daß eine der beiden Parteien einen „Radikalen" als Präsidentschaftskandidaten aufstellen wird, damit das ganze amerikanische Volk sich darüber aussprechen kann, ob es die alten Einrichtungen nur zeitgemäß verbessert, oder vollständig über den Haufen geworfen haben will. Die Wortführer der „reinen Demokratie" scheinen vorläufig die Oberhand zu haben, aber das war bei den Freiprägern ebenso.

Zu viele Pläne.

Zu dem halben Dutzend, oder mehr, Subway-Plänen, die wir schon hatten, ist gestern ein neuer gekommen, und zwar ein schön großer, umfassender und kostspieliger. Er wurde dem Stadtratausschuß für das örtliche Verkehrswesen von der Hafen- und Subwaykommission unterbreitet und warm empfohlen. Er sieht ein Subway-System vor, daß südlich bis zur 63. Straße, südwestlich bis zur 40. Ave. und der 12. Straße, nordwestlich bis Milwaukee und Belmont Ave. und nördlich bis Lawrence und Evanston Ave. reichen und rund 100 Meilen Einzelgeleis einschließen würde. Dieses System würde unabhängig sein von den bestehenden Flach- und Hochbahnsystemen und für 160,000 Fahrgäste die Stunde Sitzgelegenheit bieten. Es könnte aber, der Kommission zufolge, auch unschwer an jene angeschlossen werden. Die voraussichtlichen Kosten des Systems würden sich, wenn von dem Anschluß an die bestehenden Systeme abgesehen wird, den Berechnungen des Chefingenieurs John Ericson zufolge auf nur $103,000,000 stellen und die dazu nötigen Gelder sollen aufgebracht werden durch den Verkauf von Bonds oder von sogenannten Mueller-Zertifikaten, die als eine Art Hypothek auf dem Subway lasten, und, so sagt die Kommission, gestützt auf ein Gutachten des Korporationsanwalts Sexton vom 11. Juli 1910, nicht als ein Teil der verbrieften Schuld der Stadt anzusehen sein würden. Andere sind anderer Ansicht und stützen sich darin auf eine Entscheidung des Obergerichts aus dem Jahre 1907, derzufolge solche Bands oder Zertifikate nicht als eine „Lien" nur gegen den Besitz, für den sie ausgestellt wurden, sondern als eine Forderung gegen die ganze Stadt anzusehen sind. In dem Falle aber würde der große Subway-Bau vorläufig unmöglich sein, denn die Stadt hat jetzt schon die Grenze der ihr erlaubten Schuldenhöhe so ungefähr erreicht.

Die Bürger werden sich indeß durch diese Streitfrage, bezw. den Gedanken an die recht hohen Kosten des neuesten Subway-Planes, den Schlaf nicht brauchen zu stören lassen. Diese Fragen sind noch nicht „akut", wir sind noch lange nicht so weit, daß in absehbarer Zeit der Bau beginnen könnte und das dazu nötige Geld beschafft werden müßte. Ja, wir scheinen heute wieder ein ganzes Stück weiter davon entfernt, als wir vor zwei, drei und mehr Jahren waren. Wenn noch mehr neue Pläne ausgearbeitet und vorgelegt werden — und alles deutet darauf hin, daß das geschehen wird — dann werden wir uns noch weiter vom Anfang entfernen; denn je mehr Pläne, desto mehr Opposition und größer die Qual, umso schwieriger die Wahl. Zu erwarten sind aber noch weitere Pläne, da man an dem Planen an und für sich ein ganz besonderes, hoffentlich harmloses Vergnügen zu haben scheint — ein Gedanke, der sich unabweisbar aufdrängt, angesichts der Tatsache, daß die aufeinanderfolgenden Pläne zwar nicht immer besser, aber immer größer, verwickelterer und unpraktischer werden. So erscheint es denn durchaus nicht verwunderlich, sondern ganz natürlich und angesichts der Neigung, einfache und als gut und praktisch durchführbar erkannte Pläne beiseite zu schieben und zu vergessen zugunsten neuerer, die immer unpraktischer und schwieriger werden, auch durchaus recht, daß der maßgebende Stadtratsausschuß sich gestern weigerte, dem Gesuche der Kommission, bezw. Mayor Harrisons, nachzugeben und den Saubwaybau—e i n e n Subway-Bau — zu beschließen. Man hat es, ob mit oder ohne Absicht, das mag dahingestellt sein, dahingebracht, daß die Erfüllung des Subway-Wunsches in recht weite Ferne gerückt erscheint.

Bestenfalls werden noch Jahre vergehen bis durch Untergrundbahnen eine Besserung der Verkehrsverhältnisse zu erhoffen ist, und ebenso gewiß ist, daß die derzeitige Verkehrsmisere im down town-Bezirk sich noch immer mehr verschlimmern muß; nicht minder gewiß sollte es scheinen, daß mittlerweile alles sonst Mögliche geschehen wird, Abhilfe zu schaffen. Nach zuverlässigem, fachmännischem Urteil kann die Leistungsfähigkeit der Hochbahnen durch die Durchlegung der Linien um etwa 30 Prozent erhöht werden, und wir haben allen Grund zu der Annahme, daß von einem völligen Aufgeben des Schleifensystems auch eine ähnliche Hebung der Leistungsfähigkeit der Flachbahnen zu erwarten ist. Es ist gewiß, daß der Durchlegung aller Linien, der Hochbahnen wie der Flachbahnen, nicht nur keine unübersteiglichen technischen Schwierigkeiten im Wege stehen, sondern, daß sie verhältnißmäßig schnell und zu verhältnißmäßig unbedeutenden Kosten durchgeführt werden mag; und es scheint auch kaum zweifelhaft, daß die Stadt solche Durchlegung erzwingen mag, wenn man sie nur ernstlich will. Es ist doch schlechterdings undenkbar, daß das Herz der Millionenstadt dauernd eine Art Rangierbahnhof für die städtischen Bahnen bleiben soll.

Je mehr Subway-Pläne, desto weniger Aussicht auf Erlösung aus dem Verkehrselend durch Untergrundbahnen, und desto dringender notwendig wird die Durchlegung der Hochbahn- und aller Flachbahnlinien. Das muß man doch auch in der Stadthalle erkennen und dementsprechend sollte man vorgehen.

Zur Anti-Saloon-Liga bekehrt.

Von einem ihrer früheren Präsidentschaftskandidaten, John G. Woolley, ist jetzt die Prohibitionspartei in aller Form für bankerott erklärt worden. Woolley ist von Haus aus Jurist, hat längere Zeit in Illinois praktizirt, war Stadtanwalt in Paris, Ill., und hat später in Minneapolis, Minn., das Amt des Staatsanwalts bekleidet. Im Jahre 1888 wurde er, wie er sagt: „Christ" und als solcher hat er sich zugleich der Prohibitionspartei angeschlossen. Als packender Redner hat er sich bald bei seinen Gesinnungsgenossen einen großen Namen gemacht und wurde beständig von Kirchen und Temperenzgesellschaften in Anspruch genommen. Sogar nach England wurde er berufen und hat dort sieben Monate hindurch den Kampf gegen den Teufel Alkohol geführt. Als ihn im Jahre 1900 die Prohibitionspartei zum Präsidentschaftskandidaten erkor, bekam man zu wissen, daß er seit 1888 durchschnittlich jeden Tag wenigstens eine Prohibitionsrede gehalten.

Nun hat er von der Prohibitionspartei sich abgewendet und sich der „Anti-Saloon"-Liga angeschlossen. Diesen Uebertritt begründet er wie folgt: „Ich habe den größten Teil meines Lebens der Prohibitionspartei gewidmet. Der bewundernswerteste Kampf, der je gegen die Liquor-Interessen geführt ward, ist von dieser Partei geführt worden. Doch wir waren niemals imstande, die auf's Praktische gerichteten Geschäftsleute zum Anschluß an unsere Partei zu bewegen. Wir haben viele Geistliche uns gewonnen, die meisten unterrichteten Frauen und auch viele gleichempfindende Männer. Wir gewannen sie, bis wir ungefähr eine Viertelmillion unter der Parteifahne hatten. — Wir wendeten uns an den Demokraten und versuchten, ihn unserer Partei zuzuführen. Wir sagten ihm, daß wenn er ein Christ sei, er unsere Ansichten teilen müsse. Aber Ihr wißt, daß ein Demokrat niemals ein Prohibitionist sein kann. Und wir hatten dieselbe Schwierigkeit dem Republikaner gegenüber. Niemand kann Republikaner und Prohibitionist dazu sein. — Dann trat die Anti-Saloon-Liga auf den Plan mit gleichen Ideen wie die unseren. Das war gute Neuigkeit dem Republikaner und dem Demokraten. Jetzt konnte er Christ sein und doch der Partei, in die er geboren, treu bleiben. Die konservativen Kirchen, die sich unserer Partei fern gehalten, öffneten weit ihre Pforten der Anti-Saloon-Liga. Mein Herz freut sich, daß sie einen Weg gefunden haben, wo wir keinen finden konnten."

Läßt man Herrn Woolleys anmaßliches Christentum aus dem Spiele — die Idee, daß nur Prohibitionisten Christen sein könnten, ist zu albern, um sie einer ernstlichen Antwort zu würdigen — so läßt sich die vorstehende Erklärung ungefähr folgendermaßen verdeutschen: Der praktische Geschäftsmann wie der Durchschnittsbürger überhaupt ist nicht für die prohibitionistische Ein-Idee-Partei zu gewinnen. Für ihn hat die Politik andere und mannigfaltigere Interessen. Er ist nicht zu haben für eine Partei, die alles Andere beiseite schiebt, ihre Eine Idee durchzusetzen — selbst wenn diese Idee keine so verschrobene Idee wäre. Er hat Ansichten über den Tarif, über die Trustfrage, Arbeitergesetzgebung, örtliche Selbstregierung und andere Fragen des Tages, die er, wenn er seine Stimme abgibt, zum Ausdruck bringen will. Deshalb entscheidet er sich für die Partei, die diesen seinen Ansichten am nächsten kommt wenn nicht in allen Stücken, so doch in den hauptsächlichen Stücken. Deshalb ist er Demokrat oder ist Republikaner, und ist nicht prohibitionistischer Parteimann, auch wenn er prohibitionistische Gesinnungen hegt. Die Prohibitionspartei kann deshalb nie mehr als ein Häuflein blinder Fanatiker sein.

Man braucht nur die Statistik der Präsidentschaftswahlen durchzusehen, um dafür die schlagendsten Beweise zu finden. Als in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Prohibitionspartei zuerst als besondere Partei in den nationalen Wahlkampf eingriff, brachte sie es im Jahre 1872 im ganzen Lande auf nicht mehr als 5608 und im Jahre 1876 auf nicht mehr als 9522 Stimmen, obgleich es schon damals Millionen von Prohibitionisten im Lande gab, ja gerade damals eine besonders starke prohibitionistische Bewegung in Dutzenden von Staaten sich regte. Auch im Jahre 1880 brachte der prohibitionistische Präsidentschaftskandidat es erst auf wenig über 10,000 Stimmen. Nach und nach ist dann das Prohibitionsvotum auf ungefähr eine Viertelmillion angewachsen, und ist darüber nie viel hinausgekommen. Die Stimmenzahl im letzten Wahlkampfe (1908) war geringer als in einigen der früheren Wahljahre.

* * *

Tatsache ist, daß wo immer staatliche Prohibitionsgesetze bestehen, diese Gesetze mit Hilfe einer der beiden großen Parteien eingeführt wurden; im Norden mit Hilfe der republikanischen, im Süden mit Hilfe der demokratischen Partei. Es gab ein starkes „Prohibitionsvotum" in den Staaten, stark genug, in den staatlichen Wahlkämpfen bei denen die Parteilinien nicht so straff gezogen sind, den Ausschlag zu geben. Dieses Votum zu ergattern, wurde die Prohibition in das Parteiprogramm gesetzt. Entweder gingen die Parteien aus eigenem Antrieb auf den prohibitionistischen Stimmenfang aus, oder es wurde ihnen von den Fanatikern die Pistole auf die Brust gesetzt mit der Drohung: „Tut Ihr uns nicht den Willen, so wenden wir uns der Gegenpartei zu!"

Nach diesem Plane arbeitet die Anti-Saloon-Liga, nicht als dritte Partei, sondern innerhalb der beiden großen Parteien, die eine gegen die andere ausspielend. Und sie hat damit, wie bekannt, sehr bedeutende Erfolge erzielt. Kann sie eine ganze Partei nicht gewinnen, so sucht sie die einzelnen Parteivertreter zu gewinnen. Es gibt keine Parteivorurteile für sie. Ob Demokrat oder Republikaner — ihre Unterstützung wird allemal dem Amtsbewerber zuteil, der auf ihrem Standpunkt steht und sich zur Erfüllung ihrer Forderungen verpflichtet. Statt aufs unerreichbare Ganze zu gehen, wie die Prohibitionspartei es getan hat, die die Prohibition mit einem Schlage für die ganzen Ver. Staaten einführen wollte, gibt sich die Liga vorderhand auch mit Kleinigkeiten zufrieden. Ist keine Staatsprohibition zu erlangen, so begnügt sie sich mit „Localoption", mit Countyprohibition, oder, wo auch das nicht zu erreichen ist, mit Townshipprohibition. Immer hoffend, daß dem kleinen Erfolge der größere folgen werde.

Das ist praktische Politik. Und weil der einstige Bannerträger der Prohibitionspartei das erkannt hat und auch ihm der Erfolg höher steht als die Partei, deshalb legt er das Banner nieder, sagt sich los von der „unpraktischen" Partei und schließt sich der parteilosen Anti-Saloon-Liga an. Schließlich opfert er damit kein Prinzip, so wenig wie die Verfechter der persönlichen Freiheit eins opfern, wenn sie auch ihrerseits ihre Freunde unterstützen und ihre Gegner bekämpfen, gleichviel in welcher Partei sie gefunden werden mögen. Von seinen Feinden soll man lernen, sagt ein alter Spruch. Und von der Anti-Saloon-Liga, man muß es ihr zugestehen, läßt sich manches lernen.

Kampf gegen das Opium in China

Nach dem Bericht des Sekretärs der britischen Gesellschaft für Unterdrückung des Opiumhandels, Jos. G. Alexander, auf der Internationalen Opiumkonferenz, im Haag Ende 1911, hat die Bekämpfung des Opiums in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht und bedeutende Erfolge erzielt. Es ist China mit diesem Kampfe wirklich Ernst, wie man aus der Entschiedenheit erkennen kann, mit der er geführt wird. Bekanntlich ist es hauptsächlich England, das durch die erzwungene Einfuhr von Opium aus Vorderindien den Opiumgenuß in China seit 1842 wesentlich gesteigert hat. Aber bald begannen sich die Stimmen im englischen Volke zu mehren, die gegen diese unrühmliche Rolle ihrer Regierung protestirten. Die Bestrebungen dieser Kreise fanden im Jahre 1874 eine energische Vertretung in der Eingangs genannten Gesellschaft, die unermüdlich immer wieder darauf drang, daß der unwürdige Opiumhandel, soweit er nicht medizinischen Zwecken diente, ganz verboten wurde.

Unter dem Drucke dieser Bestrebungen verstand sich die englische Regierung im Jahre 1907 zu einem Vertrag mit China, in dem bestimmt wurde, daß England zunächst versuchsweise auf drei Jahre die Einfuhr von Opium aus Indien nach China einschränke unter der Bedingung, daß auch China den Anbau des opiumliefernden Mohnes innerhalb seiner Grenzen vermindere. England kontrollirte durch den Generalkonsul Sir A. Hosie eifrig, ob und inwieweit China die Vertragsbedingungen erfüllte. Dabei ergab sich schon nach einigen Jahren eine außerordentlich starke Abnahme des Mohnbaues infolge der tatkräftig durchgeführten Maßnahmen der chinesischen Behörden. Einige Zahlen kennzeichnen die rasche Abwärtsentwickelung des Mohnbaues. Von Sz'tschwan, der größten und am weitesten von der Küste entfernten Provinz, wo das meiste Opium erzeugt wurde, mußte Hosie melden, daß die Produktion von 238,000 Picul (1 P.=60 Kilogramm oder 1,20 Zentner) im Jahre 1906 auf 159,000 im Jahre 1908 zurückgegangen war und seitdem bis 1911 fast ganz aufgehört habe. In Schansi sank die Mohnkultur im gleichen Verhältniß von 30,000 (1906) auf 20,000 Picul (1908) und dann weiter, bis kein nennenswerter Ertrag mehr zu verzeichnen war. Aehnlich in Yünnan, wo die Opiumerzeugung einst in hoher Blüte stand, von 78,000 P. auf 39,000 und schließlich auf 32,000 und jetzt auf 10,000. Von den anderen Provinzen des Reiches werden ebensolche Ergebnisse berichtet, in mehreren Provinzen soll der Mohnbau bereits so gut wie vollständig verschwunden sein.

Dieser rasche Wandel war nur möglich, weil die einsichtigen Elemente Chinas die Gefahr erkannt hatten, die dem Volkstum in dem Opium drohte. Man lernte einsehen, daß China durch die Ausrottung der Mohnkultur und die Verhinderung des Opiumrauchens nicht nur um ein Laster, das an der Volkskraft zehrte, ärmer wurde, sondern zugleich auch einen positiven wirtschaftlichen Gewinn erzielte, sobald an die Stelle des Mohnbaues der Anbau von gesunden Nahrungsmitteln trat. Der Verlust an Einkommen aus dem Opiumhandel wurde bald im westlichen China dadurch aufgewogen, daß die Lebensmittel zahlreicher und billiger wurden. Die Mandschurei hat sogar durch die Anpflanzung der Soyabohne anstatt des Mohns einen gewinnbringenden Ausfuhrartikel gewonnen. Diese Soyabohne dient den Chinesen und Japanern als beliebtes, fetthaltiges Nahrungsmittel, auch liefert sie ein Kaffeesurrogat und ein Oel.

Mit der Verminderung der Opiumerzeugung nimmt naturgemäß das Opiumrauchen ab. Die Einschränkung der Produktion in China selbst und die gleichzeitig seit 1907 um 40 Prozent beschränkte Opiumeinfuhr aus Indien hat zunächst eine so bedeutende Preissteigerung zur Folge gehabt, daß schon dadurch der Verbrauch von Opium stark zurückgegangen ist. Dazu kommt aber eine von den Beamten, Gelehrten, Bürgern und der gesamten Presse zielbewußt geführte Agitation. Zwar ist das Opiumrauchen an sich jetzt schon im ganzen Reiche verboten, doch ist es damit noch nicht ausgerottet, was bei einer so tief eingewurzelten Sitte auch nicht so schnell zu erwarten war. Immerhin beweisen die zahlreichen Antiopiumgesellschaften, Volksversammlungen, Umzüge, öffentliche Ausstellung und Verbrennung von Opiumpfeifen, Schließung der Opiumhöhlen und dergl. mehr deutlich genug, welch großes Interesse man allenthalben im Volk der Lösung dieser sozialen Frage entgegenbringt. Um auch den eingefleischten Opiumrauchern, für die eine plötzliche vollständige Enthaltung von dem gewohnten Gift lebensgefährlich werden könnte, ihr Laster abzugewöhnen, hat man die Einrichtung getroffen, daß sie in von Behörden geführten Listen eingetragen werden und besondere Erlaubnißscheine erhalten, gegen die ihnen kleine Dosen Opium verabreicht werden können.

Mit der Bekämpfung des Opiumrauchens hängt die Heilung der zahllosen Opiumkranken zusammen. Die Chinesen selbst hatten sich früher nicht darum bemüht. Aber schon lange haben die christlichen Missionen, insbesondere die evangelischen sich der Pflege der zumteil schwer leidenden Opiumkranken angenommen. Nach der letzten Statistik haben die evangelischen Missionen in China nicht weniger als 100 Opiumheilstätten im Betrieb. Ihr Beispiel findet Nachahmung, indem auch die Chinesen neuerdings anfangen, Sanatorien für Opiumkranke einzurichten.

China hat seinerzeit alles getan, um den Krebsschaden, an dem sein Volksleben litt, auszurotten. Es hängt zum guten Teil jetzt nur noch von Englands Entgegenkommen ab, ob und wann das Ziel vollständig erreicht werden kann. Nach Ablauf der ersten drei Jahre einer versuchsweisen Einschränkung der Einfuhr indischen Opiums sollte diese Einschränkung auf weitere 7 Jahre unter den bisherigen Bedingungen ausgedehnt werden. Aber die chinesische Nationalversammlung forderte eine Neuregelung der Angelegenheiten, um China die Möglichkeit einer schnelleren Befreiung von der zwangsweisen Einführung indischen Opiums zu sichern. So kam 1911 am 8. Mai ein neuer Vertrag zustande. Danach kann das indische Opium von jeder einzelnen chinesischen Provinz ganz ausgeschlossen werden, sobald in einer solchen auch die Erzeugung und Einfuhr chinesischen Opiums tatsächlich vollständig eingestellt worden ist. Damit sind die Aussichten für die Zukunft noch bessere geworden.

Steinadler im deutschen Alpengebiet.

Auf dem vorjährigen Vogelschutztag in Stuttgart ist verschiedentlich von berufener Stelle aus für das Raubzeug unter den Vögeln ein gutes Wort eingelegt worden. Es handelt sich dabei nicht nur um eine gewisse, mit diesen Tieren verknüpfte Romantik, sondern vor allem um ihren allzu lange verkannten tatsächlichen Nutzen. Hat sich doch seit der Ausrottung des Raubzeuges die Hasenseuche gleich andern Wildkrankheiten in erschreckendem Maße vermehrt. Viele der schönsten und mächtigsten Vögel sind bereits bis auf den letzten Rest vernichtet, und sehr bald dürfte auch, wenn nicht Einhalt geschieht, dem nur noch in wenigen Exemplaren vorhandenen Steinadler der Alpen dasselbe Schicksal beschieden sein. Eben jetzt wieder wird gemeldet, daß ein Förster in Griesen bei Garmisch einen hervorragend schönen Steinadler erlegt habe, der dann in München ausgestellt wurde. Nachdem sich unter der Regierung des naturliebenden Regenten die Zahl der Gemsen, Hirsche und Rehe in Bayern ganz gewaltig vermehrt hat, wäre es endlich an der Zeit, daß solchen Jagdliebhabereien, wie der des erwähnten Försters, ein Ziel gesetzt würde. Mag immerhin die noch nicht sehr lang zurückliegende Ausrottung des Bären notwendig gewesen sein, so mehrt sich doch von Jahr zu Jahr die Zahl der Fachleute, die das Abschießen vieler Raubvogelarten nicht bloß für unnütz, sondern für schädlich erachten. Nebenbei sei bemerkt, daß noch 1897 aus den verschiedensten Teilen Oberbayerns und Tirols über das plötzliche Auftauchen von Bären berichtet wurde. Ein besonders großes Exemplar soll in der Nähe der Hinterriß, also auf dem Jagdgebiet des Großherzogs von Luxemburg, ein Dutzend Schafe zerrissen, sich dann aber der Verfolgung durch das gesamte Jagdpersonal der Gegend erfolgreich entzogen haben.

— Vorsichtig. — Gast: Was, dem Herrn Schlinger haben Sie die Hand Ihrer Tochter verweigert, Herr Wirt? Aber er ist doch Ihr bester Stammgast! —Wirt: Eben darum! Ich weiß genau, was der ißt und trinkt!

Deutsches Theater.
früher Criterion.
1222 Sedgwick Str. Tel. North 1184.
Max Hanisch, Direktor.

Heute, Donnerstag (Washingtons Geburtstag) Extra-Matinee 2¼ Uhr, Schillers berühmtes Meisterwerk: „Wilhelm Tell". Donnerstag, Abends 8¼ Uhr: „Die Reise durch Chicago in 80 Stunden". Freitag, 23. Febr., Hauptmanns Diebes-Komödie: „Der Biberpelz". Dienstag, 27. Febr., Benefiz- und Ehrenabend für Ludwig Koppee: „Sherlock Holmes".

Einbinden von Zeitschriften, Lieferungswerken und Musikalien.
Dauerhaft, prompt, billig.
Koelling & Klappenbach.
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
170 W. Adams Strasse.
Zwischen LaSalle Str. und 5. Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Tony Lester

am 20. Februar 1912, Nachm. 2 Uhr 45 Min., im Alter von 22 Jahren, 2 Monaten und 12 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Februar, Nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 1533 Hudson Ave., nach dem Montrose-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George und Josephine Lester, Eltern.
Frau Christian Voß, Stephen, Henry, Hilgart und Fredrick Lester, Geschwister, nebst Verwandten.
mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder

Friedrich Raddatz,

Gatte der verstorb. Bertha Raddatz, im Alter von 59 Jahren 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, 23. Febr., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5619 Ada Str., nach der St. Petrikirche, Herr Pastor Merbitz, von da nach Oakwoods. Tief betrauert von:

Bertha Lingenfelder, Ida Rose, Anna Fraisher, Töchter.
August Raddatz, Bruder.
Frau Henry Auer, Schwester, nebst Verwandten.
mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Georg Jacob Jöslin

am 20. Februar im Alter von 85 Jahren und 21 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Febr., 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1725 N. Halsted Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lena Schachner, geb. Schindler, Nichte, nebst Familie und Verwandten.
mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Christine Dackerman geb. Schmidt

im Alter von 47 Jahren plötzlich in Los Angeles, Cal., gestorben ist. Wohnung 637 W. 26. Str. Beerdigungsanzeige später.

dimido Theodor Dackerman, Gatte.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Friedrich Krause

am Dienstag, den 20. Februar, im Alter von 60 Jahren und 7 Monaten nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 23. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1858 Armitage Ave., Ecke Lincoln Str. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrike Krause, Gattin.
Bertha, Ernst, Meta, Arthur, Walter, Ella, Kinder.
Otto Mollenhauer, Willi Weinmann, Schwiegersöhne.
Nellie Krause, Schwiegertochter. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Gena Goldenberg, geb. Feidelberg,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Febr., 10:30 Vorm., von Hochspiers Kapelle, 2410 North Ave., nahe Western Ave., nach dem Bethel Tempel, von da nach dem Free Sons Friedhof. Mitglied der Ladies Auxiliary Emanuel Congregation. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Max Goldenberg, Gatte.
Harold und Ferdinand, Söhne.
Frau Jacob Lewis, Henry und
mido Mollie Feidelberg, Schwestern.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Adolph Raffel

am Mittwoch, den 21. Februar, im Alter von 54 Jahren und 6 Monaten nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. Februar, Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 3033 Belmont Ave. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alwina Raffel, Gattin.
Lillian, Otto und Elsie, Kinder.
Charley und Ferdinand Raffel, Brüder.
dosr

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser Schwiegervater und Großvater

Karl Rosmanith

am Mittwoch, den 21. Februar, Morgens um 9 Uhr, gestorben ist, im Alter von 78 Jahren und 3 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Februar, vom Trauerhause, 3721 Perry Str., Nachm. um 1 Uhr, nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Rosmanith Young, Schwiegertochter.
Karl Rosmanith, Enkel.

Todesanzeige.

Plattdütsche Gilde Unkel Bräsig Nr. 10.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Fritz Krause

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Februar 1912, Nachmittags um 1 Uhr, von 1858 Armitage Ave. aus, und werden die Beamten ersucht am Freitag präzise 12 Uhr Mittags im Vereinslokal zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Ferdinand Freese, Meister.
Gus Peters, Schriewer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und unsere liebe Schwester

Anna Fry

im Alter von 46 Jahren am 21. Februar plötzlich gestorben ist. Leichenfeier findet statt am Samstag, den 24. Februar, um 2:30 Nachm., im Trauerhause, 166 W. North Ave. Begräbnis in Augusta, Wis.

N. George Fry, Gatte.
Ida Boeddner und Vinnie Bills, Geschwister., nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Antoinette Wagner

am 20. Februar 1912 gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 23. Februar, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3448 Carroll Ave., nach der St. Mathewskirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Wagner, Gattin.
Gertrude, Amanda, Robert Jr. und William, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Fritz Bossert

am Dienstag, den 20. Februar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3829 N. Bernard Str., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

mido Franciska Bossert, Gattin.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitangesellschaft für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757. Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent u. Schatzmeister.
ja18°

Hursen sein eigener Fabrikant.

Der einzige unabhängige Leichenbestatter in Chicago, erzählt eines der Geheimnisse seines Erfolges.

„Einer der unverzeihlichsten Mißbräuche in dem Bestattungsgeschäft von heute", sagt P. J. Hursen, Chicagos bedeutendster Bestattungsdirektor und hartnäckiger Bekämpfer des Beerdigungstrusts, sind die unverschämten Preise für Särge und Beerdigungs-Zubehör.

„Dieser Zustand ist hauptsächlich aus zwei Gründen entstanden. Der eine ist, daß kein einzelner Bestatter seine eigenen Waaren herstellt. Daher wird er zum Zwischenhändler, der Waaren, die er von den Fabrikanten kauft, mit einem eingebildeten Wert belastet, die der Leidtragende zu bezahlen hat. Zweitens, alle Bestatter in Chicago stehen in enger Verbindung mit einander, und als Folge davon wird, was ein vernünftiger Preis für einen Sarg sein sollte, zu einem ausbeuterischen und lächerlichen.

„Einer der Gründe meines Erfolges war, daß ich meine eigenen Waaren herstelle. Der Umfang meines Geschäfts, jetzt das größte in den Vereinigten Staaten nach offiziellen Angaben, gestattet mir mein eigener Fabrikant zu sein. Dieses wirkt nach zwei Richtungen zum Besten der Leidtragenden. Der Profit des Bestatters als Zwischenhändler und auch die übertriebenen Trustprofite, die er mit Freuden hinzufügt, sind absolut ausgeschaltet. Was ist die Folge?

Hier z. B. habe ich einen Sarg, den ich zu $30 markire. Natürlich ist er von mir fabrizirt. Ist anderswo nicht zu haben. Aber sollte Jemand versuchen, anderswo etwas von derselben Qualität zu finden, so würde der Preis von $100 bis $150 und manchmal mehr betragen.

„Die Preise in meinem Geschäft für irgend einen Sarg oder sonstige Beerdigungs-Zutaten sind, so überraschend es auch scheinen mag, um die Hälfte bis um ein Fünftel der Preise niedriger als anderswo.

„Meine Preise sind einfach mäßig, das ist alles. Zum Beispiel, wenn Ihr für ein Begräbniß $300 auszugeben habt, so garantire ich Euch bessere Qualität, schönere Ausführung, größere Eleganz und die besten Kutschen die zu haben sind, für $60 bis $75.

„Außerdem ist meine Methode der Leitung von Begräbnissen in jeder Beziehung unübertroffen. Tatsächlich mache ich jedes „Hursen" Begräbniß zu der höchsten und edelsten Form der Achtung für den Verstorbenen, wie es sein sollte, und bewahre die Angehörigen vor den unzuverlässigen Methoden der Trust-Leichenbestatter und vor dem geldgierigen Trust."

Hursens Geschäft befindet sich 2346 W. Madison Str., 15 Minuten vom Geschäftsviertel mit den Madison Str. Cars. Aufträge von irgend einem Teil von Chicago oder den Vorstädten angenommen, ohne Extrakosten wegen der Entfernung. Telephon ist West 101.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Tochter und Schwester

Marie Rippe geb. Heier

im Alter von 35 Jahren und 11 Monaten am Dienstag, den 20. Februar 1912, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause in Fullersburg, Ill. per Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lillie und Bertha Rippe, Kinder.
Bertha Heier, Mutter.
Paul Otto, Charles, Arthur und Edward Heier, Brüder.

Endlich hast du überwunden
Viele schwere, harte Stunden;
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis dich dein Erlöser rief. Ruhe sanft!

dofr

Gestorben.

William James Jackson

63 Jahre alt. Starb am 20. Februar 1912. Geliebter Gatte von Ida H. Jackson geb. Kuschke, Vater von James W., Ida F., Grover C., Frau Wm. C. Adams u. des kürzlich verstorb. Walter N. Jackson, Beerdigung am Sonntag, den 25. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2214 Dayton Str., nach dem Montrose-Friedhof, Beisetzung der beiden Verstorbenen, Vater und Sohn. dofrsa

Gestorben: Louisa Woehr, 5740 N. Ashland Ave. Geliebte Mutter von Fred, Louis und Louisa Woehr. Beerdigung am Freitag, den 23. Februar, um 2 Uhr Nachm., von Westfalls Kapelle, 2838 Lincoln Ave., nach Graceland.

Zur Erinnerung.

an unsere geliebte Mutter

Christina Engermann

welche gestern vor einem Jahre, am 21. Februar 1911, gestorben ist.

Ruhe in Frieden, teure Mutter,
Die für immer von uns ging,
Nimmermehr bist du vergessen,
Täglich bist du in unserem Sinn.

Gewidmet von deiner dich liebenden Tochter und Schwiegersohn:
Margaret und Edward Fiala.

2. großer Maskenball
veranstaltet von der
Plattd. Gilde Belmont Nr. 39
Samstag, 24. Febr. 1912, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c. $150 wert wertvolle Preise.
feb17,24

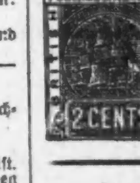
Aufgepaßt!

Am 25. Februar, 3 Uhr Nachmittags, hält der Distrikt Nr. 381 des Deutschen Unterstützungs-Bundes eine Generalversammlung in der Halle 1613 Larrabee Str., nahe North Ave., ab. Allen Deutschsprechenden wird die Gelegenheit geboten, bei der Versammlung ohne Eintrittsgebühr in den Bund zu gelangen. feb15,22

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigentümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Otto Seiferts Orchester.
bidosa*

SCHOENHOFEN HALLS
1224 Milwaukee Ave.
Habt Ihr unsere neu umgebaute Halle im zweiten Floor gesehen? Kostet nur $40 für Samstag, $30 für Sonntag, $20 und $25 für Wochenabende; mit Bar und allen Privilegien; Ruhezimmer, alles neu und modern.
WM. J. SCHOEN, FERGUSON BLDG.,
Ecke Milwaukee und Ashland Aves.
Office immer offen. Phone Monroe 4123
feb4,fadido,4w

Wo man gut und gemütlich speisen kann.
— In —
F. Kalthoffs neuem Cafe,
160 West Monroe Strasse
Feine Bedienung ... Echte deutsche Küche.
Populäre Preise.
ju25bidosa1j



Briefmarken
Verkaufspreislisten für Marken, Sammlungen, Albums etc. gratis. Einkaufslisten für Marken u. Münzen 10c
United Stamp Co.
Room 1150, 140 E. Dearborn Str., Chicago, Ill.
feb8,dofondi1m

Dampfbäder
gegen
Rheumatismus!
2423 West 12. Str.
C. Bullinger.
feb22,dofadi,1m

EMIL H. SCHINTZ
89 W. Randolph, nahe Clark Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6840 Central.
1iu,bidofa1m

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Strasse.

Freitag, den 23. Februar 1912.

Wir lenken die spez. Aufmerksamkeit auf extra Bargains in jedem Departement.

Drug-Dept. — Hauptfloor.

25c Lemkes St. Johannes-Tropfen für ... **16c**
25c Packet Blutreinigungs-Thee ... 16c
15c wert Alkohol für ... 10c
35c Castoria für Kinder zu ... 12½c

Crockery-Dept. — 3. Floor.

Einfache gepreßte Glas Globes, in sortirten Mustern, jed. **10c**
Drop Light, komplet mit halb gefrorener Globe und Glühstrumpf, zu nur ... **25c**

Herrenausstattungs-Dept.—2. Floor.

Police und Firemens Hosenträger für Männer, reg. 25c wert, für nur ... **19c**
Blaue Chambrayhemden für Männer — Größen 14 bis 17 — 50c Wert, für ... **39c**
Schweres gefließtes Unterzeug für Männer, Größen bis zu 46, regulär 50c, zu ... **39c**

Bargains auf dem Hauptfloor.

Weiß und grau figurirter Calico, speziell die Yard ... **4¾c**
36 Zoll breiter weißer Percale mit schwarzen Streifen — die Yard zu ... **7½c**
Schürzen-Gingham, in echten Farben, die Yard nur ... **5¾c**
Weich appretirter Cambric Muslin, die Yard ... **8½c**
Fancy Art Ticking, in kurzen Längen, 15c wert, Yard ... **6½c**

Grocery-Dept. — 4. Floor.

10 Stücke Santa Claus Seife .. 29c
Pint Sniders Catsup ... 17c
Packet kernlose Rosinen ... 10c
5 Pfd. granulirter Zucker ... 29c
New Century Mehl — ⅛ Faß Sack, 78c; **¼ Faß Sack, $1.55;** ½ Faß Sack ... **3.10**
3 Büchsen Oel-Sardinen ... 10c
½ Pfund Wilburs Cocoa ... 15c
3 Packete Macaroni ... 25c
Büchse feines Tafelsalz ... 8c

Likör-Dept. — 4. Floor.

California Port oder Sweet Catawba-Wein, Gallone ... **59c**
$1.10 Flasche Old Settlers Kentucky Bourbon, nur in ganzen Quarts — für ... **53c**
Extra feiner Doppel Getreide-Kümmel, Quartflasche ... **45c**
California Cognac Brandy, 3-Star, die Flasche ... **44c**
Monogram Whiskey oder California Grape Brandy, regulär $3, per Gallone ... **$1.87**
Tafelbier, Kiste von zwei Dutzend Flaschen ... **65c**

Eisenwaaren-Dept. — 4. Floor.

Besen — regulär 30c — für nur ... **21c**
Mrs. Potts Bügeleisen, Set von drei nickelplattirten Eisen, reg. 98c wert. Speziell zu ... **60c**
Wäschekörbe — die 15c Qualität, für ... **10c**

Möbel-Dept. — 3. Floor.

Echt eichene Wardrobe — mit zwei großen Schubladen — innen abgeteilt — für nur
$12.00
Baumwolle Top Matratzen, speziell für
$1.69
Bettfedern — trocken gepflückt, speziell zu
69c

Fleischmarkt. — 4. Floor.

Hinterviertel Kalbfleisch ... 11¾c
Vorderviertel Kalbfleisch ... 8¾c
Magere frische Pork Loins ... 11½c
Mag. frische Pork Schultern ... 10c
Prima Chuck Roast ... 10½c
Frisch gehackets Rindfleisch ... 9½c
Hinterviertel Lammfleisch ... 13c
Vorderviertel Lammfleisch ... 9½c
Frisches mageres Lamm Stew ... 9c
Mageres Sugar Cured Romp Corn Beef ... **9½c**
Magere Sugar Cured kleine Schinken ... **14¾c**

Unabhängige Tiefbahn.

Ein Bau, der $103,200,000 kosten soll.

Fred Busse als Privatmann.

Der frühere Polizeichef Collins will Angaben in seiner Wahlflugschrift beweisen. — Größere Bewilligung für Personal in Dunning.

Ein von allen vorhandenen Verkehrslinien unabhängiges Tiefbahnsystem nach vier Stadtteilen wurde von John Ericsson und James J. Reynolds im Namen der Tiefbahn- und Hafenkommission gestern Nachmittag dem Stadtratsausschuß für Hafen, Molen und Brücken im Entwurf unterbreitet. Danach soll eine Tiefbahn nach der Lawrence Ave. im Norden, eine andere nach der 63. Str. im Süden, die dritte nach der Süd 40. Ave. und West 12. Str. im Südwesten und die vierte nach der Monticello und Grand oder nach der Milwaukee und Belmont Ave. im Nordwesten laufen. Die Tiefbahn ist dermaßen ausgelegt worden, daß sie durchweg durch dicht besiedeltes und abseits von Hochbahnen liegendes Gebiet führen soll. Nach den Plänen werden 160,000 Personen allstündlich befördert werden können, und jede Person wird einen Sitz erhalten. Die Kommission empfiehlt, daß die Tiefbahn an eine unabhängige oder an eine der bestehenden Verkehrsgesellschaften verpachtet werde; die Baukosten werden auf $103,200,000 veranschlagt.

Wie schon der erste Plan sieht auch dieser neue die Anlage von Schleifen im Hauptgeschäftsviertel vor; er ist auch verwendbar, wenn der Stadtrat die Tiefbahnanlage auf das Gebiet zwischen der Chicago Ave. und 12. Straße, dem See und der Halsted Straße beschränken will. Die Kommission versichert unter Hinweis auf ein Gutachten des Korporationsanwalts vom 11. Juli 1910, daß die Stadt durch Bondsausgabe die Mittel zum Bau und zur Einrichtung der Tiefbahn aufbringen kann, falls diese Bonds nur durch Hypothek auf die Anlage sicher gestellt und nicht in die städtische Schuld eingeschlossen werden. Mehrere Mitglieder des Ausschusses bezweifelten die Richtigkeit dieses Gutachtens, da das Staatsobergericht entschieden habe, daß alle solche Bonds als Teil der verbrieften städtischen Schuld anzusehen seien und nur verausgabt werden dürfen, wenn dadurch die der Stadt gesetzlich vorgeschriebene Schuldgrenze nicht überschritten wird. Der Bürgermeister schlug vor, daß der Ausschuß vor allen Dingen Stellung zu der Frage nehmen solle, ob er den Bau von Tiefbahnen überhaupt wünsche, ehe die Frage der Regelung des in der Erde liegenden Eigentums von Nutzbarkeitgesellschaften gelöst worden sei. Diesem Vorschlage entsprach der Ausschuß, indem er auf nächsten Mittwoch eine Verhandlung über beide Fragen anberaumte.

Laut des Plans der Tiefbahn- und Hafenkommission sollen die vier Tiefbahnlinien unter folgenden Straßen angelegt werden:

Unter der State Straße direkt südlich bis zur 63. Straße.

Unter der Harrison Straße zur Blue Island Ave., unter dieser zur 12. Straße und unter dieser zur 40. Ave.

Unter der Milwaukee Ave. zur West Division Straße und unter dieser zur Nord Central Park Ave.

Unter der Nord Clark Straße bis zur Lincoln Ave., unter dieser bis zur Nord Halsted Straße, unter der Nord Halsted Straße bis zur Evanston Ave., unter dieser bis zur Lawrence Ave.

Busses Privatleben.

Der frühere Polizeichef Collins hat abermals ein Mandamusverfahren gestern im Superiorgerichte angestrengt behufs Wiederanstellung als Hauptmann unter dem Zivildienstgesetz. Er begründet sein Gesuch damit, daß er infolge einer Verschwörung des früheren Bürgermeisters Busse mit dem früheren Polizeichef Shippy abgesetzt worden sei. Busse und Shippy hätten ihn bezichtigt, zur Zeit von Busses Amtsbewerbung Berichte über dessen Privatleben verbreitet zu haben. Collins' Anwalt, Seymour N. Cohen, erklärt, daß in der Verhandlung des Verfahrens der Beweis der Wahrheit der Angaben Collins' über Busses Privatleben angetreten werden würde.

Ausreichendes Personal für Dunning.

Der Countyrat hat infolge der bitteren Beschwerde von Dr. Pietrowicz, Superintendenten der Irrenanstalt Dunning, über ungenügendes Personal unter dem neuen Countyhaushalt den Finanzausschuß gestern Nachmittag beauftragt, dem Uebelstande abzuhelfen, und der Ausschuß wird zu dem Zwecke morgen zusammentreten. Der Countyrat hat nach mehreren Beratungen mit Ingenieuren die von Architekt Gerhardt entworfenen Pläne für das neue Countyhospital gutgeheißen und auch Dr. Sultan, welcher daran manches auszusetzen hatte, zufriedengestellt.

Präsident Bartzen und Countyanwalt Wilson haben sich mit L. Y. Sherman, Thomas O'Connor und Frank D. Whipp, Mitgliedern des Staatsverwaltungsrates, dahin verständigt, daß diese Behörde, welche am 1. Juli im Namen des Staates die Verwaltung von Dunning antreten wird, das halbabgebrannte Gebäude in Dunning durch einen Neubau ersetzen und dem County die Kosten ersparen wird. Die Aufrechterhaltung von Dunning kostet jährlich $433,000 eine Ausgabe, welche der Staat übernehmen wird.

Verantwortlich gemacht.

Die Südparkbehörde hat das Amt eines Hilfssuperintendenten abgeschafft und die Leiter der sechs Parkverwaltungszweige für diese verantwortlich gemacht, nämlich H. S. Richards für Instandhaltung und Ausbesserungen; Linn White für Bauten und Bauentwürfe; E. DeGoort für Spielplätze und Spiele; W. J. Bell für technische Arbeiten; J. L. Mittenbühler für Einkäufe; J. C. Cavanaugh für Erfrischungsanstalten und die Rahmeisfabrik und T. C. Richards für die Parkpolizei.

Die Zeit des Umziehens kommt näher

Mehr neue Gebäude werden zwischen dem 1. März und dem 1. Mai 1912 zur Benutzung fertig sein als in irgend einer vorhergegangenen Umziehsaison.

Hunderte und in vielen Fällen tausende von Telephonen sind in diesen neuen Gebäuden einzurichten.

GREAT LAKES BUILDING
S. W. Cor. Lake and Market Sts.

RAND, M'NALLY & CO. BUILDING,
N. W. Cor. Harrison and Clark Sts.

Während des Jahres 1911 wurden 75,243 neue Telephone installirt und 30,281 Telephone wurden von einer Adresse zur andern transferirt.

Wenn Ihr umzuziehen gedenkt, besonders wenn Ihr eine „Private Branch Exchange"-Einrichtung habt (wozu ein Umschaltebrett in Eurem Lokal nötig ist), benachrichtigt uns bitte sofort.

Wenn Ihr jetzt prompt handelt, vermeidet Ihr späterhin Verzögerung.

Telephonirt Euren Auftrag **jetzt**—bestätigt ihn schriftlich.

Ruft auf Main 294 — Man frage nach dem „Commercial Department."

Chicago Telephone Company

230 W. Washington Street

Lokalbericht.

Schulrat winkt ab.

Erklärt sich gegen Errichtung eines Seminars auf der Nordwestseite.

War vom Stadtrat empfohlen.

Die Schulsuperintendentin empfiehlt, das Seminar im geplanten Verwaltungsgebäude im Geschäftsviertel unterzubringen. — Neue Turnlehrer ernannt.

Die Empfehlung des Stadtrats, ein Lehrerseminar auf der Nordwestseite der Stadt zu errichten, wurde in der gestrigen Sitzung des Schulrats abschlägig beschieden. Ein ablehnender Bericht der Schulsuperintendentin Frau Ella Flagg Young über die Frage war dabei ausschlaggebend. In ihrem Bericht an den Unterrichtsausschuß führt die Superintendentin zwei Gründe gegen die Empfehlung des Stadtrats an. Der erste ist finanzieller Natur. Frau Young erklärt es in Anbetracht der hohen Kosten für Errichtung und Erhaltung eines Lehrerseminars für unklug, mehrere einander gleiche Anstalten in den verschiedenen Stadtteilen zu errichten. Der Hauptgrund aber, den sie gegen die Errichtung mehrerer Seminare und für die Beibehaltung einer Anstalt anführt, ist der, daß in einer einzigen Anstalt die künftige Lehrerschaft mehr mit einander in Berührung kommt und auf diese Weise ein einheitliches Schulsystem entwickelt werden kann. Dagegen schlägt die Schulsuperintendentin, die lange Jahre Leiterin des Seminars war und sich der Schwierigkeiten, welche die Lage der Anstalt für in anderen Stadtteilen wohnende Zöglinge mit sich bringt, wohl bewußt ist, vor, das Seminar in Zukunft in dem neuen Verwaltungsgebäude unterzubringen, das der Schulrat im Geschäftsviertel zu errichten beabsichtigt. Uebungsschulen für Probelehrer könnten dann in verschiedenen Stadtteilen ausgewählt werden. Dies würde dem künftigen Lehrerpersonal auch eine Gelegenheit geben, mit Zöglingen aus allen Bevölkerungsklassen vertraut zu werden.

Beschickt Kongreß in Dresden.

Auf Empfehlung des Unterrichtsausschusses beschloß der Schulrat, den vierten Kongreß für die Hebung des Kunstunterrichts und Beziehungen der Kunst zum Gewerbe zu beschicken, der im August dieses Jahres in Dresden abgehalten werden wird. Für den Zweck, Beförderung der auszustellenden Gegenstände usw., wurden $812 ausgeworfen.

Kindergärten werden auf Empfehlung des Ausschusses in den folgenden Schulen eingerichtet werden: Agassiz-, Blaine-, Cleveland-, Drake-, Fiske-, Gary-, Harper-, Healy-, Howe-, Irving Park-, La Fayette-, Mozart-, Sumner-, O. A. Thorp- und Water.schule. Derselbe Ausschuß empfahl die Benutzung der Marsh-Zweigschule, der Monroe-Zweigschule, der Avondale-, Waters-, Gallistel- und Keithschule als gesellige Mittelpunkte zu gestatten. Beide Empfehlungen wurden gutgeheißen.

Ein Gesuch der Schulbehörden von Morgan Park, dessen Angliederung an Chicago im Kreisgericht für ungesetzlich erklärt worden ist, daß der hiesige Schulrat, bis der Fall im Staatsobergericht endgiltig entschieden ist, die Schulen des Ortes verwalte, wurde gutgeheißen. Die Schulbehörden von Morgan Park verpflichten sich, dem hiesigen Schulrat alle Auslagen zu ersetzen, falls das Staatsobergericht das Urteil des Gerichts niederer Instanz bestätigen und die Angliederung des Vororts an Chicago für ungiltig erklären sollte. Der hiesige Schulrat hat die Schulen des Vororts bereits am 1. September vorigen Jahres übernommen.

Neue Turnlehrer ernannt.

Auf Empfehlung des Unterrichtsausschusses ernannte der Schulrat acht neue Turnlehrer für Hoch- und vierzehn neue Turnlehrer für Elementarschulen. Die neuen Hochschulturnlehrer sind: Max Straß, Mabel R. Wentworth, Grace Bindeman, John Carpenter, Vera C. Gardiner, Mary T. Henry, Louise Moyes und Dorothea Vent. Die neuen Turnlehrer für Elementarschulen sind: Karl Barnickel, Emil Rothe, Karl O. Meier, Robert E. Maysack, Karl Stößer, Henry A. Rupter, George R. West, Mabelle Todd, Charlotte Bozarth, Vera Carby, Eleanor Gehan, Blanche Horan, Libbie E. Hurt und Harriet Manful.

Auf die Empfehlung des Unterrichtsausschusses wurde die Vorsteherin Mary A. McNarney von der Moseley- an die Hancockschule, die Vorsteherin M. M. Wrisley von der Hancock- an die Ryderschule und die Vorsteherin Leona L. Thorne von der Ryder- an die Moseleyschule versetzt.

Die Springersche Erbschaft.

William Springer will das Testament seines Vaters anfechten.

Der Sohn des verstorbenen Warren Springer, William, der sich in Little Rock, Arkansas, als Schildermaler seinen Unterhalt verdient, hat dort gestern seine Absicht kundgetan, das Testament seines Vaters anzufechten. Er ist darin bekanntlich nur mit $5000 bedacht, während fast der ganze $2,000,000-Nachlaß seiner Stiefmutter, Warren Springers zweiter Frau, vermacht ist und das Testament die Bestimmung enthält, daß der Sohn gar nichts erben soll, falls er den Versuch machen sollte, des Vaters letzten Willen umzustoßen. Durch diese Bestimmung scheint Springer sich aber von dem Versuch nicht abhalten lassen zu wollen. Zuerst hatte er auf Grund von Meldungen aus Chicago geglaubt, seine Stiefmutter sei geneigt, das Vermögen freiwillig mit ihm zu teilen, und hatte kommen wollen, um mit Frau Springer darüber zu reden; spätere Nachrichten haben ihn aber überzeugt, daß die Wittwe ihm nicht mehr als die im Testament ausgesetzte Summe zugestehen will.

Zementausstellung eröffnet.

Zu der gestern Abend im Kolifeum eröffneten Zementausstellung, hatte sich eine gewaltige Menge Schaulustiger eingefunden. Die Ausstellung, die den Angaben von Edward M. Hagar gemäß, dem Präsidenten der Cement Products Exhibition Company, unter deren Leitung sie stattfindet, die größte ihrer Art, die jemals in Amerika abhalten wurde, ist von mehr als 300 Fabrikanten, Erfindern, Unternehmern und Bauherren beschickt worden.

O! Schaut mal die Finnen an!

Es gibt keine Entschuldigung für Flecken, Mitesser und Finnen. Der richtige Weg sie zu beseitigen ist Stuarts Calcium Wafers zu nehmen.

Probepacket es zu beweisen frei versandt.

Viele Personen brauchen fortwährend Flüssigkeiten und Salben für ihr Gesicht und wundern sich, daß sie so wenig nachhaltigen Eindruck auf Finnen, Flecken und Mitesser machen.

Dies kommt daher, weil Pimples und Ausschlag aus dem Innern kommen — von unreinem Blut — und Ihr könnt die nicht wegbringen durch äußeres Einreiben des Gesichts. Reinigt das Blut und die Entstellungen verschwinden.

Stuart's Calcium Wafers klären das Gesicht häufig in ein paar Tagen. Das kommt daher, weil sie gerade die Bestandteile enthalten, die nötig sind, um die Gifte und Unreinigkeiten aus dem Körper zu treiben. Deßhalb werden sie fortwährend von Aerzten verschrieben.

Ihr werdet Euch bald einer schönen Gesichtsfarbe erfreuen, wenn Ihr diese wunderbaren kleinen Wafers gebraucht. Euer Gesicht wird so klar und rein wie eine Rose. Niemand liebt Leute mit Finnen im Gesicht um sich zu haben. Mit Stuart's Calcium Wafers braucht Ihr nicht Monate zu warten, bevor Ihr Resultate seht. Sogar Geschwüre werden in ein paar Tagen geheilt von diesen wunderbar wirksamen Blutreinigern. Euer ganzer Körper wird in sehr kurzer Zeit sich in bestem Zustand befinden, und dann welcher Unterschied im Aussehen!

Schreibt heute nach einem freien Probepacket von Stuart's Calcium Wafers. Adressirt: F. A. Stuart Co., 175 Stuart Bldg., Marshall, Mich. Denn wenn Ihr Euch überzeugt habt, wie gut sie sind, könnt Ihr Euch eine volle Größe-Schachtel in irgend einer Apotheke zu 50 Cents kaufen.

Befürworten billigeres Porto.

In der gestern Abend im Sherman Hotel abgehaltenen Schlußsitzung der Jahresversammlung der Illinois Retail Clothiers' Association wurden Beschlüsse angenommen, durch die die Packetbeförderung durch die Post scharf angegriffen, aber die Einführung des 1 Cent Porto befürwortet wurde.

Das Geld der Einleger.

Wie Bänker Mason es wieder anlegte. — Trübe Aussichten.

Im Bundesdistriktsgerichte hat die Central Trust Co. als Masseverwalterin einen Ausweis über das Vermögen der Wilson Ave.-Bank hinterlegt, der für die Einleger recht trübe Aussichten eröffnet. Danach hatte der Präsident der Bank, William A. Mason, über eine Viertelmillion Anteilscheine von unbekanntem, jedenfalls zumeist recht zweifelhaftem Werte in folgenden Bergwerksgesellschaften erworben: Goldfield Syndicate Mining Co., 1000; Neosho Valley Transportation and Development Co., 240,680; Simplex Calculator Co., 97; Nevada Frog Gold Mining Co., 4000. Ebenso ungünstig lautet der Bericht über die der Bank gehörigen und stark verschuldeten Liegenschaften: 4353 Winchester Avenue, Hypothek $2400; East Ravenswood Park, Hypothek $1500; Baustellen an Kedzie und Berteau Ave. und zwei andere in Ravenswood, ferner eine an der Südwestecke der Claremont und Eastwood Avenue. Die Liegenschaften sind in Masons Namen im Grundbuchamte eingetragen. Unter den vorgefundenen Schuldscheinen der Bank, $6193, ist einer an die erwähnte Simplex Calculator Co. von $500; Mason ist Hauptinhaber dieses Geschäftes.

Erzwungene Ehe.

Wurde aufgelöst, und die Frau heiratet den Mann ihres Herzens.

Die 18 Jahre alte Frau Ethel Hawkins trug gestern Richter McDonald im Superiorgericht die Bitte vor, ihre Ehe mit Hawkins, den sie ohne Liebe, von ihren Eltern gezwungen, geheiratet, aufzulösen, damit sie sich mit dem Manne ihrer Wahl vermählen könne. Der Richter erfüllte ihren Wunsch und erteilte ihr die Erlaubniß, ihren Mädchennamen Arnold wieder anzunehmen. Die junge Frau kündigte an, daß sie sich heute mit Edmund J. Cuffen verheiraten würde. Cuffen ist Student der Zahnarznei und wohnt im Hause der Eltern der Frau.

Ein Musterbeamter.

Der älteste Postgehilfe der Ver. Staaten, der 84jährige Postgehilfe James G. Kerr, hat gestern nach zweiundsechzigjähriger Tätigkeit dem Postmeister Campbell seine Resignation eingehändigt, die am 1. März in Kraft treten wird. Er hat während seiner ungewöhnlich langen Dienstzeit niemals einen Tag gefehlt, selbst nicht an Feiertagen, und hat niemals einen Rüffel erhalten. Man will sich bemühen, ihm durch einen besonderen Akt der Gesetzgebung eine Pension auszuwirken. Seinen Lebensabend beabsichtigt er im Heim seines in Painesville, Ohio, wohnhaften Bruders zu beschließen.

— Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien über Marokko nähern sich angeblich einem befriedigenden Abschluß.

Deutsches Theater.

Dichtgefülltes Haus für H. Löwenfeld, trotz dem Schneesturm.

Einen aufrichtigeren Beweis für seine Zuneigung hätte das deutsche Theaterpublikum Herrn Heinrich Löwenfeld an dessen Benefiz- und Ehrenabend nicht geben können: trotz des furchtbaren Schneeunwetters war kein Sitz im Hause leer, Alle waren gekommen, um den beliebten Künstler zu ehren. Das geschah zwar während des ganzen Abends, besonderen Ausdruck erhielten die Ovationen aber am Schluß des vierten Bildes der „Reise durch Chicago" durch Blumen- und andere Gaben, begleitet von stürmischem Applaus. Herr Löwenfeld dankte mit ein paar herzlichen Worten.

Der Benefiziant hatte für den Abend die Gesangsposse „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden" durch entsprechende Bearbeitung in eine Reise durch Chicago umgewandelt und dabei mit ihn ehrender Bescheidenheit auf eine sogenannte Glanzrolle für sich selber verzichtet, vielmehr darauf Bedacht genommen, einer Anzahl seiner Kollegen und Kolleginnen eine Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Talente zu geben.

Das erste Bild zeigte die wohlbekannten Räume von „Quincy Nr. 9", wo der „schöne Emil" mit der Tabaksdose die Honneurs machte, Kapt. Heidelmeier sich als Gast zeigte und der Grund zu den späteren Ereignissen gelegt wurde. Bild Nr. 2 spielte im Lincoln Park vor den Käfigen mit den Raubtieren, deren eines den Rentier Bielefeld aus Springville, alias Heinrich Löwenfeld, zum Schluß des Bildes am Kragen packt. Bielefeld ist nach Chicago gekommen, um sich die Großstadt anzusehen, und hat gewettet, daß er das in 80 Stunden bewerkstelligen könnte. In diesem zweiten Bilde war es Frau Marie von Wegern, welche als Bielefelds Frau das Publikum durch ihr musterhaft komisches Spiel auf das Köstlichste unterhielt und im Mittelpunkt des Interesses stand. Im folgenden Bilde, „Im Boudoir", nahm diesen Ehrenplatz Frau Emilie Schönfeld ein mit einem großen Gesangspotpourri, welches sie, stimmlich glänzend disponirt, mit ihrer bestrickenden Lebendigkeit und Grazie vortrug.

Nun folgte als Hauptbild ein Abend in Wurznsepps Lokal. Man sah das Publikum an den Tischen sitzen und erblickte die Bühne, auf welcher sich alsbald ein ungeheuer ergötzliches Programm abspielte. Die siamesischen Drillinge waren die erste Nummer und erzielten riesigen Erfolg, besonders dadurch, daß sie auseinandergingen. Nach ihnen trat ein berühmter bayrischer Volkssänger auf, recht wacker dargestellt von Herrn Simon Edlmann, der sich als Besitzer einer ansprechenden Tenorstimme erwies. Lina Tietze als fesche Chansonette in nicht minder feschem Kostüm eroberte mit ihrem reizenden Vortrage das Haus im Sturme. Stürmischen Beifall ernteten ferner Kurt und Pretoria Fallbacher für ihren Schuhplattltanz, die drei imitirten Tiroler (Frau Schönfeld und die Herren Marsano und Fasoli) und endlich der Benefiziant als Kraftmensch, der mit dem kleinen Finger ein Gewicht von 500 Pfund hebt. Diese Vorstellung beim Wurznsepp hatte kolossalen Erfolg, sie war der Höhepunkt des Abends. Im nächsten Bilde, „Im Dimemuseum", entfesselten Frl. Crone und Herr Fasoli mit dem Gesangsvortrag „Männe, knöpf' mir doch die Taille auf" rauschenden Beifall. Nachher gab es noch ein nächtliches Straßenbild an E. State Str. und einen Auftritt bei einem Maskenball in der Nordseite-Turnhalle zu sehen. Die Lachmuskeln wurden ohne Unterlaß in Bewegung gehalten, auch musikalisch und szenisch ist das Stück, welches heute, Samstag und Sonntag Abend wiederholt wird, sehr geschickt ausgestattet. Wer sich ein paar Stunden heiterer Unterhaltung gönnen will, kann nichts Besseres tun, als sich „Die Reise durch Chicago" ansehen.

Nach der gestrigen Vorstellung veranstaltete die „Schlaraffia" dem Benefizianten zu Ehren eine kleine Festlichkeit.

Heute Nachmittag wird „Wilhelm Tell" wiederholt, morgen Abend „Der Biberpelz". Der Spielplan der nächsten Woche lautet: Montag, „Der Biberpelz"; Dienstag, zum Benefiz für Ludwig Koppee, „Sherlock Holmes"; Mittwoch, „Die Reise durch Chicago"; Donnerstag, „Der Meineidbauer"; Freitag und Samstag, „Sherlock Holmes", und Sonntag, „Der Meineidbauer".

Zur letzten Ruhe.

Im Trauerhause, Nr. 4221 Kenmore Avenue, hielt gestern Nachmittag Dr. Frank Gunsaulus an der Bahre seines Jugendfreundes, des Journalisten Wm. Penn Nixon, die Leichenrede.

Am Abend wurde die sterbliche Hülle des Entschlafenen nach Cincinnati befördert, um dort auf dem Springgrovefriedhof an der Seite der Schwiegereltern zur letzten Ruhe gebettet zu werden. Die Wittwe und der Sohn begleiteten den Sarg mit der Leiche nach Cincinnati.

Studirt Synagogenmusik.

Gerson Sirrota, der Hauptkantor der Synagoge in Warschau, traf heute hier zu achttägigem Aufenthalt ein. Er macht eine Reise durch die Ver. Staaten, um Eindrücke über die Pflege der Musik in den größeren Synagogen des Landes zu sammeln. Während seines hiesigen Aufenthalts wohnt er im Hotel Sherman. Da er strenggläubig ist und nur koscher zubereitete Speisen ißt, begleitet ihn sein Koch.

— O weh!—Protz: „Ach, ihr Beamten, ihr bringt's im Leben zu gar nichts! Ich habe als einfacher Kommis angefangen und bin heute ein gemachter Mann!" — „Ja, damals gab es auch noch keine Registrirkassen!"

Freitag ist Siegel Stamp Dividenden-Tag. Zehn von 10 Siegel Stamps frei. Nehmen Sie so viele Sets wie Sie wünschen.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Chicagos Größter **Schuhverkauf**

Ein halbjährliches Ereigniß, das nicht seines Gleichen hat

Ihr könnt Eure unbeschränkte Auswahl treffen
von tausenden von Paar der feinsten Schuhe in der Stadt.

Irgend ein Schuh im Lager
zu dem niedrigen Preis von

$1.95

Originalpreise waren $3, $4, $5 und $6. Keine zurückbehalten — keine reservirt.

Jedes Paar Schuhe für Männer, Damen u. Kinder in uns. ganzen Lager

1.95

Die Damenschuhe umfassen Patent Coltskin, Vici Kidskin, Gunmetal-Schuhe in hoch- und niedrig geschnittenen Moden und in den neuesten und beliebtesten Facons. Knöpf-, Schnür- und Blucher-Schuhe, mit hohen Absätzen oder konservativ gemacht. Goodyear Welt- oder handgewendete Sohlen.

Sammet- und Satinslippers sind einbegriffen wie auch schlichte und Beaded Abend Slippers, in einer Mannichfaltigkeit von hübschen Moden. Schulschuhe für Knaben und Mädchen sind ebenfalls in unserem Laden erhältlich.

1.95

Die Schuhe für Männer umfassen Kalbleder-Schuhe, Vici Kidskin, Patent Coltskin, Velour Calf, lohfarbige Schuhe, in allen besten Moden, in allen Größen und Facons. Schuhe von Qualität, die besten, die man zu irgend einem Preis kaufen kann.

Dritter Floor.

Lokalbericht.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Indiana Harbor Bahn erwirbt Eigentum im Südwesten Chicagos.

Die Guaranty Trust Company von New York hat etwa 13 Acres, 596½ bei 663 Fuß an der Südwestecke von 48. und Morgan Str. und 265 bei 663½ Fuß an der Südwestecke von 48. und Aberdeen Str., im Südwesten von Chicago an die Indiana Harbor Gürtelbahn-Gesellschaft übertragen, welche Bahnhofsanlagen auf dem Lande hat. Es liegt zwischen 48. Str., der Michigan Zentral-, der Terminal-, der Grand Trunk- und der Western Bahn, Morgan und May Str. Die Trustgesellschaft erwarb das Eigentum kürzlich, anscheinend im Auftrage der Bahngesellschaft.

Frau Julia Taken hat an Kate Bachulka das Manor-Apartmentgebäude an der Südostecke von Kedzie Blvd. u. Edgewood Ave. für $43,000 verkauft. Es ist mit $27,500 belastet.

Fred D. P. Snelling hat von Konrad E. Schraer drei Mietshäuser in Albany Ave., 222 Fuß südlich von Irving Park Blvd., 124 bei 125 Fuß, mit $17,000 belastet, für $24,000 gekauft.

Philipp J. McKenna hat an Hattie M. Hegberg das Grundstück an der Südostecke von Kenmore und Granville Ave., 100 bei 150 Fuß, mit $5000 belastet, für $15,000 verkauft.

Das Mietshaus in W. 12. Str., 50 bei 118 Fuß, Nordfront, 75 Fuß östlich von Troy Str., ist von Israel Cohen für $13,500 an Hyman Berkson verkauft worden. Es ist mit $6,500 belastet. Berkson hat es dann an Morris Goldberg und Hyman Kaplan zu denselben Bedingungen übertragen.

Das Eigentum an W. 12. Str., 414 Fuß östlich von Independence Blvd., 98 bei 124 Fuß, Südfront, ist von Julia Peck an Sol. Rubin verkauft worden.

Das Eigentum an der Südwestecke von Paulina und Harrison Str., 150 bei 98 Fuß, ist vom Nachlaß von Berthold Löwenthal für $17,500 an Jak. G. Brown verkauft worden.

— Der Mann wird in der Liebe immer stärker sein als die Frau, in der Ehe immer schwächer; deshalb wird von den Frauen die Ehe der Liebe vorgezogen.

Eile mit Weile.

Einbrecher speisten erst, ehe sie sich verkrümelten.

Gelegenheit macht Diebe.

Stahlen einen im Schnee stecken gebliebenen Kraftwagen. — Guter Fang. — Lechzte nach Blut, wurde aber verhaftet, ehe er Unheil hatte anrichten können.

Einbrecher drangen in voriger Nacht in den Laden des Kolonialwaarenhändlers Wm. R. Rick, Nr. 912 Wells Straße, plünderten den Kassenapparat um das $12 bestehenden Inhalt, öffneten dann mehrere Konservenbüchsen und verzehrten mit gutem Appetit und in anscheinend tiefster Seelenruhe einen aus Hummer, nach Bostoner Art zubereiteten Bohnen, Käse, Oliven, Crackers und Aprikosen bestehenden Imbiß, ehe sie sich aus dem Staube machten.

Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Im Laden des Schnittwaarenhändlers Harry A. Klebo, Nr. 5534 W. Chicago Ave., wurde in voriger Nacht von Einbrechern der Geldschrank gesprengt. Die Spitzbuben erbeuteten $80 in Baar und Waaren im Werte von $50.

In ähnlicher Weise büßte der Schnittwaarenhändler R. H. Luth, Nr. 638—640 W. North Ave., $135 ein.

Die Polizei fahndet auf die Missetäter.

Hatte das Nachsehen.

In einem Schneehaufen an Oak Straße und dem Lake Shore Drive versagte gestern Abend ein von R. C. McPherson, dem Inhaber der Wilson Ave.-Garage, selbst bedienter Kraftwagen. McPherson mußte ihn im Stiche lassen. Er eilte nach der Garage, um einen anderen, als Vorspann zu benutzenden Kraftwagen zu holen.

Aber dieser brach schon an Cedar Straße und dem Lake Shore Drive zusammen. Mit Hilfe eines dritten Kraftwagens zog er den zweiten zurück nach der Garage. Als er dann sich nach der Oak Straße und dem Lake Shore Drive begab, war der ersterwähnte Wagen verschwunden. Spitzbuben waren dem Eigentümer zuvorgekommen und hatten das Gefährt, das angeblich $5000 kostet, unter Benutzung von Vorspann fortgeschafft. Die sogleich benachrichtigte Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, das gestohlene Gut zu finden, oder die Diebe zu ermitteln.

Stahlen Geldanweisungen.

Unter der Anklage, am 5. Februar aus der Apotheke der Gebrüder Zak, Nr. 3357 W. 12. Str., Expreßgeldanweisungen über Beträge von mehr als $2000 gestohlen und zwei dieser Anweisungen über etwa $100 umgesetzt zu haben, wurden gestern der 19jährige Jakob Spilkey, Nr. 1108 S. Ashland Ave., der 24jährige Salomon Goldsmith, Nr. 3341 W. 12. Straße, und der 22jährige John Franklin, Nr. 921 S. Ashland Ave., verhaftet. In der Wache an Maxwell Straße sollen sie gestanden haben, die beiden vorerwähnten Anweisungen im Laden des David Bernstein, Nr. 1330 S. Halsted Str., und im Wells Clothes Shop, Nr. 112 W. Randolph Str., umgesetzt, den Rest aber vernichtet zu haben.

Den Angaben der Polizei gemäß hatte einer der Burschen einen Telephondraht in der Apotheke durchschnitten, worauf dann Spilkey dem Apotheker mitteilte, daß irgend etwas am Fernsprecher nicht in Ordnung sei. Als der Apotheker in den Keller hinunterlief, um zu sehen, ob er den Schaden nicht ausbessern könne, sollen Spilkey und Genossen sich die Geldanweisungen angeeignet und sich verkrümelt haben.

Mord im Herzen.

Wütend darüber, daß seine Frau nicht seinem Wunsche gemäß zur Verwalterin des Nachlasses einer entfernten Verwandten, Namens Anna Young, ernannt worden war, beabsichtigte gestern Nachmittag der Neger Henry McIntyre, den Nachlaßrichter Charles S. Cutting und dessen Schreiber Harry Rohde zu erstechen. Als er, kurz vor Eröffnung der Sitzung, im Gerichtssaale saß, erkannte ihn der Gerichtsdiener John King. Dieser, der erfahren hatte, daß er Drohungen gegen das Leben des Richters ausgestoßen hatte, ersuchte ihn, sich zu entfernen.

„Was?" schrie der Mohr, „ich sage Ihnen, Sie haben einen Schwarzen, wie mich noch nie gesehen. Neulich wurden fünf Männer gehängt, weil sie zwei Männer umgebracht hatten; jetzt wird ein Nigger gehängt werden, weil er drei Männer umgebracht hat. Richter Cutting wird eines dieser Opfer sein!"

Als King, zwei andere Büttel und der Schreiber Rohde ihn packten, zog McIntyre ein langes Messer. Er wurde nach erbittertem Kampfe auf den Korridor hinausgestoßen. Dort versuchte er, das Messer John W. Rainey, dem Gehilfen des Richters Cutting, in den Leib zu jagen, wurde aber, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte, von Rainey und den vorerwähnten Gerichtsdienern überwältigt, entwaffnet und der Polizei übergeben.

Wurde verführt.

Evelyn Goldtwaith, die 15jährige Tochter eines in Biddeford, Me., ansässigen Fischers, wurde hier in der Herberge Nr. 1337 La Salle Ave., wo ihr angeblicher Verführer Cecil Taylor, Nr. 14 W. Walton Place, sie untergebracht hatte, gefunden und der Obhut der Schließerin der Wache an S. Clark Straße übergeben. Das junge Ding, das seiner Niederkunft entgegensieht, wird dort bleiben, bis ein Polizist aus Biddeford hier eintreffen und es zwangsweise nach der Heimat zurückbefördern wird. Taylor befindet sich in Haft.

Untersuchung eingeleitet.

Vor mehreren Tagen kehrte der 35jährige John D. Soetbeed, Nr. 1719 Orchard Straße, mit Schnittwunden an der linken Hand heim. Da die Wunden vernachlässigt wurden, trat Blutvergiftung ein, und dieser ist der Mann gestern erlegen. Die Polizei und der Koroner benmühen sich jetzt, festzustellen, bei welcher Gelegenheit Soetbeed die Wunden erlitten hatte. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 1424 Larrabee Str.

Vermißt.

Die Polizei ist ersucht worden, doch Nachforschungen anzustellen nach der 36jährigen Krankenpflegerin Frieda Schubert. Diese kam vor ein paar Wochen nach Chicago, um hier Stellung zu suchen, und stieg bei Frau Lena Kasterpereit, Nr. 640 Melrose Straße, ab. Montag Morgen verließ sie, mit etwa $16 in der Tasche, die Wohnung, um sich angeblich nach einem auf der Südseite gelegenen Hospital zu begeben. Seither fehlt jede Spur von ihr.

Stellte sich freiwillig.

Wm. L. Sutton, einer der fünf Männer, die wegen angeblicher Verschwörung zwecks Wechselreitens in Anklagezustand versetzt wurden, stellte sich gestern freiwillig der Polizei und wurde gegen $2500 Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt. Zwei der Angeklagten, James L. Huston, Präsident der Chicago Auto Wheel Company, und der New Yorker „Gründer" Frank F. Fowler, haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

In's Arbeitshaus gesteckt.

Frank Wright wurde gestern vom Stadtrichter Beitler unter der Anklage, zur Verwahrlosung der 16jährigen Lasy Jackson, Nr. 2451 Pensacola Ave., beigetragen zu haben, zu sechs Monaten Arbeitshaus verurteilt.

Wright, ein berufsmäßiger Ringkämpfer, gab zu, obgleich er Frau und Kind in Cleveland, Ohio, sitzen habe, mit Lasy in der Absicht, sie zu heiraten, nach Hammond, Ind., durchgebrannt zu sein.

Fiel unter die Räuber.

Der Schildermaler Wm. Haynes, Nr. 3532 W. Adams Straße, wurde gestern Abend von zwei Banditen überfallen, in die Vorhalle des Hauses Nr. 3518 W. Adams Str. gezerrt und um Schmuck im Werte von $950 beraubt. Die Wegelagerer haben sich und die Beute in Sicherheit gebracht.

Bühnentoll.

Die Polizei wurde gestern ersucht, auf die 16jährige Grace Ververs und die zwei Jahre ältere Jennie McDermott zu fahnden. Die Mädchen sind, angeblich von dem Wunsch beseelt, zur Bühne zu gehen, Dienstag ihren in Ottawa, Ill., wohnhaften Eltern entlaufen.

Ehewirren.

Harry J. Cleveland unter der Beschuldigung der Doppelehe.

Die verwickelten ehelichen Verhältnisse von Harry J. Cleveland haben gestern dazu geführt, daß Richter Burke ihn unter $3000 Bürgschaft gestllt hat und der Staatsanwalt die Sache weiter untersucht. Cleveland, der im Wilson Ave.-Zweighause des Christlichen Jünglingsvereins wohnt und Aufsätze für religiöse Zeitschriften schreibt, ist angeblich dreimal verheiratet gewesen. Seine erste Frau, die Tochter eines wohlhabenden Arztes Namens Freeman in St. Paul, ließ sich im letzten Sommer wegen Verlassens von ihm scheiden. Obgleich mit ihr seit 1887 verheiratet, soll er im Jahre 1900 sich mit Harriet Friedl, der Schwester eines Chicagoer Geschäftsmannes, ehelich verbunden haben, und auch diese Frau hat sich, im Jahre 1908, von ihm scheiden lassen, auf Grund von Untreue. Schon am Tage nach dieser Scheidung heiratete er Helen Bacheller in Valparaiso, Ind., mit der er sich später, um dem Gesetz Genüge zu leisten, nochmals trauen ließ. Diese Frau hat jetzt auf Auflösung der Ehe geklagt. Sie will in Clevelands Kleidern Papiere mit Bezug auf die St. Pauler Scheidung gefunden haben, in denen Frau Nr. 1, Mutter mehrerer Kinder, ihn mit strafrechtlicher Verfolgung bedroht. Das war im letzten September, und seit dem Januar ist infolge der Klage von Frau Nr. 3 von Richter Burke als Untersuchungsrichter die Untersuchung betrieben worden.

Zollfrage Geschäftssache.

Der frühere Bundessenator Beveridge über die Politik und Sonderinteressen.

Nur die verhältnißmäßig geringe Bevölkerung und die Größe der natürlichen Hilfsquellen haben, wie der frühere Bundessenator Albert J. Beveridge von Indiana gestern Abend vor der Association of Commerce im Hotel La Salle in einer Rede ausführte, das Land bei den verschiedenen Neugestaltungen der Zollsätze vor großen geschäftlichen Katastrophen gerettet. Vorbedingung eines gesunden Geschäfts sei Gewißheit; nirgends fehle diese aber mehr als in den Ver. Staaten. Zeiten großer Prosperität hätten mit solchen größten geschäftlichen Tiefstandes abgewechselt; nicht in regelmäßigen Perioden, sondern urplötzlich; in anderen Ländern ruhe das Geschäft hingegen auf fester Grundlage. Solle das wirtschaftliche Gedeihen des Landes anhalten, so müsse die Zollfrage vom rein wirtschaftlichen Standpunkte und nicht als politische gelöst werden. Der Zoll sei nicht zum Besten eines, sondern aller Interessen, nicht einer Klasse, sondern des ganzen Volkes geschaffen worden; er müsse auf Grund feststehender Tatsachen festgelegt werden. Einerlei, ob die Republikaner oder Demokraten am Ruder seien, mächtige Interessen seien stets an der Arbeit, beeinflußten stets die Politiker, welche die Wahlkämpfe führen, und das lasse jedes erlassene Zollgesetz erkennen. Auf diese Weise werde dem Volke ein Tribut an einige Sonderinteressen auferlegt. Das könne auf die Dauer nicht fortgehen, die Zeit sei reif, um die Zollfrage der Politik gänzlich zu entrücken und zu einer Geschäftsfrage zu machen, die sie in Wirklichkeit sei.

Alte Zeitungen.

Der Wert der alten Zeitungen des 16. bis 18. Jahrhunderts als Geschichtsquelle ist gering, desto größer aber ist ihre Bedeutung für die Kulturgeschichte. Da nun die Zeitungen früherer Jahrhunderte in unseren Archiven und Bibliotheken heute zu den Seltenheiten gehören, ist es ein verdienstvolles Unternehmen Eberhard Buchners, uns die kulturgeschichtlich wichtigen alten Zeitungsnachrichten in Auswahl durch einen Neudruck zu vermitteln. Seine auf vier Bände berechnete Sammlung führt den Titel „Das Neueste von gestern." Kulturgeschichtlich interessante Dokumente aus alten deutschen Zeitungen (München, Albert Langen.) Der erste vorliegende Band umfaßt das 16. und 17. Jahrhundert. Er beginnt mit Auszügen aus den im 16. Jahrhundert bei besonderen Gelegenheiten ausgegebenen „Newen Zeitungen." Die in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts beliebten historischen Relationen, die bekanntlich zuerst in Köln erschienen sind, boten für Buchners Zwecke geringe Ausbeute, desto mehr dann die Wochenblätter, die ältesten eigentlichen Zeitungen, die noch vor dem Dreißigjährigen Kriege einsetzen und gegen Ausgang des Jahrhunderts immer häufiger werden. Die älteste bekannte, wöchentlich erscheinende Zeitung ist die von Johann Carolus in Straßburg verlegte „Relation aller fürnemen und gedenkwürdigen Historie" zu der alljährlich ein zusammenfassender Titel erschien, von dem uns bei Buchner aus dem Jahre 1624 auch eine Nachbildung gegeben wird. Der neuerdings von Dr. Friedrich Blanck in Heidelberg gemachte Versuch, diese Relation als ein kölnisches Wochenblatt nachzuweisen, ist verfehlt, die dafür beigebrachten Beweise beruhen auf eigenartigen Trugschlüssen, und schon das Aeußere des Drucks spricht dagegen, daß er in Köln entstanden wäre. In kölnischen Protokollen der 1580er Jahre ist uns die Nachricht erhalten, daß die Druckerei Jobin in Straßburg, die Johann Carolus, der 1601 ein Haus in Straßburg erworben hatte, um 1610 übernahm, schon damals ein Zeitungsprivileg besessen hat, das von dem neuen Inhaber in so vortrefflicher Weise weiter ausgenützt worden ist.— Aus Buchners Zeitungsauszügen ersehen wir, welchen breiten Raum in jenen Zeiten, wie das nicht anders zu erwarten ist, die Mitteilungen über die konfessionellen Kämpfe, über Protestantenverfolgungen, Waldenser, Quietisten, Quäker usw. einnehmen. Die Schrecken der damaligen Kriege werden uns durch zahlreiche Nachrichten über Kriegsgreuel und Hungersnöte vor Augen geführt, und ihre Folgen tun sich kund durch einen noch einmal üppig ins Kraut schießenden mittelalterlichen Wunderglauben, der zahlreiche Nachrichten über abergläubische Vorstellungen und Visionen, über Himmels- und Naturerscheinungen, Kometen, Monstra, Gespenster, Teufel, Hexen und Unholde, und was dergleichen mehr ist, hervorgerufen hat. Ihnen reihen sich an Mitteilungen über Aufruhr und Unruhen, Hinrichtungen, Gesindel und Bettler, Duelle, Dirnen, Mätressen, Hoffeste, Theater und zahllose andere, die uns ein recht anschauliches Kulturbild jener Zeit zu geben vermögen. Buchner hat mit Recht den Auszügen die stilistischen und orthographischen Eigentümlichkeiten belassen, es war aber wohl unseres Erachtens nicht nötig, auch die etwas störenden Trennungsstriche beizubehalten, die früher die Stelle unserer Kommata vertraten. Als Einleitung ist ein Dialog über den Wert der alten Zeitungen vorausgeschickt, der uns nicht recht gefallen will; weit verdienstvoller wäre es gewesen, wenn Buchner statt dessen genauere Mitteilungen über das „ungeheure Material" gebracht hätte, das ihm für die Herstellung seiner Sammlung durch die Hände gegangen ist, er hätte dadurch dem Forscher, der sich eingehender mit den alten Zeitungen befassen möchte, ein wertvolles Material liefern können.

Vorgeschichtliche Funde bei München.

Auffallend häufig wurden während der letzten Jahre in und bei München wichtige vorgeschichtliche Funde gemacht, sei es, weil die stetige Ausdehnung der wachsenden Großstadt eine rege Bautätigkeit bedingt, sei es weil man sorgfältiger als früher auch auf anscheinend wertlose Dinge achtet. Besonderes Aufsehen erregte es, als vor einigen Tagen bei Gartenarbeiten vor der Villa eines zu Grünwald am Isarufer wohnenden Privatdozenten ein aus dem Ende der Bronzezeit, also etwa von 1200 oder 1100 v. Chr. stammendes Urnengräberfeld angeschnitten wurde. Obwohl regelrechte Ausgrabungen erst im kommenden Frühjahr stattfinden sollen, sind doch jetzt schon aus einer Tiefe von bloß 50 Cm. unter der Erdoberfläche neben Urnenscherben über 150 teilweise hochinteressante Bronzegegenstände ans Tageslicht gekommen. Ehe wir näher darauf eingehen, mögen einige allgemeinere Bemerkungen hier Platz finden. Die Umgebung Münchens ist zweifellos seit der jüngeren Steinzeit, sei es besiedelt gewesen, sei es, und zwar in verschiedenen Zeitaltern mehr oder minder häufig von Menschen besucht worden. Funde aus der älteren Steinzeit fehlen südlich der Donau schon deshalb, weil den Vergletscherungen der Eiszeit eine langdauernde Ueberlagerung der jetzigen Kulturgebiete durch Moränenschutt folgte. Bis vor kurzem glaubte man, daß der Mensch der älteren Steinzeit, für den ja das südwestliche Frankreich ein klassisches Fundgebiet ist, in Bayern überhaupt keine Spuren und Reste hinterlassen habe. Solche sollen aber 1908 doch nördlich der Donau festgestellt worden sein, und zwar in Höhlen bei Nördlingen an der württembergischen Grenze. Aus der jüngeren Steinzeit sind am wichtigsten jene etwa zwischen 2000 und 1500 v. Chr. zu datirenden hochinteressanten Hocker-Gräber, die 1906 in der Wolfratshauser Straße zu München ans Tageslicht kamen und mehrfach besprochen worden sind. Eine besonders reiche und hochentwickelte Kultur scheint aber das südliche Bayern zur Bronzezeit besessen zu haben, die für die Umgebung Münchens etwa von 1500 bis 1000 v. Chr. anzusetzen ist. Die nachfolgenden Hallstatt-, (1000 bis 500 v. Chr.) die Latene- (500 bis 15 v. Chr.) und die Römerzeit haben zusammen in der Umgebung Münchens und in einem großen Teil Oberbayerns nicht so viel Reste hinterlassen, wie einerseits die Bronzezeit, anderseits die Völkerwanderungs- oder Bajuwarenzeit mit ihren zahlreichen Reihengräbern. Dieser Bronzezeit gehören also auch die überaus mannigfaltigen Grabbeigaben der neuesten Funde von Grünwald an. Da man zunächst bloß auf Urnen gestoßen zu sein scheint, welche die Ueberreste von Frauenleichen enthalten, so überwiegt der Schmuck in der Form von Gürtelschließen, Armspangen und merkwürdig langen, in dieser Hinsicht unseren modernen Damenhutnadeln nichts nachgebenden Haarpfeilen oder Haarziernadeln. Bei kleinen, an Bronzedraht aufgereihten Ringen denkt man mit Recht oder Unrecht an Ringgeld, und will in etwas undeutlichen Darstellungen von getriebener Arbeit das von ägyptischen und von skandinavischen Funden bekannte Vogelmotiv des Schwans erblicken. Anklänge an die Südländer Europas sind nicht vorhanden, während zur Hallstattzeit sicher schon eine Verbindung mit Griechenland bestanden hat. Wurde doch voriges Jahr bei Landsberg am Lech in einem Grabhügel der Hallstattzeit ein schönes altgriechisches Bronzebecken gefunden, das etwa von 700 v. Chr. stammt. Welches Volk oder welche Völker in der Stein-, in der Bronze- und Hallstattzeit Bayern bewohnt haben, ist völlig unbekannt.

— Auf 7 Millionen Dollars wird jetzt der Schaden durch den Riesenbrand in Houston, Tex., angegeben.

CARSON PIRIE SCOTT & Co
Basement

Ein Verkauf von

Serge Kleidern für Damen in den beliebten Frühjahr-Styles

Die Kleider zu $5.95 sind gemacht aus wollenem Serge, in Blau und Schwarz. Der Kragen, Rever und Manschetten sind besetzt mit schwarzem Atlas.

Die Kleider zu $7.50 Einfache Serge und tropische gestreifte Stoffe, in Blau, Schwarz und Schwarz und Weiß. Kragen, Manschetten und Revers aus Messalineseide. Die Sergekleider sind verziert mit schwarz und weißen Whipcords.

Die Kleider zu $9.75 sind gemacht aus einer vorzüglichen Qualität Serge, in Blau und Schwarz. Elegante kragenlose Facons. Waist und Skirt haben Besatz aus seidenen Hercules Braids und Loops. Ein ganz spezieller Wert, jedes zu.......... $9.75

Neue Frühjahr-Suits—ein hübsches Modell für $16.75

Eine sehr elegante Facon aus blauem und schwarzem Serge. Der Kragen, Revers und Manschetten sind hübsch verziert mit Satin, Braid und Knopfbesatz. Der kurze zweiknöpfige Coat ist besetzt mit Panel Back und mit Peau de Cygne gefüktert. Der Skirt hat den neuen einseitigen Tunic und Panel Back. Diesen Suit empfehlen wir ganz besonders als einen ausgezeichneten Wert, zu.......... $16.75

Suits $18.00 Die Suits in diesem einfach geschneiderten Modell sind aus grauen und lohfarbigen Whipcords gemacht. Kurzer zweiknöpfiger Coat mit breiten Revers, der Rücken zeigt die einseitigen Linien. Gefüttert mit Peau de Cygne Seide, zu...... $18.00

Coats $15.00 Gemacht aus blauem Serge und lohfarbigen Novelty Mischungen. Mit großen Kragen und Revers von kontrastirenden Schattirungen. An der Seite zu befestigen.

Betttücher und Kissenbezüge zu ungefähr dem halben Preise.

Diese Betttücher und Bezüge sind sämmtlich von erster Qualität, infolge kleiner, kaum bemerklicher Unregelmäßigkeiten im Gewebe oder dem Bleichen werden sie zu Preisen offerirt, die nur wenig als die Hälfte des Preises betragen.

Ihr werdet sofort die Güte der Qualität erkennen. In allen Größen, sowohl in den Betttüchern wie Bezügen. Wir führen einige derselben als Beispiele an:

Betttücher.	Bezüge.
65×108, regulär $1.15, Verkaufspreis.......62c	42×36 Größe, regul. 26c; Verkaufspreis.......14c
81×108, regulär $1.35, Verkaufspreis.......75c	45×36 Größe, regul. 28c, Verkaufspreis.......16c
90×108, regulär $1.45, Verkaufspreis.......85c	45×38½ Größe, reg. 30c, Verkaufspreis.......18c

Beinahe alle Größen in hohlgesäumten Betttüchern und Bezügen, in derselben Qualität u. zu ähnlichen Ersparnissen.

Tausende von Seideresten zu einer durchschnittlichen Ersparniß von ein halb

Rester von Seidestoffen von unserer Seideabteilung auf dem zweiten Flur, in Verbindung mit unseren Basementsortimenten, bilden eine ausgezeichnete Sammlung selterner Werte.

Beinahe alle Geweben sind vorrätig. Rester von schlichten Peau de Cygnes, Messalines, Taffetas, Crepe de Chines, Marquisettes, Chiffon Cloths, Novelty Streifen und Figuren, Novelty Checks, rauhen SuitingSeide, bedrucktenFoulards, corded Seide, Kimono Seide usw. Längen von 1½ bis 10 Yards. Resterverkaufspreise, Yard.......... **18c, 25c, 35c und 48c**

Schluß-Räumung von gestricktem Winter-Unterzeug

Beginnend morgen früh—Unterzeug für Männer und Damen, bestehend aus angebrochenen Größen und nicht weiter geführten Nummern.

47 Dutzend Union Suits für Damen
12 Dutzend Union Suits für Männer
38c
33 Dutzend Vests u. Beinkleider für Damen
53 Dutz. Unterhemden u. -Hosen für Männer

Negligee u. plaited Männerhemden

Räumungsverkauf von sämtl. Odds u. Ends in Männerhemden. Fancy Negligees und plaited Facons. Viele sind ein wenig beschmutzt, sonst aber gute Werte. Eine große Varietät von gestreiften Effekten. Die meisten sind von Percales gemacht. Coat Facon mit festen Manschetten. In Größen 14 bis 17, zum Preise von 45c.

45c **45c**

Weißwaaren-Spezialitäten

Ein Verkauf von 39zöll. weißem baumwollenem Batist. Ein Stoff, der stets in großer Nachfrage ist für elegante Waists, Kleider und feines Unterzeug. Ein sehr spezieller Preis, die Yard.......... 12½c

Weißer baumwoll. Voile. Die Qualität, die offerirt wird, ist 40 Zoll breit. Idealer Stoff für Damen- und Kinderkleider. Seltener Wert, die Yard.......... 20c

Muß die Sonne einmal verlöschen?

Diese Frage muß nach den Regeln des Verstandes bejaht werden. Ein Körper, der ständig Energie abgibt, ohne von außen her einen Ersatz dafür zu erhalten, muß dauernd an Kraft verlieren und somit schließlich gänzlich absterben. Andererseits kann man einwenden, daß die Menschheit sich um diesen endgiltigen Sonnenuntergang schwerlich zu bekümmern braucht, weil man annehmen darf, daß die Sonne immer noch etwas länger vorhalten wird als die Erde, wenigstens soweit der bewohnbare Zustand unseres Planeten in Frage kommt. Außerdem läßt es sich nicht als durchaus sicher bezeichnen, daß die Sonne nicht eine Erneuerung ihrer Energie von außen her erfahren könnte, etwa durch den Zusammenstoß und die Vereinigung mit einem anderen Weltkörper, wobei freilich das Planetensystem, wenn dieses dann überhaupt noch vorhanden ist, wahrscheinlich gänzlich in die Brüche gehen würde. Nun hat aber Dr. Salet noch die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß die Sonne gerade durch Begegnung mit einem anderen Stern selbst zugrunde gehen könnte, so daß sie aus einer solchen Katastrophe nicht eine Erneuerung ihrer eigenen Kraft, sondern deren Vernichtung davontragen würde. Dr. Salet meint also, die Sonne habe wenigstens ebensoviel Aussicht, durch einen Unfall wie an Altersschwäche zu sterben.

Der berühmte Mathematiker Poincare hat in geistvoller Weise die Fixsterne, die bekanntlich ihren Namen zu unrecht tragen und vielmehr mit ungeheuren Geschwindigkeiten den Weltraum durcheilen — die Sonne beispielsweise mit einer solchen von mehr als 20 Kilometern in der Sekunde —, mit den Molekülen eines Gases verglichen, die sich gleichfalls selbständig wie elastische Kugeln in dem ihnen verfügbaren Raum bewegen und durch ihre dauernden Zusammenstöße die Erscheinung hervorrufen, die man als Gasdruck bezeichnet. Danach hat Poincare berechnet, daß der mittlere Weg, den die Fixsterne zurücklegen, eine Quinquillion umfaßt, und daß die mittlere Dauer bis zum Augenblick eines Zusammenstoßes $1\frac{1}{3}$ Trillionen Jahre währen würde. Danach braucht sich das Menschengeschlecht, das erst wenige Jahrtausende auf der Erde haust und in seinem Bestande vielleicht überhaupt nur nach einigen 10,000 Jahren zu bemessen sein wird, um das Eintreten eines verhängnißvollen Zusammenstoßes der Sonne mit einem andern Weltkörper nicht zu sorgen. Mit dem Wärmeverlust der Sonne hat sich Helmholtz eingehend beschäftigt. Er stellte die Hypothese auf, daß die strahlende Energie der Sonne sich dadurch selbst erhielte, daß ihre oberflächlichen Massen fortgesetzt gegen den Kern des ganzen Balls hin fallen. Die Erhaltung der Sonnenwärme würde also durch eine allmähliche Verminderung der Sonnengröße erkauft werden. Helmholtz berechnet, daß die Sonne auf diese Weise ein Alter von 30 Millionen Jahren erreichen könnte.

Das ist nun im Vergleich zu den ungeheuren Ziffern, die Poincare angegeben hat, nur ein verschwindender Zeitraum, und daraus müßte man schließen, daß die Sonne viel eher erlöschen, als durch einen Zusammenstoß zugrunde gehen wird. Dr. Salet hat nun aber in einem Vortrag vor der französischen astronomischen Gesellschaft an dieser Berechnung von Helmholtz Kritik geübt, und zwar mit Hinweis auf die Lehren der Geologie. Wenn auch seine Angabe, daß nach diesen die Bildung der Erde von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart zwischen 100 und 1000 Millionen Jahren in Anspruch genommen habe, etwas zu hoch gegriffen ist, so darf man ihm doch darin recht geben, daß die Wahrscheinlichkeit für eine Dauer der Erdgeschichte spricht, die größer als 30 Millionen Jahre wäre. Da die Sonne aber zweifellos die Erde um ein vielfaches überdauern wird, so dürfte Helmholtz in diesem Punkt kaum recht behalten.

Macht Bügeln keimfrei?

Im Berliner Institut für Infektionskrankheiten sind hierüber, wie das „Ministerialblatt für Medizinal- und medizinische Unterrichtsangelegenheiten" mitteilt, Versuche angestellt worden. Es wurden dabei Leinwandstücke, die mit unreinem Flußwasser, mit Reinkulturen von Tuberkelbazillen, Choleravibrionen usw. getränkt wären, bei verschiedenen Temperaturen gebügelt. Dabei zeigte sich nun, daß sporenhaltiges Material, besonders auch Milzbrandsporen, durch das Bügeln selbst bei der zulässigen Höchsttemperatur von 250 Grad nicht sicher abgetötet werden, während bei einer Temperatur von nur 150 Grad, die in der Praxis recht häufig vorkommen dürfte, der Erfolg unsicher oder gering war. Auch Tuberkelbazillen, die durch eine Bügeltemperatur von 250 Grad abgetötet wurden, blieben bis 150 Grad noch lebensfähig, wenn sie auch eine deutliche Schwächung erlitten hatten. Beiderseitiges Bügeln der Leinwandstücke lieferte bessere Ergebnisse als einfaches Bügeln auf einer Seite. Das Ergebnis der Versuche lautet also: sorgfältiges, beiderseitiges Bügeln bei hoher Temperatur (von etwa 250 Grad) wirkt gut desinfizirend, während Bügeln bei niedrigerer Temperatur keinen wirksamen Schutz gegen Ansteckungsgefahr bietet.

— Verschnappt. — Gast: Sie, Herr Wirt, jetzt gibt es bei Ihnen ja so oft Hasenbraten? — Wirt: Ja, ich mußte die Biester schnell abschießen, weil sie in meinem Garten alle Singvögel wegfingen

Rothschild & Company

"S. & H." Green Stamps FREE on Every Purchase

State and Van Buren Streets — *Wabash Avenue and Jackson Boulevard*

10 „S. & H." Grüne Stamps Frei für Jeden

Morgen „Red Letter Tag"

Bringt Eure sämmtlichen theilweise gefüllten Bücher morgen nach dem sechsten Flur, und erhaltet 10 Februar „Red Letter Day" Stamps frei für jedes Buch.

Die Verteilung der „Red Letter Day" Stamps geschieht morgen zu Eurer Bequemlichkeit auf dem sechsten Flur, da während der Vornahme der Neubauten kein direkter Eingang vom Laden nach dem „S. & H." Prämien-Parlor vorhanden ist.

Mehr wie 500,000 Leute in Chicago sammeln „S. & H." Grüne Stamps, da „S. & H." die wertvollsten Prämien bieten.

Notiz—Der „S. & H." Prämien Parlor befindet sich auf dem vierten Flur unseres Wabash Ave. Gebäude, 330 und 332 S. Wabash Ave.

Ein spezieller Einkauf

Schuhe und Slippers für Mädchen und Kinder zu 75c $1.00 $1.25

Erster Floor

Schuhe in hohem Schnitt und regulären Facons, Pumps, Slippers und Römische Sandalen — ein riesiges Sortiment — verschiedene Farben und Farbenkombinationen, alle Größen in dem Sortiment, die beste Qualität Leder, meistens alle handgewendete Sohlen, manche Paare leicht „factory checked", aber das Fehlerhafte kaum bemerkbar. Drei große Partien von Mädchen- und Kinderschuhen, markirt zu ungefähr den wirklichen Herstellungskosten, das Paar zu 75c, $1 und 1.25.

Beachtet die niedrigen Preise für

Droguen und Toilets

Erster Floor

Woodburys Facial Cream oder Seife, die 25c Größe, 12c per Stück.

2 Quart nahtlose Wassersäcke, von rotem Gummi, zu ungefähr der Hälfte des Preises, 75c

2 Qt. Rapid Flow Fountain Syringe, von rotem Gummi, speziell 85c.

Pfund Rolle absorbent Cotton, 35c wert, 19c.

Duffys reiner Malz Whiskey, 69c.

Scotts Emulsion, $1 Größe, 59c.

„Red Letter Day" Preise in

Kurzwaaren

Erster Floor

J. O. Kings Maschinenfaden, 12 Spulen für 17c.

Nähseide für Kleidermacherinnen, 300 Yard Spule für 10c.

500 Yard Spule Heftfaden, zu 2½c.

Reinweiße Perlmutterknöpfe, Dutz. an Karte, für 1½c.

15c Elastic Strumpfbandlängen, 5c.

Clarks O. N. T. Stopf Cotton, in schwarz und farbig, 3 Spulen für 5c.

4c Papier Nähnadeln für 1c.

Ungewöhnliche Werte in

Waschstoffen

Zweiter Floor

Amoskeag Schürzengingham, Standard blau und weiße Karrirungen, Yard 5c.

Kleiderkattune, neue Muster, Seidenfinish, gestreifte, karrirte und geblümte Muster, nur 4½c per Yard.

42-zöll. gebleichter Kissenbezug-Stoff, schwere Qualität zu dem Preis — 8c per Yard.

72-zöll. gebleichter Bettlakenstoff, dauerhafte Qualität, 15c die Yard.

Yardbreiter ungebleichter Muslin zu 5c die Yd.

36-zöll. Percales und Cambrics und nette, echtfarbige Ginghams in netten Mustern, die Yard zu 12½c.

Die Troika.

St. Petersburg, im Januar.

Wie dem berühmten Wiener Fiaker, so macht auch der nicht minder berühmten Petersburger und Moskauer Troika die Neuzeit den Garaus. Der Hafermotor, das Pferd, muß dem Benzin und der Elektrizität weichen. Das russische Luxusgefährt wird das Opfer des schofeligen Zuges der Zeit, der die Wohlfeilheit über alles stellt.

Wohlfeil ist das Troikenvergnügen in der Tat nicht — namentlich wenn man die Begleiterscheinungen in Betracht zieht, von denen später die Rede sein soll. Man kann sich vorstellen, daß die Anschaffungs- und Unterhaltungskosten eines Dreigespannes erlesener Pferde, des gewaltigen Schlittens und silberbeschlagenen Geschirrs nicht gering sind, und daß der Fuhrherr auch leben will, und zwar muß er davon leben, was seine Troikas in vier Wintermonaten einbringen, denn man fährt Troika zum Vergnügen nur im Schlitten. Man gondelt etwa auch nicht in den Straßen der Stadt umher, sondern man fährt weit aufs Land hinaus, und bei der Rückkehr landet man in einem der Vergnügungslokale, wo dann die Begleiterscheinungen, als da sind: Souper, Sekt und wieder Sekt, eintreten. Auf die Troika entfallen bei derartigen Expeditionen immerhin einige 40 bis 50 Rubel, — das ist heutzutage viel Geld.

Früher war das anders! Da spielten weder 40—50, noch auch 400—500 Rubel eine wesentliche Rolle, da gehörte die Troikafahrt zu jedem Petersburger Vergnügen; sie bildete den natürlichen Abschluß eines festlich begangenen Tages. Man schickte den Diener zum nächsten Standplatz, und alsbald bimmelten die Schellen des Dreigespanns vor der Tür. Die prächtigen Pferde werfen die Köpfe auf; während das Mittelpferd in der Gabeldeichsel von der mächtigen buntlackirten Duga, dem Krummholz, überragt wird, legen sich die leichteren Seitenpferde graziös seitwärts aus. Der Kutscher, der Jamschtschik, prunkt in einem runden, krempenlosen Hütchen, das dicht mit Pfauenfedern bedeckt ist, er rückt es keck auf ein Ohr und faßt die Zügel mit nerviger Faust. Gründlich vermummt, nimmt man in dem mächtigen, breitausladenden, mit Teppichen ausgeschlagenen Schlitten Platz, — er kann bequem sechs Personen aufnehmen —, Bärendecken werden über Knie und Füße gedeckt, und dann ertönt das Kommando: Trogai! Los! Der Jamschtschit schnalzt, und unter dem Gebimmel unzähliger Schellen und einer Glocke an der Duga setzt sich das Gefährt in Bewegung.

Durch die Stadt geht es langsam; je mehr man sich aber den Vororten nähert, um so schärfer greifen die Pferde aus. Das Gabelpferd geht im Trab, aus dem es nie fallen darf, die Seitenpferde galoppiren mit weitausgelegten Köpfen. Endlich ist man auf der freien Chaussee, und nun stößt der Jamschtschik einen gellen Schrei aus, und das Gefährt schießt mit rasender Geschwindigkeit dahin. Der Staubschnee wirbelt durch die Luft und hüllt das Gefährt in eine weiße Wolke. Die Schellen schwirren und schwingen, und über das Blachfeld heult der Nordwind.

Nun geht es durch den schweigenden Winterwald. Der Kutscher hält die Pferde zurück, sie gehen Schritt, und gewaltige Dampfwolken steigen von ihnen auf. Auf einer kleinen Lichtung macht man Halt. Ein Feuer wird angemacht, und während der Rauch in dicken Schwaden emporwirbelt, stärkt man sich ein wenig, wobei auch der Kutscher nicht zu kurz kommt. Dann geht es in scharfer Gangart zurück zum Start; mit scharfem Rucke hält die Troika vor einem Vergnügungslokal, — Türsteher und Garderobendiener stürzen heraus und nehmen die Gäste in Empfang: man entledigt sich der Hüllen, und bald sitzt man im Saale bei Rumänenmusik und Sekt. Draußen fährt Troika nach Troika vor: immer neue Gäste treten ein, und die „breitwürfige russische Natur" tritt in ihre Rechte.

Die Troika gehörte zu dieser breitwürfigen russischen Natur, denn sie ist aus ihr heraus geboren. Das Verschwinden der Troika, die nur noch ein klägliches Dasein fristet, ist ein Zeichen für die Verkümmerung der seigneuralen Veranlagung des Russen, der nicht mehr aus dem Vollen leben kann, sondern sich höllisch nach der Decke strecken muß.

Die neueste Schmuckmode.

Man könnte eigentlich annehmen, daß in bezug auf den Schmuck die Mode nicht allzu sehr wechselt. Steine, so könnte man glauben, bleiben immer modern, ob sie so, ob sie ein wenig anders gefaßt sind. Weit gefehlt! Der Schmuck hat seine Mode, genau wie die Kleider, wie die Hüte, und augenblicklich befindet er sich in seiner Mode in einem Stadium, wie er noch niemals gewesen ist. Gerade in dieser Saison hat der Schmuck insofern seine besondere Mode, als man gar nicht mehr so ängstlich darauf bedacht ist, nur echten und wertvollen Schmuck zu tragen. Die großen Dimensionen einerseits, die der Schmuck in seiner neuesten Mode angenommen, die Vielseitigkeit andererseits, mit der man seinem künstlerischen Geschmack und der ganzen Richtung im modernen Kunstgewerbe Ausdruck gibt, hat es fertig gebracht, auch anderen Schmuck als nur solchen aus Edelsteinen gelten zu lassen. Vielfach trägt man heutzutage auch Halbedelsteine, allerdings fast ausschließlich in der teuersten Fassung, in Platin und Gold eingerahmt. Es gibt ja unter den Halbedelsteinen so wundervolle Exemplare, die sich so ausgezeichnet verarbeiten lassen, bei denen man der Phantasie so reichen Spielraum lassen kann, daß kein Grund dafür vorliegt, diesen Schmuck aus Halbedelsteinen auch nur im entferntesten abzulehnen. Den Straßstein kann man eigentlich auch zu den Halbedelsteinen zählen, und es wird gewiß jede Dame damit einverstanden sein. Für das Haar hat man in diesem Winter die seidenen, schmucklosen Bänder abgelehnt und hauptsächlich die glitzernden Straßbänder bevorzugt. Man trägt sie entweder als ganz schmales Band, das sich gleich einer Spange einmal um den Kopf legt und dem Gesicht dadurch ein klassisches Aussehen gibt, man trägt sie aber auch zwei-, dreimal um das Haar geschlungen, gleich einem Brillantendiadem, das die Fürstinnen bei feierlichen Gelegenheiten anlegen.

Außerordentlich modern sind in dieser Saison auch die Armreifen, die man in allen Ausführungen trifft. Am beliebtesten wohl sind die einfachen mattgoldenen Reifen. Viele Damen tragen mehrere solcher Reifen untereinander, vom Armreifen, der ganz hoch oben am Oberarm sitzt, bis zum schmalen Handgelenkreifen, der sich eng um das Handgelenk schmiegt. Will man ganz modern sein, dann trägt man in dem letzten Ringe, der sich um das Handgelenk legt, eine winzig kleine Uhr, denn augenblicklich ist nichts so modern, wie das Armband mit der Uhr, das selbst von den Damen getragen wird, die so glücklich sind, daß ihnen sonst keine Stunde schlägt.

Auch Ringe werden wieder sehr viel getragen, nachdem man eine Zeitlang versucht hatte, die Damen von der Ringschmuckmode zu entfernen, augenblicklich sind Ringe jedoch moderner denn je, denn selbst in der besten Gesellschaft, von den vornehmsten Damen werden jetzt in Gesellschaft und im Theater keine Handschuhe getragen, es ist also klar, daß man den Ringen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden muß. Die Form der Schmucksteine hat sich verändert, man trägt nicht mehr die runden oder länglich geschliffenen Steine, man bevorzugt hauptsächlich das Viereckige und das Dreieckige in bezug auf den Ringschmuck. Je größer die Steine sind, desto lieber werden sie von den Damen getragen, und in den Zusammensetzungen der Schmuckgegenstände muß man sich immer wieder über die Dimensionen wundern, welche der Schmuck angenommen hat. Die Ringe z. B. haben so große Steine, daß man augenblicklich höchstens zwei Ringe auf einem Finger tragen kann, während sonst die Damen vier und fünf Ringe übereinander trugen. Der bevorzugte Stein ist augenblicklich der Turmalin, der in den bizarrsten Fassungen von den Damen gezeigt wird. Den sonst so beliebten Straßstein wendet man für den Ringschmuck gar nicht an, hingegen aber sieht man ihn vielfach an den Fußbändern, die augenblicklich von den Damen leidenschaftlich gern getragen werden. Selbst ältere Damen tragen die Fußbänder vielfach, und zwar nehmen sie sie aus schwarzem Jet, da ihnen Gold zu auffallend scheint. Ueberhaupt wird jetzt wieder sehr viel Jet getragen, und auch in anderer Beziehung wendet man sich der Mode von früher zu. Granaten z. B. sind außerordentlich modern, und man trägt sie, so weit man sie erreichen kann, hauptsächlich in der alten Form, als große Broschen, als breite Armbänder, als Anhänger in der Form von Medaillons.

In der Schmuckmode bildet die Hutnadel ein Kapitel für sich, sie wird nämlich, je mehr sie Anstoß erregt, um so eleganter und luxuriöser. Echt goldene Hutnadeln sind durchaus keine Seltenheit, und oft sind es wirkliche, echte und kostbare Brillanten, die wir daran erblicken.

Lokalbericht.

Bauerlaubnisscheine.

wurden ausgestellt an:

7955 Coles Ave., 1½-stöck. Holz Wohnhaus, John G. Stone, $1,600.
1348 W. 59. Str., 2-stöck. Holz Flats, Karl Anderson, $3000.
5909 Irving Park Blvd., 1-stöck. Backstein Laden Louis M. Nelson, $2000.
1115 W. Washington Blvd., 2-stöck. Backstein Maschinenwerkstätte, T. C. Brown, $3000.
3827 N. 41. Ave., 2-stöck. Holz Flats, O. C. Braun, $5,300.
6108 S. Halsted Str., 1-stöck. Backsteintheater, George T. Tieman, $8000.
2906 Wilson Ave., 2-stöck. Holz Wohnhaus, John J. Kennedy, $2,700.
1319 S. Spaulding Ave., 3-stöck. Backstein Flats, Rubenstein & Solomon, $10,000.
Franklin und Madison Str., 5-stöck. Backstein Umbauten, R. M. Outhet, $15,000.
8006-08-12-05-09-11 S. Throop Str., 3-stöck. Backstein Flats, John A. Olson, per Stück $5,800.
3906-74 Vincennes Ave., fünf 2-stöck. Backstein Läden und Lofts, R. J. Busch, $10,000.
9015 S. Paulina Str., 1-stöck. Holz Wohnhaus, Edith Darran, $2,800.
5336—32 S. Wood Str., 2-stöck. Backstein Wohnhaus, John A. Olson, per Stück $5,800.
6910—12—14 Lafayette Str., 2-stöck. Backstein Fabrik; 5907 S. State Str.; Charles Browning, $20,000.
718—736 S. Dearborn Str., 13-stöck. Backstein und Concrete Stores, Offices und Shops, The Franklin Company, $200,000.
4715 S. Sawyer Ave., 2-stöck. Holz Flats, Erick Nelson, $4,600.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Robert B. Gillman, Fannie C. Reed, 69, 37.
Guy B. Saunders, Elenore D. Roller, 41, 25.
Beny Lemil, Mary Switzka, 27, 20.
Purley De Feaster, Blanche Malone, 27, 22.
George J. Hoeft, Lillian Thiele, 24, 23.
Roß J. Abbott, Nellie C. Lambert, 21, 25.
George M. Madison, Bell L. Wales, 40, 40.
John Zettl, Mary Zilek, 28, 22.
Adolph Pierre, Mary Rosenkranz, 25, 22.
Thomas D. Cairns, Margaret D. Bell, 22, 19.
Fred S. Lawson, Floy A. Kelvea, 33, 30.
John Wolf, Lena Wolf, 36, 35.
Max Lindy, Rose Feldon, 28, 24.
Josef Torzicky, Anna Sira, 27, 26.
Harry Sloßberg, Esther Bogdanowsky, 24, 20.
Fred M. Cudebec, Olive J. Peterson, 56, 46.
Elysses Silence, Lola L. Jones, 38, 24.
Jacob Schenkel, Mary Boß, 25, 23.
Lincoln B. Cravens, Grace C. Greene, 47, 29.
Martin Smith, Jennie Sandraff, 22, 19.
Joseph Gildin, Emma Harlowsky, 28, 22.
Dennis W. Kenan, Besper C. Van Gilder, 28, 21
Abraham Brotky, Ida Heft, 38, 29.
John F. Kinsey, Edith Bay, 24, 22.
Victor Jensen, Stella Schley, 28, 27.
William S. Baden, Martha F. Magenis, 50, 32.
George Caball, Hattie C. Gitchel, 29, 20.
Harry Linovitz, Tillie Lovenberg, 23, 23.
Michael Flaherty, Maud Budingham, 29, 27.
Joseph Rossie, Anna Gage, 22, 19.
Robert F. Werschkull, Rosie M. Bider, 24, 24.
George B. Meine, Jennie Behm, 53, 43.
Leon Shulman, Hulda Anderson, 23, 20.
Edward C. Gibbons, Rosa Johnson, 35, 31.
Harold Archer, Gertrude Lyon, 24, 19.
Robert R. Temple, Lillian L. Scott, 38, 31.
Victor J. Endreß, Martha Dornseif, 21, 19.
Edward J. Coy, Clara Thew, 40, 20.
B. Supeszkowski, Stanislawa Bolakowicz, 28, 20.
Frank C. Huck, Ethel E. Abell, 24, 18.
Richard Bentley, Florence Fantroy, 28, 23.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bartels, Louisa, 82 J.; 5156 Loomis Str.
Boehm, Ernst, 71 J.; 1631 S. Turner Ave.
Cohen, Clara, 27 J.; Morrison Hotel.
Drath, Reinhold, 58 J.; 474 Milwaukee Ave.
Drautzburg, Rose, 13 Jhr., 541 Ost 46. Place.
Eimers, Agatha, 69 J.; 521 W. 103 Str.
Horn, Anthony, 79 J.; 2737 Washington Blvd.
Selleck, Bessie, 28 J.; 1933 Madison Str.
Zimmer, Charles, 62 J.; 10333 Avenue G.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Hulbert Murphy, Weichensteller; Verbindlichkeiten $36; Bestände $95.
Gustav Castello, 11025 N. Robey Str.; Verbindlichkeiten $750.62; Bestände $187.
Rozalia Frank, 638 McHenry Str.; Verbindlichkeiten $2,346.71, Bestände $56.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Anna gegen Joseph Spaduzza, Verlassen; Ella gegen Clarence F. Scott, Trunksucht; Katharina gegen Franziskus Wodsig, Verlassen; Emma gegen Lawrence Cooney, Ehebruch; Thomas gegen Mollie Schort, Ehebruch; Marie gegen Joseph Ernest, grausame Behandlung; Katie gegen Abraham Sevin, grausame Behandlung; Kasper S. gegen Jessie Avrill, Verlassen; Gem gegen Robert M. Brown, Verlassen; Annie gegen F. Sappington, Verlassen; Fannie gegen Julian Lipinsky, grausame Behandlung; Eva gegen Ben Pollack, grausame Behandlung; Arthur J. gegen Minerva Ostberg, grausame Behandlung; Philadelia gegen Maro W. Burt, Trunksucht; Essie gegen John A. Seiberd, grausame Behandlung; Frederick C. gegen Katherine Smith, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Februar 1912.

(Des Feiertages wegen ist die Produktenbörse heute geschlossen.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, rot, 98¾—99¾c; Nr. 3, rot, 96½—98c; Nr. 2, hart, 99½—$1.03¼; Nr. 3, hart, 96c—$1.00.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.08—$1.10; Nr. 2, $1.06—$1.08; Nr. 3, 98c—$1.06.

Mais, Nr. 2, 62¾—63¼c; Nr. 2, weiß, 76c; Nr. 2, gelb, 70—72c; Nr. 3, 62¾—63¾c; Nr. 3, weiß, 62½—63¾c; Nr. 3, gelb, 63—63¾c; Nr. 4, 58—60c.

Hafer, Nr. 2, 52—52½c; Nr. 2, weiß, 52½—53c; Nr. 3, 50c; Nr. 3, weiß, 51¼—52¼c; Nr. 4, weiß, 48—51¼c; Standard, 52—52¾c.

Roggen, Nr. 2, 91c; Nr. 3, 89—90c; Nr. 4, 80—87c.

Gerste. „Malting", 90c—$1.30; „Mixing", 85—95c; „Screenings", 50—70c

Mehl. „Winter Patents", $4.20—$4.35 das Faß; Roggenmehl, $4.40—$4.80; Minnesota Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.55—$4.75; besondere Marken, $5.70.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, $22.50—$23.50; Nr. 1, $20.50—$21.50; bestes Prairie, $18.50—$19.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $14.50—$15.50; Packheu, $9.50—$10.50.

Timothy-Samen. „Country Lots", $11.00—$14.50.

Kleesamen. „Country Lots", $16.00—$22.50.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Naphtha	0.11
Gasolin	0.14
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.75
do., gereinigt, per 5 Faß	0.76
Terpentin	0.54½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.40—$8.75 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.15—$7.40; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.50—$8.00; Bullen, Fleischerwaare, $4.85—$6.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.15—$6.30 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.25—$6.37½; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.25—$6.37½; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.75—$6.00; Eber, $3.00—$3.50.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$4.65; „Native Ewes", $3.00—$4.25; „Native Yearlings", $4.90—$5.75; „Native Lambs", $5.50—$6.80.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$0.26
Nr. 1, das Pfund	0.25
Nr. 2, das Pfund	0.24
„Dairies", das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.23
„Ladles", das Pfund	0.21
Packwaare, das Pfund	0.20
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.26 —0.27
do. (Kisten eingeschlossen)	0.27 —0.28
„Firsts", das Dutzend	0.28 —0.29
„Extras", das Dutzend	0.32
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.17½—0.18
„Young America", das Pfund	0.19
„Daisies", das Pfund	0.17½
Brick, das Pfund	0.19½
Schweizer, neu, das Pfund	0.19½—0.20
Limburger, neu, das Pfund	0.15½—0.16

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12½
„Springs", das Pfund	0.13
Truthühner, das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.09
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.10
Geflügel (zugerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.14
„Springs", das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.18½
Enten, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.15
Hähne, das Pfund	0.09
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.09
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00 —5.00
Zitronen, die Kiste	5.00 —5.50
Orangen, die Kiste	3.00 —3.50
Grapefrut, die Kiste	6.00 —7.00
Erdbeeren, Florida	0.30 —0.50
Kronsbeeren, das Faß	9.00 -11.00
Spargeln, die Kiste	5.00 —8.00
Gurken, das Dutzend	1.00 —1.50
Kraut, das Faß	1.75 —2.75
Blumenkohl, die Kiste	1.25 —2.25
Sellerie, die Kiste	0.75 —1.75
Kopfsalat, das Faß	2.00 —7.00
Blattsalat, die Kiste	0.27
Brunnenkresse, das Dutzend	0.15 —0.20
Meerrettig, das Dutzend	0.35 —0.50
Rote Rüben, der Sack	0.50
Mohrrüben, der Sack	0.75 —0.90
Rettige, das Dutzend	0.15 —0.40
Spinat, das Faß	7.00 —8.50
Tomaten, die Kiste	2.00 —3.50
Pfefferschoten, die Kiste	3.00 —4.50
Zwiebeln, 100 Pfund	3.00 —4.50
Petersilie, das Faß	8.00 -10.00
Rüben, der Kübel	1.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	2.00 —4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.55
Rote Nierenbohnen	2.65 —2.75
Kartoffeln, Carladung, Bushel	1.05 —1.10
Sußkartoffeln, das Faß	4.00 —5.00

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigenthumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Huron Str., 125 F. östl. von Bickerdike Str., Nordfront, 25 bei 125, Elise Bowman an Anna Stasiak, $4000.
Van Buren Str., 225 F. südl. von 53. Ave., Südfront, 25 bei 125, Geo. J. Raynor an Walter E. Russell, $1938.
Whipple Str., 206 F. südl. von Franklin Blvd., Ostfr., 25 bei 120, Martin J. Larsen an John E. Hill, $2000.
Avers Ave., 209 F. nördl. von 19. Str., Ostfront, 50 bei 129, Eloy W. Darling an Vaclav Kobzina, $7150.
Central Ave., Nordwestecke Adams Str., Ostfront, 53 bei 176, Marie Thumser an Simon Rashman u. A., $2400.
29. Str., 50 F. westl. von Lincoln Str., Nordfr., 25 bei 124, Hubert Abrahams an Antoni Kat, $1900.
Millard Ave., Nordostecke 31. Str., Westfr., 25 bei 125, Josef Kadoch an Anton Mrzake, $8300.
Morgan Str., 22 F. südl. von 14. Place, Ostfront, 22 bei 100, Sarah H. Peiser an Hyman Siegel, $3000.
22. Straße, 51 F. östl. von Robey Str., Südfront, 25 bei 125, John Prah an John Hubicek, $2480.
Trumbull Ave., 188 F. östl. von 23. Straße, Westfront, 37½ bei 124, Anna Lestin an John Kadlec, $1400.
22. Straße, 126 F. westl. von Wood Str., Nordfr., 24 bei 100, Geo. Gruel an Sophia Radanovich, $2075.
Washburne Ave., 192 F. westl. von Robey Str., Nordfr., 24 bei 124, Samuel Sherman an Ben. Engel, $4500.
Chicago Heights — Lot 38, Block 144, Flanner & Fellows Lumber Co. an George H. Fuller, $1000.
Morgan Str., zwischen Blue Island Ave. und Polk Str., Westfr., 24 bei 186, Chas. H. Sharer u. A. an Marie Campo Felechio und Catherine Campo, $4500.
Pierce Ave., 225 F. östl. von Spaulding Ave., Nordfront, 25 bei 124, Jno. F. Pa[illegible] an Andrew Koster, $2600.
Potomac Ave., 250 F. östl. von N. 49. Ave., Nordfront, 50 bei 123, Thos. M. Adams an Floyd D. Clark, $2500.
Winchester Ave., 141 F. südl. von Harvey Str., Westfr., 24 bei 125, Jos. Schultz an Paul Kozlowski, $3050.
Avers Ave., Nordostecke Indiana Str., Westfront, 24 bei 121, Arthur W. Chapman an Henry Bagel, $6000.

Ich werde beweisen, Frei

meine Fähigkeit, Sie zu heilen, indem ich Ihnen eine vollständige Behandlung im Werte von $1.00 für Ihre Leiden, ohne alle Kosten, franko sende.

Meine Offerte.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit leiden, ärztlichen Rat bedürfen, wenn Ihr System durch das lange Kranksein geschwächt oder zerrüttet wurde, werde ich Ihnen eine vollständige Dollar Behandlung für Ihren Fall frei und franko senden.

Es macht nichts aus, was Ihre Leiden sein mögen, wie lange Sie damit behaftet sind, was für Medizinen Sie bereits genommen, wie lange, wie oft oder mit welchem Erfolg andere Doktoren Sie behandelt haben, keinen Unterschied wegen des Alters oder Geschlechts, wer Sie sind oder wo Sie wohnen. Diese Offerte ist für Sie bestimmt und jedes Wort bedeutet gerade was es meint, gerade so wie es geschrieben steht.

Dies ist eine einfache Darlegung reiner Tatsachen, unterstützt durch meinen Wunsch, als Spezialist in der Behandlung von chronischen Fällen zu beweisen, daß ich Sie von Ihren Beschwerden heilen kann.

Während meiner langjährigen Praxis habe ich tausenden von Leidenden bewiesen, daß meine Behandlung in der Heilung von chronischen Fällen erfolgreicher ist als irgend eine andere. Ich werde nicht zufrieden sein, bis ich dasselbe an weiteren tausenden von anderen auch bewiesen habe, welche vordem nicht so glücklich waren. Ich kann es nun erschwingen, dies auf eigene Kosten zu tun.

Ich ersuche Sie, nicht zu glauben, was die tausenden sagen, welche ich geheilt habe. Sie brauchen meinem Wort nicht zu glauben. Alles was ich verlange ist, mir die Gelegenheit zu geben, das Versprechen zu erfüllen, welches ich Ihnen mache, absolut frei für Sie, meine Fähigkeit zu beweisen, Sie zu heilen, indem ich Ihnen eine vollständige Dollar Behandlung für Ihre Leiden sende.

Ich werde diese vollständige Dollar Behandlung frei und franko, in einfachem Umschlag senden und werde niemals auch nur einen Cent als Bezahlung, jetzt oder später, dafür annehmen.

Wenn Sie der Versprechen müde sind und schon öfters schlechte Erfahrungen in dieser Beziehung gemacht haben, so nehmen Sie noch heute dieses reelle Angebot an.

Alles, was Sie zu tun haben.

Wenn Ihre Krankheit im Koupon nicht genannt, oder Sie im Ungewissen sind, so schreiben Sie mir einen kurzen Brief, in welchem Sie mir Ihren Fall erklären. Senden Sie den Koupon mit Ihrem Brief an Dr. Jas. W. Kidd, Fort Wayne, Ind., und Sie werden mit der nächsten Post versiegelt und in einfachem Umschlag die vollständige Dollar Behandlung erhalten, nebst meinem Hausarztbuch und einem Brief mit professionellem Rat und zwar alles absolut frei und franko. Sie werden sich in keiner Weise mir gegenüber verpflichten.

Warum ich diese Offerte mache.

Ich habe tausende von Fällen, wie Rheumatismus, Nierenleiden, Magenbeschwerden, Leber- und Eingeweidebeschwerden, Katarrh, Bronchitis, chronischen Husten, schwache Lungen, Lendenweh, Hämorrhoiden, Urinbeschwerden, Frauenschwäche und andere im Koupon benannte Leiden geheilt.

Ich mache Ihnen diese Offerte, weil ich wünsche, daß jeder kranke oder leidende Mann und Frau wissen soll, daß meine Behandlung besser ist als irgend eine andere.

Ich mache dieses freie Angebot, damit Sie keinen Cent zu spenden brauchen, auf der Suche nach Gesundheit. Ich wünsche, daß alle Leidenden der Welt lernen, wie und wo sie Heilung finden können. Wenn ich nicht unwiderlegbare Beweise für den Erfolg meiner Behandlung hätte, könnte ich nicht durch diese Zeitschrift solch eine Offerte machen, könnte ich diesen Antrag für eine freie Behandlung nicht weit und breit publiziren.

Ich habe beschlossen, meine Dollar Behandlung an 10,000 kranke Personen zu geben. Dies bedeutet, daß ich bereit bin, für $10,000.00 wert meiner Behandlung frei zu geben, nur für den Zweck, um meine Fähigkeit in der Heilung chronischer Fälle zu beweisen.

Sie haben alles zu gewinnen, aber nichts zu verlieren, wenn Sie diese Offerte für eine freie Behandlung annehmen. Füllen Sie den Koupon aus, unterschreiben Sie diesen und senden Sie mir denselben noch heute ein. Seien Sie einer der ersten, welche diese Geschenke erhalten.

Hausarztbuch Frei.

Ich habe auch ein medizinisches Buch veröffentlicht, „Die Krankheiten der Menschheit," ihre Ursache und Heilung benannt, fertig für das Heim, ein Buch, enthaltend werthvolle Informationen und professionellen Rat, das Resultat jahrelanger Erfahrungen auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft.

Es ist in einfachem Wortlaut geschrieben, so daß es jedermann lesen und verstehen kann. Die Nachfrage nach diesem Buch ist so groß gewesen, daß ich dasselbe in Englisch, Deutsch, Schwedisch, Norwegisch, Finnisch, Spanisch, Italienisch, Böhmisch und Polnisch übersetzen mußte. Eine Kopie dieses Buches sollte in jedem Heim sein und sollte von jedem Mann und jeder Frau gelesen werden.

Es erklärt fast alle Krankheiten, gibt die Symptome an, deren Ursache und sagt, wie dieselben geheilt werden können. Ferner berichtet es, was Sie essen sollen und was nicht, erklärt, wie die Krankheiten zu vermeiden sind und wie Sie viele derselben in Ihrem eigenen Heim ohne Arzt heilen können.

Es wird niemanden schaden, dieses Buch zu lesen, ob er krank ist oder nicht. Ich habe beschlossen, 10,000 dieser Bücher unter den Lesern dieser Anzeige zu verteilen und werde eine Kopie frei und franko mit jeder Behandlung, an jede kranke Person, welche mir schreibt, oder den Koupon einsendet, schicken.

Wenn nicht anders verlangt, wird eine Kopie dieses Buches in der deutschen Sprache gesandt.

Kupon SA-111—Für die Freie Dollar Behandlung

Dr. James W. Kidd, Fort Wayne, Indiana.

Bitte senden Sie mir genau wie versprochen die vollständige $1.00 Behandlung mit Ihrem Hausarztbuch, absolut frei und franko.

Name ....

Postoffice .... Staat ....

Straße oder R. F. D. No. ....

Alter .... Wielange krank? ....

Wünschen Sie mein spezielles Buch für Männer? ....

Bezeichnen Sie die Krankheiten an welchen Sie leiden mit einem (x) und diejenige, an welcher Sie am meisten leiden, mit zwei (xx).

..Rheumatismus	..Diarrhoe	..Herzleiden	..Unregelm. Perioden
..Lendenweh	..Träge Leber	..Unreines Blut	..Schmerzh. Perioden
..Katarrh	..Malaria	..Blutarmut	..Weißfluß
..Kopfweh	..Nierenleiden	..Pickel	..Unterdrückte Perioden
..Neuralgie	..Blasenleiden	..Eczema	..Heiße Wallungen
..Schwindel	..Chron. Husten	..Nervenschwäche	..Herunterziehendes Gefühl
..Magenbeschwerden	..Asthma	..Frauenschwäche	..Fettsucht.
..Unverdaulichkeit	..Heufieber	..Mutterleiden	
..Verstopfung	..Schlechte Zirkulation des Blutes	..Eierstocks-Beschwerden	
..Hämorrhoiden			

Andere Symptome wollen Sie bitte auf einem separaten Bogen beschreiben.

Trust Deed—Avenue S, 123, 125, Westfront, 35 bei 90, zwischen Monroe und Adams Str., 4½ Proz.; Albert E. Croß an Frank S. Pagin, $46,000.
Ost 79. Str., Nordostecke Evans Ave., Südfront, 124 bei 100; James E. Grassie an Charles Rubens, $2500.
Ashland Ave., 325 F. südl. von 45. Str., Westfront, 50 bei 121; Margaret Balliett an David Greenberg und Louis Walinsky, $4300.
Lunt Ave., 366 F. östl. von Sheridan Road, N. Fr., 50 bei 172, Mary Brham an Irving J. Isador, $12,000.
Fullerton Ave., N. O. Ecke Halsted Str., S. Fr., 92¼ bei 140, Samuel Isenstein an John G.
Montana Str., 62 F. östl. von Surrey Court, N. Fr., 30 bei 120, Ida F. Gibson an Martha F. Peterson, $4,600.
Roscoe Str., 226 F. östl. von E. Ravenswood Park, S. Fr., 25 F. zur „L" R. R., William A. R. Lange an Mathias Nelfing, $3000.
Southport Ave., S. W. Ecke Thome Str., O. Fr., 41.82 bei 125, Laurence Elfus an Charles M. Gates, $25,000.
Peterson Ave., 266 F. östl. von Southport Ave., N. Fr., 33 bei 127, Frederick W. Croll an Max G. Kabatick, $1,650.
Belmont Ave., 59 F. westl. von Kimball Ave., N. Fr., 50 bei 125, John Bering durch M. in C. an Edward W. Denahy, $2,335.
Fullerton Ave., 26 F. östl. von Monticello Ave., S. Fr., 26 bei 125, Hermann F. Mittag an Augusta Mittag, $5000.
Milton Place, 420 F. östl. von N. 47. Ave., S. Fr., 50 bei 124, Margareta Gerty an Dora F. Birk, $1.200.
Sawyer Ave., 261 F. nördl. von Montrose Ave., W. Fr., 30 bei 125, Jno. Lindblom an Frank F. Lunk, $1,200.
Springfield Ave., 141 F. südl. von Wrightwood Ave., W. Fr., 55 bei 125, Martin E. Johnsen an Anna Saibesen, $1,100.
Dayton Str., 244 F. nördl. von Clay Str., O. Fr., 24 bei 112, Mary Holzer an Otto Elling $4,600.
Division Str., 50 F. westl. von Townsend Str., N. Fr., 25 bei 100, Louis B. Hyber an Pietro Pendola, $6,400.
Milton Ave., zwischen Chicago Ave. und Locust Str., O. Fr., 22 bei 80, Biaggio Muccio an Vincenzo Cutala, $3,250.
North Park Ave. Blvd., 71 F. nördl. von Belden Ave., O. Fr., 35 bei 170, Julia F. Porter an B. Demo, $6,350.
Orchard Str., 415 F. nördl. von Willow Str., O. Fr., 26 bei 132, Otto Elling an Andrew Holzer, $3,100.
Sedgwick Str., Nr. 2131 bis 2137, W. Fr., 72 Fuß zur Alley, Theodore Freeman an Frank E. Pfunder, $18,000.
Dasselbe Grundstück, Frank E. Pfunder an Jno. S. Erickson, $20,000.
Halsted Str., 166 F. südl. von 38. Str., W. Fr., 24 bei 123, Murray Wolbach an Max Meister, $5000.
Oakwood Blvd., 140 F. östl. von Lake Ave., S. Fr., 48.67 bei 100, Louis J. Kehe an James G. Goodwillie, $17,500.
Charles Str., 840 F. nördl. v. 90., Westfr., 125 bei 244; Ernest H. Sachtleben an Fred C. Minuth, $2000.
Lowe Ave., 148 F. nördl. v. 103. Str., Westfr., 75 bei 125; Winton E. Holmes an Edward D. Edgerton, $2,800.
116. Str., Südwestecke Harvard, Nordfr., 56 bei 125; Marie R. Macal an William A. Coons, $2,500.
Claremont Ave., 97 F. südl. v. Potomac, Ostfr., 24 bei 124; Max Poliak an Simon Osgood, $3,800.
Erie Str., 163 F. östl. v. 50. Ave., Südfront, 37½ bei 120; Olof Person an George A. Jeger, $5,700.
51. Ave., 124 F. südl. v. Fulton Str., Ostfront, 38 bei 125; Elmer E. Taylor an Mary Loretti, $7,250.
Fullerton Ave., 334 F. westl. v. California, Nordfr., 25 bei 108 bei 84; Nils J. Paulson an Helene A. Nelson, $5,800.
48. Ave., Nordwestecke Austin, Ostfr., 25 bei 125; Mina Anderson an Louis Elman und Leon Siglin, $6,400.
Humboldt Str., Nordwestecke Schubert, Ostfr., 50 bei 125; Peter Cure an Charles Gudbrandsen, $3000.
Kinzie Str., 214 F. westl. v. 47. Ave., Südfr., 24 bei 106; George N. Morgan an Aug. G. F. Bodeck, $1200.
Surrey Court, 206 F. nördl. von Fullerton Ave., Ostfr., 30 bei 140, Margaret C. Muir an Agnes Welch, $2500.
West End Ave., 270 F. östl. von S. 50. Ave., Nordfr., 60 bei 180, Jas. H. Rowley an Carl A. Zentmeyer, $2200.
Erie Str., 129 F. westl. von Noble Str., Nordfr., 25 bei 125, Boleslaw Werbachowski an Joseph Kosas, $9000.
Madison Str., 250 F. östl. v. 48. Ave., Südfr., 50 bei 175; Delia Colleran an Mary E. Lynch, $3,500.
Western Ave., 250 F. südl. v. Schubert, Ostfront, 25 bei 125; Daniel Corkell an Marie Dabinska, $2,300.
Oakley Ave., 200 F. nördl. v. Potomac, Westfr., 25 beei 125; Rebecca Smulke an Bertha Kaplan, $4,400.
Austin Ave., 94 F. westl. v. Leavitt, Nordfront 48 bei 150; Virginia L. Bailey an Joseph Friedman, $2000.
Chicago Ave., Südwestecke Avers, Nordfr., 25 bei 125; Edward G. Uihlein an Abraham J. Wallach, $1900.
Chicago Ave., 25 F. westl. v. Avers, Nordfront, 24 bei 125; Lena Bergman an Abraham J. Wallach, $1000.
Chicago Ave., 50 F. westl. v. Noble Str., Nordfront, 25 bei 123; Dora Haase an Wm. P. Huebner, $4,500.
Grand Ave., 100 F. östl. v. Bickerdyke Str., Südfront, 25 bei 125; Morris Gordon an Pietro Nicolosi, $3,600.
Homan Ave., 50 F. südl. v. Carroll, Ostfront, 25 bei 115; Albert J. Gage an Owen E. Towle, $3,500.
Lake Str., 116 F. östl. v. Elizabeth, Nordfront, 38 bei 100; Annie M. Andrews an Minnie Weinstein $4000.
Lytle Str., 366 F. nördl. v. 12., Westfr., 25 bei 125; Fannie Rifas an Zelde Beck, $3000.
Macalister Pl., 54 F. westl. v. Lytle Str., Südfront, 26 bei 140; Nachlaß von Jno. Coughlan an Christina Malvedo, $5,500.
Macalister Pl., 80 F. westl. v. Lytle Str., Südfront, 28 bei 140; Elizabeth F. Coughlan an Cristofero De Leonardis, $5,500.
Ohio Str., 143 F. östl. v. Hoyne Ave., Nordfr., 24 bei 100; Bernard J. Ford an Peter Egland, $2000.
12. Str., 29 F. westl. v. Loomis, Südfr., 30 bei 102; Luise F. Schweyer an Edward Berman, $10,000.
Warren Ave., 420 F. östl. v. Homan, Südfront, 25 bei 124; Frances R. Johnson an Henry Kaufman, $6,500.
Winthrop Ct., 104 F. südl. v. Polk Str., Ostfr., 25 bei 125; Annie Lohn, ¼ Anteil, an Philip Bloom, $1000.
45. Ave., 75 F. südl. v. Gladys, Ostfr., 50 bei 109; Jno. T. Cotton an Emily Silksen, $3,200.
Grenshaw Str., Nordwestecke Spaulding Ave., 100 bei 130; Nellie F. Greenetch u. a. an Bridget McNally, $1,440.
Harvard Str., 90 F. östl. v. Springfield Ave., Südfr., 25 bei 124; Emily Silksen an John T. Cotton, $6000.
Taylor Str., 74 F. östl. v. Hermitage Ave., Südfront, 24 bei 132; Emma J. Maurer an Benj. Epstein, $2,400.
Harrison Str., 190 F. östl. v. Springfield Ave., Nordfr., 25 bei 124; Timothy P. McAuliff an Janac Kopp, $4,700.
Millard Ave., 316 F. nördl. v. Harrison Str., 25 bei 125; Ella E. Wilson an Chas. D. Prescott, $1,100.
Sacramento Ave., 125 F. nördl. v. Thomas Str., Westfr., 25 bei 130; Lucy A. Prohaska an Louise Zelowski, $7000.
Ashland Ave., 75 F. nördl. v. Clarinda Str., Ostfr., 25 bei 130; Frank Wajda an Marcin Slenko, $11,500.
North Ave., 90 F. östl. v. Western, Nordfront, 25 bei 123; Anders K. Mose an Kate Harvey, $9000.
Lull Pl., 1742, Südfr., 24 bei 100; Joseph Marszalzenski an Andrew Badach, $2,850.
Claremont Ave., 287 F. südl. v. North Ave., Westfr., 25 bei 124; Aldina Schuelers an John Urbanski, $5000.
Augusta Str., 842 F. westl. v. Noble, Südfront, 24 bei 124; Jozef Bochenek an Jendrzej Machota, $3,200.
Girard Str., 165 F. südl. v. Herbey, Ostfront, 24 bei 125; John Urbanski an Gustav Freudenberg, $1500.
Robey Str., Südwestecke Wilmot Ave., Ostfront, 48 bei 100; Otto Fischer an John B. Grommes und Nathan Elson, $5,250.
Kedzie Ave., 32 F. südl. v. Homer Str., Westfr., 25 bei 125; Mabel Goodmanson an Andrew Abrahamson, $3,300.
Sacramento Ave., 175 F. nördl. v. George Str., Westfr., 25 bei 125; Margaret A. Meyer an Cornelius Gunderson, $1500.
Philip Ave., 256 F. westlich von Robey Str., Südfront, 30 bei 184, Arvid Nelson an William T. Gilliford, $5650.
Kenesaw Terrace, 500 F. östl. von Clarendon Ave., Nordfr., 150 bei 108, John J. Mehlem an Claude R. Alling, $15,000.
Ravenswood Park, East, 90 F. nördl. von Cullom Ave., Westfr., 50 bei 162½, Stella Christoffel an William Eitzer, $2550.
Winthrop Ave., 280 F. nördl. von Lawrence, Westfront, 29½ bei 150, Nicholas J. Binz an Henry W. Frische, $13,000.
N. 44. Ave., 200 F. südl. von Cullom Ave., Ostfront, 30 bei 149, Hugo Roßbach Jr. an Landow Bordewich, $2950.
N. 45. Ave., 98 F. nördl. von Sunnyside Ave., Westfr., 50 bei 106, John Shanley an August Fenger, $3400.
Hamlin Ave., 223 F. südl. von Byron Str., Westfr., 37½ bei 123, Henry S. Saxe an Anton C. Christensen, $1000.
Richmond Str., 174 F. südl. von Grace Str., Westfront, 25 bei 125, Meta Melms an Mary L. Ruff, $1900.
Perry Str., 175 F. nördl. von Belden Ave., Westfront, 25 bei 128, Benjamin A. Weich an David H. Myers, $1000.
Sedgwick Str., 500 F. südl. von Blackhawk Straße, Ostfr., 25 bei 124, Samuel L. Shapiro an Louis Lagomarsino, $7700.
Dearborn Str., 55 F. nördl. von 30. Str., Ostfr., 28 bei 110, Erben von William Loeffler an Lenora Jones, $3500.
Prairie Ave., 266 F. südl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 125, Bessie R. Cooley an George S. Hill, $4700.
Rhodes Ave., 226 F. nördl. von 37. Str., Ostfront, 16½ bei 133 9-10, Sadie Adler an William und Francis R. Smith, $3500.
31. Place, 129 F. westl. von Auburn Str., Nordfr., 25 bei 107, C. O'Connor an Elisabeth Wenzierski, $700.
33. Straße, 237 F. westl. von Center Ave., Südfr., 24 bei 124 und anderes Grundeigentum, Nachlaß von Ludwig Meyer an Anna Meyer, $1700.
Wentworth Ave., 50 F. südl. von 31. Str., Westfr., 25½ bei 120, Margaretha Dieschbourg u. A. an Gaspare Baratta, $5150.
Ellis Ave., 144 F. nördl. von 56. Str., Ostfront, 48 bei 130, Elena C. Carpenter an Peter Peterson, $1450.
Wabash Ave., 175 F. südl. von 41. Str., Westfront, 25 bei 160, Adelina Egan u. A. an die Yale Universität, $5525.
Calumet Ave., 197 F. nördl. von 5[illegible]. Str., Westfront, 46½ bei 178, Leslie B. Robertson an Isaac Melzer, $16,000.
Calumet Ave., 122 F. nördl. von 114. Place, Westfront, 90 bei 125, Pullman T. & S. Bank an Frank L. Johnson u. A., $4887.
Central Ave., 198 F. nördl. von 81. Str., Ostfront, 50 bei 125, Carl Loeb an Maier A. Eiseman und Rudolph Eiseman, $1000.
Evans Ave., 281 F. nördl. von 63. Str., Westfr., 30 bei 124, George H. Maxwell an Joseph Brown, $1600.
66. Place, 390 F. westl. von Washington Ave., Südfr., 50 bei 126, Edward J. Guilford an Daniel M. Steven, $3500.
Wentworth Ave., Südwestecke 123. Str., Ostfront, 74 bei 122 und anderes Grundeigentum, Helen Andrews an Mary J. Scott, $4500.
Trust Deed — 55. Str., 50 F. östl. von Madison Ave., Nordfr., 100 bei 75, 5 Jahre, 5½ Proz., Arthur J. Moore an Real Estate T. & T. Co., Trustee, $25,000.
Fifth Ave., 270 F. nördl. von 48. Place, Ostfront, 23.48 bei 125, Jeremiah W. Dowd an Joseph Harper, $2000.
Wentworth Ave., 345 F. südl. von Root Str., Ostfront, 25 bei 122, Annie B. Foster an Charles B. Anderson, $1800.
Green Str., Südostecke 64. Str., Westfr., 48 bei 124, William E. Fuchs an Martin Campion, $21,000.
Campbell Ave., 100 F. südl. von Iowa Str., Ostfr., 25 bei 125, Heinrich Engel an Jno. F. Engel, $6300.
Division Str., 100 F. westl. von Hoyne Ave., Südfront, 50 bei 120, Rosie Cohn an Rubin Levy, $4000.
Elston Ave., 244 F. südöstl. von George Str., Südwestfr., 25 bei 125, Paul Smith an Charles B. Saunders, $1600.
Fairfield Ave., 439 F. südl. von Wellington Str., Ostfr., 24 bei 125, Herman Anderson an August Templin, $1800.
Homer Str., 154 F. westl. von Robey Str., Südfront, 48 bei 100, Joseph Kosac an Josefa Werhachowski, $5000.
Humboldt Str., 283 F. südl. von Diversey Ave., Westfr., 29 bei 125, Chas. A. Klaproth an Sophie Klaproth, $5800.
Kinzie Str., 961 F. östl. von Oakley Ave., Südfr., 24 bei 138, Julius Fuerman an James A. Dick, $1500.
Milwaukee Ave., 260 F. nordwestl. von Oakley Ave., Südwestfr., Alter R. B. Carlstein an Morris Frabin, $4500.
Marshfield Ave., 150 F. südl. von Cornelia Str., Ostfr., 25 bei 130, Jno. Gatz an Walery Pieniazek, $2950.
Dasselbe Grundstück, W. Pieniazek an Peter Niemira, $4200.
State Str., Südwestecke 108. Pl., Ostfr., 50 bei 121; Lizzie Berisch an Anna Limback, $1,850.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Reise durch Chicago."
College. — „The Light Eternal."
Garrick. — „Little Women."
Chicago Opera House. — „The Typhoon."
Colonial. — „The Pink Lady."
Imperial. — „Baby Mine."
Cort. — „Kindling."
Crown. — „A Lucky Hoodoo."
Columbia. — Burleske-Komödie.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

Lokalbericht.

Unbotmäßige Parteiführer.

Ihre Haltung droht zur Spaltung in rep. Parteileitung zu führen.

Dewey und Madden.

Hunderterausschuß eröffnet heute County-kampagne. — Geschäftsleute beginnen Kampf im Staat gegen Initiativsystem und Beamtenrückruf.

Während der Hunderterausschuß, der sich bestrebt, die republikanische Partei von innen heraus zu reformiren, Vorbereitungen trifft, die Vorwahlenkampagne im County heute Abend im Auditorium mit großem Pomp zu eröffnen, machen sich innerhalb der republikanischen Parteiorganisation im County Spaltungen geltend, welche für einzelne Kandidaten nichts gutes versprechen und bittere Kämpfe zwischen Angehörigen der Parteiorganisation am Vorwahlentag andeuten. Die Tatsache, daß Mitglieder der Parteileitung unabhängige Kandidaten unterstützen gegen Kandidaten, welche von der Parteileitung indossirt worden sind, hat böses Blut gemacht. Es wurde gestern bekannt, daß die Sache in der Sitzung des Direktorenrats der Parteileitung am Dienstag besprochen worden ist, und daß verlangt worden ist, daß die unbotmäßigen Mitglieder der Organisation ins Gebet genommen würden. Diese unbotmäßigen Parteiführer sind Col. Chauncey Dewey und Kongreßmitglied Martin B. Madden, welche die Kandidatur Staatssenator Samuel A. Ettelsons für die Staatsanwaltschaft gegen Lewis Rinaker, den Staatsanwaltschaftskandidaten der Parteileitung, unterstützen. Auch Staatssenator F. P. Brady von der 1. Ward und Col. John R. Thompson, beides Mitglieder der Parteileitung, haben sich für Ettelson erklärt. Col. Dewey hat einen Kandidaten in der Person von Charles Krutchkoff, Kandidaten für die Assessorenbehörde, im Feld, der von der Parteiorganisation indossirt worden ist. Es wurde gestern angedeutet, daß Krutchkoff am Vorwahlentag für Col. Deweys Eintreten gegen Lewis Rinaker werde büßen müssen. Dewey erklärte, er werde seine Haltung nicht ändern. Er habe Staatssenator Ettelson seine Unterstützung vor einem Jahr versprochen, nachdem die Parteileitung beschlossen habe, Kandidaten für Countyämter nicht zu indossiren.

Die Countykampagne der republikanischen Partei wird heute im Auditorium mit einer Massenversammlung unter Leitung des Hunderterausschusses eröffnet werden. 4000 Eintrittskarten sind ausgegeben. Nathan W. MacChesney wird die Ansprache im Interesse Gouverneur Deneens halten. Oberrichter Harry Olson vom Stadtgericht spricht über das Stadtgericht und Professor W. E. Hotchkiß über die Countyanstalten. Außerdem sprechen noch R. R. McCormick und Pastor Frank G. Smith, Mitglied der Legislatur.

Verdammen sozialistische Lehren.

Als sozialistische Lehren nachdrücklich verdammt wurden gestern bei einem Bankett im Hotel Blackstone das Initiativsystem und der Rückruf von Beamten. Das Bankett war von einem Ausschuß von Geschäftsleuten unter dem Vorsitz von A. H. Mulliken veranstaltet worden, dem auch mehrere Kandidaten der Lincoln Protective League angehörten. Ein Beschlußantrag, daß Mulliken einen Ausschuß ernenne, welcher einen nachdrücklichen Kampf gegen das Initiativsystem im Staat eröffnen soll, kam zur Annahme. Dem Ausschuß soll je ein Vertreter der 25 Kongreßbezirke des Staates angehören. Der Vorsitzende wird den Ausschuß im Laufe der Woche ernennen.

Ansprachen wurden von Pastor John Wesley Hill, einem der Kampagneredner der Kampagneleitung Präsident Tafts, William E. Clow, William Ellis von Grays Lake, und dem Vorsitzenden Mulliken gehalten. Mulliken befürwortete eine regere Teilnahme der Geschäftsleute am politischen Leben und Treiben.

Greifen drei Kandidaten an.

In einem offenen Brief an den Hunderterausschuß griff gestern die fortschrittliche republikanische Liga drei Kandidaten für Countyämter, welche von der Parteileitung und dem Hunderterausschuß indossirt worden sind, scharf an. Die Angegriffenen sind: Leichenschauer Peter M. Hoffman, Superiorgerichtsschreiber Chas. W. Vail und Joseph P. Kinsella, Kandidat für das Stadtgerichtsdieneramt. Der Angriff stützt sich auf die Berichte, welche das „Bureau of Public Efficiency" und die „Citizens' Association" über die Verwaltungsabteilungen gemacht haben, zu denen die drei Kandidaten gehören.

Arbeiter ehren Short.

Benedikt J. Short, unabhängiger Kandidat für die republikanische Nomination für die Staatsanwaltschaft, wohnte gestern einem Gabelfrühstück bei, das die Werkführer der Kleider- und Schuhfabriken der Westseite ihm zu Ehren veranstaltet hatten. Er hielt eine Ansprache über Arbeiterfragen und die Pflichten des Staatsanwalts.

Durch Feuer vertrieben.

Die Brände mutmaßlich auf Ueberheizung zurückzuführen.

Feuer, das, vermutlich durch Ueberheizung verursacht, heute früh gegen 4 Uhr im Keller des anderthalbstöckigen Holzhauses Nr. 2007 Bingham Str. ausbrach, nötigte dessen Bewohner: Joseph Mercayk, Frau und zwei kleine Kinder, zur Flucht. Sie fanden Aufnahme bei einem Nachbarn, bis das Feuer gelöscht worden war. Der Brand hat etwa $800 Schaden angerichtet.

Gleichfalls auf Ueberheizung zurückgeführt wird das Feuer, das gestern Abend im Häuschen des Barbiers Frank Gasago, Nr. 1019 Orleans Straße, entstand und etwa $100 Schaden verursachte.

Vom Schicksal ereilt.

In Ausübung seines Berufs trat heute Morgen der 69jährige Signalwärter Wm. Tully auf der 79. Str.-Kreuzung in den Pfad eines Vorstadtzuges der Illinois Zentralbahn und wurde über den Haufen gefahren und getötet. Die Leiche befindet sich in der Wohnung des Opfers, Nr. 1402 Ost 75. Straße. Der Unfall hatte eine etwa zehn Minuten währende Betriebsstörung im Gefolge.

— Au! — „Denk Dir: der Springhuber ist heute vom Fensterbrett seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung heruntergefallen, ohne sich zu verletzen." — „Nanu? Das ist doch undenkbar!" — „Doch: er hatte nämlich das Glück, nach innen zu fallen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Setzer an Anzeigen und Jobs (Union-Office). Selbstständiger Mann mit Geschmack und Uebersicht, der evtl. Druckerei leiten kann. Man adressire mit Angabe von Referenzen und Gehaltforderung unter A. 34 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Junger, gebildeter Deutscher, etwas Erfahrung im Zeitungsgeschäft vorgezogen, für halbwöchentliche Zeitung. Muß strebsam und tüchtig sein. Anfragen mit Gehaltsansprüchen und Referenzen an Adr. A. 32 Abendpost. dofrsa

Lernt ein leichtes, sauberes, bequemes Geschäft — werdet Barbier. Wir können Euch in kurzer Zeit lehren. Werkzeug geliefert. Stellungen bei gutem Lohn stets zu haben. Könnt etwas Geld verdienen während der Lehrzeit. Sprecht vor oder schreibt sofort. The New Method Barber School, 612 W. Madison Str., Chicago, Ill. 31jan1mX

Verlangt: Mann, für Saloonarbeit und Pferd und Buggy zu besorgen; muß englisch sprechen können, $12 monatlich, Kost und Zimmer. 232 West Erie Str. dofr

Verlangt: Guter Junge von 16 Jahren, mit Empfehlungen. North Chicago Printing Co., 636 Wells Str.

Verlangt: Ein starker Junge von 15 Jahren, um das Polstererhandwerk zu erlernen. 4433 State Str.

Verlangt: Ein guter Butcher; muß deutsch und polnisch sprechen können. 2158 West Erie Str.

Verlangt: Mann, als Lunchman und Bartender. Emil Kowalke, 346 West South Water Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes, Tagarbeit. 5200 Laflin Straße.

Verlangt: Schneider, stetige Arbeit das ganze Jahr. 519 W. Adams Straße.

Verlangt: Saloon-Porter. Südwestecke Fifth Ave. und Madison Straße.

Verlangt: Barbier, guter Mann, für Montag anzufangen, 1609 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Ein guter 16-jähriger Junge für Ablieferung in Grocery. 1723 Lawrence Ave.

Verlangt: Ein Mann, um auf einer Farm zu arbeiten, beim Monatslohn. Mit Angabe des erwarteten Lohnes zu schreiben an Albert Schroeder, Route 59, Marseilles, Ill.

Verlangt: Ein Junge, der auf Stückarbeit zu arbeiten gewillt ist. 2934 N. Leavitt Str.

Verlangt: Tüchtiger Holz Finisher; stetige Arbeit. Original Cabinet Co., 721 Custer Ave., South Evanston, Ill.

Verlangt: Rip Sawyers, Maschinisten, Assemblers, Lathe, Auto Dashers, Timers, Punch Preß, Barnmen, Porters. Cent. Empl., 184 Washington Str.

Verlangt: Erstklassiger Painter. 3800 Madison Str.

Verlangt: Junge, nicht unter 17 Jahren, um Groceries auszufahren und im Store mitzuhelfen. A. C. Daul, 4959 State Str.

Verlangt: Nachtwächter, für eine Fabrik; muß Kaution stellen können. 4856 South Halsted Str.

Verlangt: Mann für Janitorarbeit in Factory. Nachzufragen bei H. O. Shepard Co., 632 S. Sherman Str. mido

Verlangt: Wagen-Painter. 3414 N. Robey Str. mido

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit, gegen Board, Zimmer, nebst kleinem Lohn. 1612 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Junge, um das Apothekergeschäft zu erlernen. Gute Gelegenheit. 58. und Prairie Ave. mido

Verlangt: Piano-Verkäufer. Bush & Gerts Piano Co., Fabrik: Weed und Dayton Str. dimido

Verlangt: Tüchtige Agenten für Stadt und Land. Guter Verdienst. Felix Schmidt, 516 Milwaukee Ave. 20fblw

Verlangt: Glasdekorateure. 113 S. Jefferson Str., 4. Floor. fb7—29*X

Verlangt: Verheiratete Männer, erfahrene Kohlengräber, nach Alabama. J. C. Dodge, 673 West Madison Str., Zimmer 307. 19fblwX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Familie auf Farm, an Rüben zu arbeiten. Ben. Schmidt, 1941 Osgood Str. 19fblwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender und Porter, sauber, nüchtern, arbeitswillig und ehrlich, wünscht stetige Stelle; hat gute Empfehlungen. Lindemann, 1833 Wellington Str. mido

Gesucht: 40 Jahre alter Gärtner sucht eine Stellung in Privathaus oder größerer Gärtnerei, spricht deutsch und böhmisch. Adr.: O. 919, Abendpost. midofrsa

Gesucht: Junger intelligenter Mann (Kaufmann) sucht irgend eine Stelle in Grocerystore, Lagerhaus. Briefe erbeten unter Adr.: A. 16, Abendpost. mido

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Mann, slavisch, spricht deutsch-ungarisch, sucht irgendeine Beschäftigung oder ein gutes Handwerk zu erlernen. Adr.: O. 961, Abendpost. mido

Gesucht: Zuverlässiger, erstklassiger Brotbäcker sucht Stelle als Vormann oder allein zu arbeiten. Adr.: A. 48, Abendpost. mido

Gesucht: Erfahrener Butcher, der auch Schlachten und Wurstmachen kann, sucht stetige Beschäftigung, kann auch Storetenden. August Fraupel, 513 West 79. Straße. mido

Gesucht: Oesterreicher, mit etwas englisch, intelligent, gebildet, repräsentativ, gute Handschrift, sucht Stellung. Auinger, 1569 Clybourn Ave., Fl. 6. dimido

Gesucht: Deutscher Butcher, 2 Jahre im Land, kann Orders nehmen und Pferde besorgen, sucht Stelle in Stadt oder Land. Zuckermayr, 949 W. Congreß Straße. dimido

Gesucht: Bäcker, gut an Brot, Rolls und Cakes, sucht Stelle. Bondrach, 825 S. Kedzie Ave. 19fblw

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. 1617 Nutt Str. momido

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Barbier, erstklassig, sucht Stellung des Abends, Samstags und Sonntags. Blume, 3243 Hirsch Str.

Gesucht: Guter deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 2149 W. Division Str., Barbierstube.

Gesucht: Deutscher Mann mit Erfahrung in Bäckerei, sucht stetigen Platz. E. Fritz, 1620 McReynolds Straße.

Gesucht: Deutscher Landwirt sucht sofort Stellung auf Farm. Angaben mit Gehalt an Kirchner, 2611 Hirsch Str. Hacke.

Gesucht: Schreiner, der nach Zeichnung arbeitet, sowie mit allen Arbeiten vertraut ist, sucht Stelle. Adr.: Z. 889 Abendpost.

Gesucht: Guter Blacksmith sucht stetige Arbeit. Pavlik. 'Phone 2836 Canal.

Gesucht: Deutscher Porter, spricht englisch, kann Bartenden, Lunch kochen, sowie Serviren, wünscht guten Platz. Franz, 1822 Hammond Str., hinten, 2. Flat.

Gesucht: Intelligenter, fleißiger, junger Mann, deutsch und englisch, sucht irgendwelche Nebenbeschäftigung. Abends nach 7 Uhr. Gefl. Offerten adressire: A. 38, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker, gut an Kuchen und Brot, sucht Arbeit. 1815 School Str. dofr

Gesucht: Guter Saloonporter, kann Bar tenden, am Tisch aufwarten, spricht englisch, sucht stetige Arbeit. Adr.: A. 30 Abendpost.

Gesucht: Carpenter, gelernter Tischler, sucht Arbeit. Gerczynski, c. o. Majewski, 1363 Dickson Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Bursche sucht irgendwelche Hausarbeit zu verrichten. 5239 Calumet Ave., Basement. mido

Gesucht: Neu angekommener Deutscher, 33, ledig, sucht irgendwelche Beschäftigung. Osburg, 3261 Carroll Ave. midofr

Gesucht: Erfahrener Bartender, zuverlässig und nüchtern, sucht Stelle, scheut keine Arbeit. Stein, 665 North Ave. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung. C. Göldberg, 1838 West 12. Str. mido

Gesucht: Ein junger Mann von 27 Jahren (von Wiskonsin) sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: Ed. A., 3332 North Ave. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers an Waists und Kleider. 166 West Adams Straße.

Verlangt: Fünfundzwanzig Maschinen und Handmädchen, an feinen Skirts; gute Stellungen für gute Mädchen. Sobel, 2007 West Division Str.

Verlangt: Mehrere erfahrene Maschinen-Mädchen, an Kniehosen, 1624 N. Wood Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; keine Wäsche oder Bügeln. 834 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen, bei zwei Kindern im Alter von 5 und 1 Jahr; Empfehlungen erforderlich. 3818 Grand Blvd., 2. Flat. Tel.: Douglas 4142. dofr

Verlangt: Mädchen, im Haushalt behilflich zu sein, drei in der Familie; Lohn $3; gutes Heim. 2633 N. Whipple Str., 1. Floor. dofrsa

Verlangt: Mädchen zur Hilfe für Hausarbeit. — 4936 Indiana Ave., 3. Flat. dofr

Verlangt: Gute deutsche Köchin für allgemeine Hausarbeit; Lohn $8.00. 4501 Forrestville Ave. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges, englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Privatfamilie; gute einfache Köchin. 66 Ost Goethe Str.

Verlangt: Person für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein; zahle sehr guten Lohn; keine Wäsche. Nehmt Northwestern Hochbahn, steigt ab an Main Str. Station, Evanston. 930 Maple Avenue, Evanston.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und waschen, muß auch englisch sprechen. 542 North Ave., Flat 1.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 1118 Center Straße, nahe Seminary.

Verlangt: Köchin, Mädchen für Geschirrwaschen. 506 Wells Str., Lunchroom.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eins das etwas englisch spricht; keine Wäsche. 5155 Prairie Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen erforderlich, 5813 Calumet Avenue, 2. Apt.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 3744 W. North Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen vom Lande für Hausarbeit, gutes Heim für das richtige Mädchen. Vorzusprechen The Adel Shoe Store, 2648 W. North Ave., nahe Talman Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, halber Tag, kein kochen. Anzufragen heute, 858 Wellington Str., 3. Flat. Phone: Graceland 4112.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4339 Grand Blvd. dofrsa

Verlangt: Gewandte Frau für Hausreinmachen, Freitags, muß unbedingt nähen und waschen können. Vorzusprechen Abends, 18 West Goethe Str.

Verlangt: Erfahrene Köchin, muß sauber und arbeitswillig sein, für Saloon und Restaurant $10 die Woche, Kost und Logis. Adr.: O. 963 Abdpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4548 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4048 N. Avers Ave., nahe Elston Ave. Telephon: Irving Park 11353.

Verlangt: Deutsches Mädchen, für zweite Arbeit, in kleiner Familie. 4109 Grand Boul.

Verlangt: Ein Mädchen, um auf zwei Kinder acht zu geben und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 349 East 50. Str., 1. Apartment.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4633 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Kindermädchen, um auf zwei Jungen aufzupassen. 3200 Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen, für Hausarbeit; eine, die Nachts nicht ausbleibt; kleine Familie; braucht nicht zu kochen. 5116 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 4349 Prairie Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5333 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; und ein Mädchen als Kindermädchen. 4502 Grand Boul.

Verlangt: Junges, reinliches und anständiges deutsches Mädchen findet unter Familienanschluß gute Stellung, mit guter Behandlung, bei deutsch-amerikanischer Familie. Gefl. Offerten bitte sofort zu richten an August Naegele, Logan, W. Va. 18,20,22feb

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1010 Ashland Blvd., zweites Flat. dido

Verlangt: Deutsches Mädchen, gute Köchin; keine Wäsche; gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen im Lessing Annex, 559 Surf Str., Apartment 8 S. midofr

Verlangt: Frau mittleren Alters, um die Aufsicht über ein Haus zu führen. Gutes Heim, 3 in Familie, keine Kinder. Referenzen. Muß deutsch sprechen. 6553 So. Halsted Str. mido

Verlangt: Sauberes, tüchtiges, deutsches Mädchen, das kochen kann; drei in der Familie; zweites Mädchen daselbst angestellt. 514 Fullerton Ave., nahe Clark Str. midofr

Verlangt: Alte deutsche Frau, um auf ein Kind aufzupassen. 243 West 22. Str. mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon; Lohn $6.00. 3035 Irving Park Boul., Ecke Whipple Str. mido

Verlangt: Sofort, Haushälterin, Frau von 35—40 Jahren, für Farm, freie Station, $20—$25 per Monat. Adr.: O. 954, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, erfahren, englisch sprechend, kleine Familie. 922 Montrose, nahe Evanston Ave. Phone Edgewater 2548. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. Weinberg, 5048 Michigan Ave., 3. Flat. mido

Verlangt: Hausarbeit, Kochen, Bügeln, $5 bis $6, nach Leistung. 4518 Sheridan Road nahe Wilson Ave., 1. Stock. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, Flat. 6334 Lakewood Ave. nahe Devon Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. 3660 N. Clark Str. Store. 'Phone: Graceland 130. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim; $3.00 die Woche. Mrs. R. Adolph, 3200 Park Ave., Ecke Kedzie Ave. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau, für Hausarbeit. 1260 N. Wood Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen von 14 oder 15 Jahren, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Ecke Wabansia Ave. und Robey Str., Saloon. Nachzufragen hinten, 1700 N. Robey Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 5630 South Ashland Ave.

Verlangt: Ein durchaus tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 5255 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Fünfzig Mädchen, für Hausarbeit und Kochen; Privat- und Geschäftshäuser; $5 bis $10. 718 Garfield Ave., Employment Office. Telephon: Lincoln 1782.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau als Haushälterin; kleine Familie. Nachzufragen von ½6 bis 8 Uhr. 5215 Laflin Str., vorne, oben.

Verlangt: Frau, um reinzumachen. 3758 N. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6018 Kenmore Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, oder nimmt Wäsche in's Haus. 1435 Mohawk Str., 1. Flat, vorne.

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung in Restaurant, irgendwelche Arbeit. 346 West 42. Place.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle im Saloon oder Lunch-Club. 646 N. Clark Str., Zimmer 10.

Gesucht: Junge, starke, deutsche Frau wünscht stetige Wasch- und Reinmachplätze. Muschong, 1701 Diversey Parkway.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht stetige Hausarbeit. 610 Blackhawk Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt. Bitte selber vorzusprechen, 713 Uhland Str., nahe Larrabee Str. Wenzel Mayer.

Gesucht: Junge deutsche Dame sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn. Briefe an C. B., 2637 Racine Ave.

Gesucht: Frau wünscht einfaches Nähen und bei aller Hausarbeit mitzuhelfen, tagsüber. R. H., 2314 Montana Str., 2. Floor.

Gesucht: Frau sucht waschen, bügeln und reinmachen. 1937 Emerson Ave.

Gesucht: Köchin sucht Stelle im Restaurant. 1425 N. Halsted Str., hinten, oben.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, kann Männerhemden mit Rohstärke bügeln. 1859 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 1443 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutsches, frisch eingewandertes Mädchen sucht Hausarbeit, am liebsten an der Nordseite. Bitte selber vorzusprechen: A. B., 2 Ost Indiana Straße. dofr

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Bügel-Stelle. 6454 Ridge Ave.

Gesucht: Eine ältere, starke deutsche Frau wünscht Stellung für Hausarbeit; ist gute Haushälterin. M. Vot, 735 Blackhawk Str., vorne, oben.

Gesucht: Gebildete deutsche Dame wünscht Stellung als Erzieherin. Adr.: Z. 887, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. 1809 Burling Str. mido

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Katie Walkner, 1906 Estes Ave., Rogers Park. mido

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Sturm, 1901 West 20. Str. dimido

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann auch nähen. Bitte vorzusprechen. Anna Malik, 1849 Hudson Ave., 2. Flat. mido

Gesucht: Oesterreich-ungarische Restaurantköchin wünscht Stelle. A. Pattermann, 1546 W. 15. Str. dimido

Gesucht: Frisch eingewandertes starkes Mädchen, ungarisch sprechend, sucht Stellung für Hausarbeit. Bitte, vorzusprechen. 3815 Wallace Str. dimido

Gesucht: Wienerin mit gutem Geschmack, geschickt im Blumenbinden und arrangiren, sucht Stellung. Auinger, 1569 Clybourn Ave., Fl. 6. dimido

Gesucht: Eine deutsch-ungarische Frau, spricht englisch, sucht Stelle als Köchin oder für allgemeine Hausarbeit. 1620 Park Ave., nahe Ashland Ave. dimido

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar wünscht stetige Arbeit. Friedrich, 18 West 45. Place.

Gesucht: Deutsches Ehepaar, kinderlos, sucht sofort gute Stellung, wo Mann als Porter, Janitor und Frau als Köchin gehen kann. Adr.: Z. 880 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Achtung! ——

Mitglieder der „German Hod Carriers' Union and Benevolent Society!" Am Dienstag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr Spezialversammlung in unserer Halle, Harrison und Green Str., um einen neuen Geschäftsagenten zu erwählen. Alle Mitglieder sollten anwesend sein.

A. Schreiber, Sekretär. dosamo

N. Friedlander's Collection Agcy. Etablirt 1898. — 54 W. Randolph Str. Spezielle Raten für Wholesale-Geschäfte, Korporationen, sowie Rent-Collectionen. Contracte, Beglaubigungen etc. jeder Art gemacht. Notary Public. sodido

Frau Uhl kauft ausgekämmtes Haar, macht natürliche Zöpfe, Puffs u. s. w. Postbestellung. 5937 S. Halsted Str. 21fblwX

Fußleiden entfernt wissenschaftlich Uhl, Chiropodist, 21 Ost Van Buren Straße. 21fblwX

Painter, Kalsominer, Tapezierer wünscht Privatarbeit, zu mäßigem Preis; Arbeit garantirt. Peter Geist, 1633 Vine Str., nahe North Ave., hinten. dimidofrsa

Painter- und Tapezierer-Arbeiten gut und billig ausgeführt. Otto Hoffmann, 1862 N. Halsted Str. Telephon: Lincoln 6941. dimido

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 20fblm

Plasterer- und Maurer-Arbeiten, allgemeine Furnace-Reparaturen gut und billig ausgeführt. Carl Ulrich, 1862 N. Halsted Str. Telephon: Lincoln 6941. dimido

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. Gliot, 1245 Nelson Str. 28jasondidolm

Entwürfe jeder Art, Zeichnungen für Patente, Maschinen und Maschinenteile angefertigt, Abends und Sonntags, 1938 Mohawk Str. 15fb*X

Sagt uns was Ihr bauen wollt; wir sagen Euch was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7dj*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Eartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zitherunterricht erteilt nach Wiener Methode. — Lotte Putz, 1640 Mohawk Str., nahe North Ave. dofrsa

Deutscher Maschinen-Ingenieur, welcher in den Abendstunden Unterricht im Zeichnen und Mathematik erteilt, nimmt noch einige Schüler an. Zu erfragen: 2043 N. Clark Str. Tel. Lincoln 1510. dosajon

Die wichtige Frage für alle eingewanderten Damen u. Herren — Die Englische Sprache — bekanntlich am Besten, Schnellsten gelehrt im Illinois College. Genaue Erklärungen in Deutsch und Englisch. Stellungen täglich frei. Preis $5 für 3 volle Monate. 715 North Ave., nahe Halsted. Stets offen. dido

Besten englischen Privatunterricht erteilt Deutsch-Amerikanerin Anfängern und Vorgeschrittenen. In und außer dem Hause. Billig. Leichte Methode. Adr.: A. 10 Abendpost. 17fblwX

Schmidt's Tanzschule: Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Straße. Tel.: North 5386. 1ok—30ap

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 2jl*X

Kauf- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ausverkauf. — Gute getragene Herren-Winterüberzieher, mittelgroß, $2—$3; hochfeine Herrschaftsanzüge, Coats, Hosen, Westen, schönes Fußzeug, Filzhüte, billig. Deutsches Geschäft. 639 Noble Str., nahe Erie Str. Schacht Store. Offen bis 8 Abends. 30ja,didosalmo

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Allerlei gute neue Möbel, billig, Carpets, Betten, Bureaus, Geschirr etc. passend für junges Ehepaar. 449 Belden Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Guter Kochofen für $5 Baar. 2100 Bissell Straße.

Zu verkaufen: Haushalt-Möbel. 2502 North Clark Str., 3. Flat.

Auktion-Verkauf für Lagerhaus-Gebühren, am Freitag, den 23. Februar, 10 Uhr Vorm. in den Lagerräumen 2521—25 Sheffield Ave. — Möbel, Rugs, Pianos, Oefen, Bettstellen, Porzellanwaare, Bettzeug, Gardinen und allgemeine Haushaltsachen. J. Ralph, Versteigerer.

Möbel zu Eurem eigenen Preis, Rugs, Gas-Range, Betten, Tische, Stühle, Nähmaschine, Sideboard, Parlor-Suites etc., billig. Werner, 2261 Lincoln Ave. 13fbdidosalm

Zehn Partien Lagerhaus-Waaren, alles, Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Chiffoniers, Buffets, Küchen-Cabinets, Garderoben, Pedestal Eßzimmertische, ¼-gesägte Eßzimmerstühle, Leder Sets, Heizöfen, Kochöfen, Stahl-Ranges, Gas und Kohlen-Range verbunden. Alles sogut wie neu, zu Bargainpreisen.

Curtis Furniture Stores, 6203-7 Wentworth Ave., und 6134 S. Halsted Str. 18fbjondido*

Zu verkaufen: 2 Bettzimmer-Einrichtung, billig. 3551 Wilton Ave., 3. Floor. midofr

Spottbillige Gelegenheit! Verkaufe gute Möbel, 6 Zimmer Flat, prachtvolles Leder-Parlor-Set, Ledercouch, Rocker, 2 schöne Rugs 9×12, Eßzimmer-Set, Sideboard, saubere Messingbetten, Dresser, Bilder, Nähmaschine, 2 Oefen, Spiegel; muß alles einzeln oder zusammen verschleudern. Kommt, überzeugt Euch selber. Vermiete Wohnung, 2023 Dayton Str. 19fblw

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Möbel und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 16fblw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hochelegantes $600 Piano, einige Monate gebraucht, wegen Abreise nach Europa für $175 Baar zu verkaufen. Dr. Montes, 505 Fullerton nahe Clark. 22fblwX

Ein gebrauchtes Knabe Piano $140, sowie ein elegantes 2 Monate gebrauchtes $350 Piano zu $150. 2843 Evanston Avenue. didofa

Nur $75 für ein schönes Upright Piano; $15 für ein gutes Square, bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 22feb,1m,X

Pianos zu verkaufen oder zu vermieten direkt von der Fabrik ins Haus. Bush & Gerts Piano Co. Fabrik, Office und Verkaufsraum Weed und Dayton Straße. 20feb*X

88 Noten (allerneuestes Muster) Mahagoni Player Piano, mit Musik-Rollen und Bank, wie neu, garantirt, für sofortigen Verkauf $290; zuverlässigen Leuten gebe ich Theil auf Zeit. Anzufragen während des Tages oder Donnerstag Abend. 733 Milwaukee Avenue, 1. Floor. 19fblwX

Storage-Verkauf! 2 Upright Pianos, müssen sofort verkauft werden, reiches Mahagoni Kimball, guter Ton, $100, ein modernes Ebony Bradford, fein für Anfänger, nur $50; wir überlassen es auf Abzahlung, wenn Ihr nicht alles Baar habt. Storage Dept., 733—39 Milwaukee Ave. Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. 19fblwX

Gelegenheit! Verschleudere prachtvolles neues $400 Mahagoni Upright Piano, sofort spottbillig, wegen Deutschlandreise. 2023 Dayton Str., unten. 19fblw

$50 kaufen Bradford Upright Piano, fein für Anfänger. $100 kaufen reiches Mahagoni Kimball Upright Piano, großer Bargain, Abzahlung, wenn gewünscht.

Reichardt Piano Co., Milwaukee Ave. und Carpenter Str. Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends. 13fb—

88 Note Mahagony Player Piano, 12 Musik-Rollen und Bench, in perfekter Ordnung, wenn sofort genommen $290, verkaufe an zuverlässige Leute auf Abzahlung. 733 Milwaukee Ave., 1. Floor. 13fb*

$45 kaufen gutes Upright Piano; wenig gebraucht. 1956 Larrabee Str. 17feb,1wX

$17.00 Lagerhausgebühr sind zu zahlen auf $500 Mahagoni Upright Piano. Bezahlt sie und das Piano ist Euer. 1607 W. Madison Str. Offen bis 9 Abds. 7dj*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Guter Schäferhund zu verkaufen. Nach 6 Uhr, 2047 Orchard Straße.

Zu verkaufen oder vermieten: 200 Stück Pferde, von 900 bis 1600 Pfund, schwere Zug- und Farm-Stuten und allgemeine Ablieferungspferde — allerlei offene und Top Wagen für Expreß, Grocery und Laundry, 30 offene und Top Buggies und Surreys, sechs Kohlenwagen, Trucks, zehn Full Sized Carriages und Broughams, Dump-Wagen, 75 Ein- und Zweispänner-Geschirre. — Baar oder monatliche Abzahlungen.

P. Olff & Sons, 2923 Wabash Ave. 'Phone: Calumet 3116—3117. 11fbjondido*

Zu verkaufen: Dreißig Pferde und Mähren, eine davon tragend, sowie Geschirr und Wagen. Soiberg Coal Co., 1934 West Chicago Ave. Telephon: Humboldt 1167. 16feb,1wX

Zu verkaufen: Pferde und Stuten, Wagen und Geschirre, $20 und aufwärts, 1000 bis 1600 Pfund schwer. 1803 Milwaukee Ave. Tel.: Humboldt 2370. 5fblmX

Muß verkaufen: 75 Pferde und Stuten, 9 trächtige Stuten, von 800—1700 Pfund schwer, von $20 aufw. Dies ist eine Gelegenheit für Bargains. 953 Milwaukee Ave., nahe Augusta Str. fb1—29X

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde, City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen; offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10ot*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Theo. Goodkind, 1338 N. Hamilton Ave. Tel.: Lake View 5012. Wenn Ihr einen ganzen Laden, irgendwelcher Art, oder ein Theil des Waarenlagers oder nur die Fixtures verkaufen wollt, sprecht bei mir vor; ich bezahle Baar dafür, und zwar die höchsten Preise, und schließe Geschäfte schnell ab. Sprecht vor oder telephonirt. 10okdidosa*

Verkaufe Fixtures, passend für Zigarrenstore oder Poolroom, $250 wert, für $125. Anzufragen: Schenk's Expreß, 3273 Armitage Avenue. dimido

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sulton, 2249 Lincoln Ave. 4ol*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

John P. Foerster & Co., Bank Floor — 15 S. La Salle Str. Wir haben 5- und 5½-prozentige Fonds zu verleihen auf allerlei Chicagoer Eigentum. Besondere Beachtung wird Bau-Darleihen gewidmet. Keine Summe ist weder zu groß noch zu klein. 11fb*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Anleihen auf bebautes Grundeigentum. — — — Wm. A. Narten, 3028 Lowe Ave. 21fb*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

—— Erste Hypotheken ——
—Auf bebautes Chicago Grundeigentum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ot*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fid, 3428 Hayes Str., Logan Sq. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schleuderpreis $400, Restaurant, nahe Transfer-Ecke. Kommt 10 Uhr Vorm., 2068 Lincoln Ave.

Erstklassiges Fleischerwaarengeschäft ist billig zu verkaufen, unter guten Bedingungen; feine Ladeneinrichtung; gute Lage; in deutscher Nachbarschaft; niedrige Miete. Auskunft erteilt: Julius Bender, 901—909 West Madison Str. Tel.: Monroe 1712. dofr

Verkaufe Grocery-Store, gute Lage; Wocheneinnahme $250; solche Gelegenheit kommt nicht wieder; überzeugt Euch. Fragt Morgens 9: 1572 Clybourn Ave.

Großer Bargain! Verkaufe Saloon, mit großer Halle und Kegelbahn; unabhängig von Brauerei; $1200; wert doppelt. Morgens 9: 1572 Clybourn Ave.

Bäckerei zu verkaufen für $800; großer Bargain; gutes erster Klasse Geschäft. W. 63. Str. und Süd St. Louis Avenue. fb16frjondidosa

$150 oder beste Offerte kaufen guten Schul-Store, einziger in der Nachbarschaft. 1715 Walnut Str. dido

Zu verkaufen oder zu vermieten: Bäckerei. 3124 Irving Park Blvd. mido

Bäckerei zu verkaufen, nur Ladengeschäft, zu sehr niedrigem Preis. 1215 Grace Str. midofr

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, Südseite. Gebt Preis an. Miller, 536 Bowen Ave. mido

Suche einen Saloon zu kaufen oder aufzumachen. Habe meine eigene Lizens. Adr.: O. 960, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Ein alt etablirtes Schneider- und Cleaning Geschäft für spottbilligen Preis. Ziehe in meinen eigenen Store, 4 Meilen nördl. Adr.: O. 958, Abendpost. 21feblwX

Zu verkaufen: Grocery-Store. 1716 Larrabee Str.

Zu vertauschen: Mehl- und Futtermühle, nahe Chicago, oder nehme guten Müller als Teilhaber. Brodfuehrer, 118 N. La Salle Str., Zimmer 509. dimido

Zu verkaufen: Ein Boardinghaus. 2271 Archer Ave. 15feb,1wX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Guter Waiter und Koch möchte gern als Partner im Restaurant eintreten. Adr.: Z. 881 Abendpost.

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Ein schönes, möblirtes 4-Zimmer Flat, mit Badezimmer, an zwei oder vier Herren; separater Eingang; man findet hier ein sehr gemütliches Heim. 1743 Cornelia Ave. Telephon: Lake View 4097.

Zu vermieten: Wholesale-Bäckerei, $35 den Monat; ein Patent-Ofen, ein Ferns Ofen; passend für Teilhaber. Adr.: Z. 888, Abendpost. dofrsa

Zu vermieten: An kleine Familie, 4 freundliche Hinterzimmer. Nachzufragen im Kaffeestore, 2505 West Chicago Avenue. dido

Zu vermieten: Zwei-Zimmer Einrichtung, billig. 3551 Wilton Ave., 3. Floor. dimido

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Drei möblirte Frontzimmer, für leichte Haushaltung; mit Gas und Bad. 2221 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Schönes, helles Frontzimmer, passend für zwei oder Haushaltung. 27 Ost Oak Str.

Deutsche Frau verlangt Boarders. 1507 Clybourn Avenue, Flat 2. dofrsa

Freie Wohnung. 2 schöne Zimmer an anständige Frau, welche auch englisch spricht, höchstens halbe Stunde Arbeit. Zu erfragen: Vegh, 1512 Larrabee Straße.

Wittwe vermietet möblirtes Zimmer mit Ofen. 1713 Larrabee Str., Hinterhaus, Eingang von Alley an Eugenie Str.

Eine vorzügliche Gelegenheit für eine Dame in gesetztem Alter, welche am Tage beschäftigt ist. Ein schönes, freundliches Zimmer an Dearborn Ave. nahe dem Park, mit Frühstück, in Austausch für Gesellschaft einer Dame mehrere Abende in der Woche und Sonntags. Beste Empfehlungen verlangt. Adr.: O. 948 Abendpost. dofr

Zu vermieten: Möblirte Zimmer; $1.00 die Woche. 731 Lake Straße. fb15,16,17,20,22

Deutsch-ungarische Familie, ohne Kinder, wünscht Boarders, nahe Car- und Hochbahnverbindung. 1531 Hudson Ave., nahe North Ave. midofrsa

Zu vermieten: Schönes, möblirtes Bettzimmer; Dampfheizung, Bad; Privatfamilie. 1547 Wells Str., 1. Flat. mido

Gewünscht: Roomer oder Boarder für kleines Frontzimmer oder anderes. 1612 Cleveland Ave. 19fblwX

Huxmann's deutsche Häuser. Billige warme Zimmer. 155 W. Ontario, 222 Wisconsin. 23jalmX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Zwei Freunde suchen nettes möblirtes Zimmer, mit zwei Betten, zu mieten. Offerten, mit Preisangabe, unter: Z. 878, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht freundlich möblirtes Zimmer mit separatem Eingang. — Adr.: Z. 886 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Store, passend für Bäckerei. Miller, 536 Bowen Ave. mido

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. Nordseiteoffice: 3409 N. Paulina Str., nahe Lincoln Ave. Abends 7 bis 9 Uhr. 3dez*X

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 25 Nord Dearborn Str., 7. Floor. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseiteoffice: 555 North Ave. Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Einsprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 38 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312. 8mz*

G. F. R. Cummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Zimmer 430, 1. National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon Randolph 759. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel. LakeView 1500. *X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir erteilen freie Auskunft über Patente. Gründliche Untersuchungen, ob patentirbar. Patente für alle Länder. Kleines Buch frei. Robert Klotz & Co., Patentanwälte und mechan. Ingenieure, 911 Schillergebäude, 64 W. Randolph Straße. Telephon Central 4420. 28jn,didosafon*

Michael J. Stark & Sons, Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken u. s. w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen. Zimmer 831 Monadnock Block, Chicago. 9ibjondido*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer, Standard Credit Company, (Früher A. French & Co.) Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darleihen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. Mutual Security Co., 163 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44. C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Aufgepaßt, deutsche Geschäftsleute! $2600 kaufen wenn sofort gekauft, gute Geschäfts-Ecke, mit Store; wird sich innerhalb von zwei Jahren im Werte verdoppeln; Verkaufsgrund: Eigentümer begibt sich auf Farm; $1300 Baar, $1300 nach zwei Jahren zahlbar, zu 6 Proz.; man versäume diese Gelegenheit nicht; muß bis zum 1. März verkauft werden. Agenten verbeten. Nachzufragen beim Eigentümer Stephan Schmidt, 2159 Berteau Ave., Ecke Leavitt Str., Chicago. dofr

Zu verkaufen: 3317 Osgood Straße, 2-Flat mit Cottage hinten; alles vermietet; muß verkaufen. Macht Offerte. Keine Agenten. Eigentümer. dofrsa

Zu verkaufen: Bargain, 1½stöckiges Framehaus, Brick-Basement, 4- und 6-Zimmer Flat; große Barn hinten; nur $3200, wenn sofort gekauft; an Melrose Str., nahe Oakley Ave., gelegen.

John Bobel, 3430 Southport Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein feines Wohnhaus, mit neun Zimmern, Furnaceheizung, großer Barn, für Pferde und Automobil; 41 Fuß Front. Ein Saloon, gute Ecke, mit zwei Lotten; bringt $112 Miete monatlich; nehme ein größeres Eigentum dagegen in Tausch; ist auch einzeln zu verkaufen oder zu vertauschen. W. W., 2750 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eröffnung einer neuen Straße — neue 2-Flat Brickgebäude, 5 oder 6 Zimmer, Eichenholz-Fußboden, Mahagoni-Finish, elektrisches Licht, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat; 30 Fuß Lots; gepflasterte Straße; $5500 und aufwärts; $500 oder mehr Baar, $30 oder mehr monatlich. Jelosky, 1905 Belmont Avenue. — Subdivision-Office: Ecke Addison und Leavitt Str. dido

Zu verkaufen: „Snap", Steinfront, 5 und 6 Zimmer Flats, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat, $4850; $1500 Baar, $20 monatlich. Jelosky, 1905 Belmont Avenue. dido

Zu verkaufen: Ueber 14 Proz. für Ihre Geldanlage; gezwungen, zu verkaufen, zwecks Regelung eines Nachlasses; man besichtige 440 Sigel Str., 2½stöckiges Framehaus, vier Zimmer jedes. Zweistöckiges Framehaus, vier Zimmer jedes, an Connor Str.; doppelte Frontseite; Straße gepflastert und bezahlt; Preis $3400; man mache Offerte. Nachzufragen bei: Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. samodo

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, mein nur ein Jahr altes 3 Flat modernes Brickhaus an Robey Str., nahe Grace. Adr.: A. 33, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Nr. 1958 Sheffield Ave., massiv gebautes vierstöckiges Brickgebäude; vier 6-Zimmer Flats und moderne Badezimmer; Preis $8500; Hypothek $5000, in fünf Jahren fällig; Miete $900; $1500 Baarzahlung erforderlich, Rest nach Uebereinkunft; einen Block bis zur Center Str.-Hochbahnstation. R. P. Hillinger, 900 Belmont Ave., nahe Clark Str. mido

Zu verkaufen: Nur $2750, hübsche große 6 Zimmer Cottage, Bad, Gas, nur $200 Baar, Rest zu leichten monatlichen Zahlungen, nahe Southport und Lincoln Ave. Cars. — Habe ebenfalls eine große, neue 5 Zimmer, Brickbasement Cottage, Bad, Gas, Laundry Tubs, an Cuyler Ave., nur $200 Baar und $20 den Monat Abzahlung, einschl. Zinsen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont. mido

Bargain: Haus, sechs 4-Zimmer Wohnungen, Toilet, bringt $612 jährlich; nur $4450; nahe Lincoln Ave.

Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave. dimidosa

$7500 oder Offerte: Solides dreistöckiges Brickhaus, Basement; drei 7-Zimmer Wohnungen; Bad; nahe Center Str.

Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave. dimidosa

Zu verkaufen: $6000 kaufen modernes zwei-Flat Brickgebäude; Brick-Veranda und Zement-Treppen; 5- und 6-Zimmer; Furnaceheizung; durchweg Oak; Mosaik-Boden in Badezimmern und im Vestibül; muß verkaufen; man handle schnell. Vorzusprechen:

Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. samodimidofr

Zu verkaufen: Gutes Einkommen abwerfendes Eigentum; drei Flats; nehme Cottage oder Baustelle als Teilzahlung; nahe der Western und Lincoln Ave.-Straßenbahnlinie; Preis $5650.

Huberty & Loheinrich, 4864 Lincoln Ave. 17—24fe

Um schnelle Verkäufe zu erzielen für Euer unbebautes und verbessertes Grundeigentum, groß oder klein, laßt dasselbe bei mir eintragen.

Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. 20jan*

Nordwestseite.

Bargains in Austin: Feine 6-Zimmer Cottage; Furnaceheizung; $2000; Anzahlung $300.
Feines zweistöckiges Framehaus, 6- und 7-Zimmer moderne Wohnungen; 8 Fuß Stein-Basement, Zementboden, Laundry Tubs; $4000.
Neues zweistöckiges Brickhaus, zwei moderne 6-Zimmer Flats; Furnaceheizung; ferner ein 4-Zimmer Stucco-Bungalow; $1200.
Feines 7-Zimmer Framehaus, auf einer 75x125 Fuß Lot; nur $2500.
Neues zweistöckiges Brickhaus, 5- und 6-Zimmer moderne Flats; Furnaceheizung; Lot 37½x125; $6500.
Zwei Jahre altes modernes 4-Zimmer Framehaus, auf Stein-Fundament; $1800.
Acht-Zimmer modernes Wohnhaus; Furnaceheizung; Straße gepflastert; alle Steuern bezahlt; $2700.
Sechs Zimmer modernes Wohnhaus; Lot 50x125; $3400; dieses Eigentum muß in Augenschein genommen werden, um es richtig beurteilen zu können.

Gustav W. Freese, 5208 Chicago Ave. mi—sa

Muß schnell verkaufen: Mein neues 2-stöck. und Basement Brickgebäude, 2 — 6 Zimmer Flats, Heißwasserheizung, elegante Beleuchtungs Fixtures, Oak Finish, prachtvolle Mantels, Hall Trees, China Closets etc. Lot 33 bei 125. Preis $8500. $3500 Baar. Rest auf Hypothek. 2205 Cortez Str., Ecke Leavitt Str. 21feblwX

$100 Baar kaufen 6 Zimmer Frame-Cottage, 3716 N. Mozart Str., Preis $2000. Schaefers, 2554 North Avenue. dido

Zu verkaufen: Billig, Haus, mit drei Wohnungen, Steinfront; 4-, 5- und 6-Zimmer; Alles modern; beinahe neu. Eigentümer: 2927 N. Kedzie Ave. 17feb,1wX

Westseite.

113 N. Francisco Ave., nahe Washington Blvd., Miete $1260 jährlich; zu haben für $8500. 22fblwX

Südseite.

—— $1500 Baar ——
kaufen Nordostecke 59. Straße und Princeton Ave., 70 bei 125, mit 2 Flat auf Inside Lot, verkauft auch einzeln, ein Block zur Hochbahn, Miete $672, Restzahlungen zu leichten Bedingungen. Großer Bargain. Eigentümer N. Bertha, 5325 Michigan Ave. 21fblwX

Vorstädte.

Zu verkaufen: Nur $3600, hübsche große 7 Zimmer Cottage, Bad und Furnace, an 95 bei 166 Fuß Lot, mit allen Arten Sträuchern und Obstbäumen. Nahe Norwood Park N. W. Station, ungefähr 11 Meilen vom Chicago Courthaus. Nur $1000 Baar und leichte Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. dofr

$2800 kaufen 6 Zimmer neue Cottage, Lot 50 bei 116, $200 Baar und $300 jährlich; $450 Lots für $350 diesen Monat, nur $25 Anzahlung. Gelegen in Mayfair. $4500 kaufen Bungalow. R. Spadafore, 2114 South Trumbull Ave. midofr

Farmländereien.

Zu verkaufen: In Wisconsin, Farmen, 94 Acres mit Gebäude und Maschinerie, für $7500. 80 Acres für $4000. 40 Acres mit Haus, $2750. Eigentümer 2142 E. Central Park Ave., Chicago. dofrsa

Zu verkaufen: Bargain, 40 Acres Farm, 90 Meilen südöstlich, Gravel Road, gutes Land, Obstgarten, sowie einige Farmgeräthe; Preis $1600. R. Clander, 614 Roanoke Bldg. dojason

Freies Regierungsland in California, für Weizen, Mais, Kartoffeln, Aepfel, Birnen, Weinbau; $35 Reisekosten, keine anderen Kosten; 160 Acres frei. 750 South Canal Str. dofrsa

Wir garantiren: daß 10 Acres unseres Berieselungslandes im Unteren Rio Grande Tal Euch reich machen werden und wir wollen es beweisen. Kommt wo wir drei Ernten das Jahr haben und wo über 35,000 zufriedene und glückliche Menschen wohnen. Erkundigt Euch nach unserer freien Fahrt für Käufer am 5. März—über 10,000 Deutsche jetzt dort. The Evans Land Co., Steinway Bldg., Chicago. 20fb*X

Ausgezeichnete 20 Acker Fruchtfarm, 450 tragbare Obstbäume, fünf Acker Wald dabei. Preis $600, gut für Geflügelfarm. Verkaufe 70 Acker fertige Farm für $2000. Schöne Ecke. Leichte Zahlung. J. Wax, Route, Grand Haven, Mich. 7febmifasolm

$300 Anzahlung kaufen hübsche 20 Acker Farm nahe Stevensville, Michigan. Brodfuehrer, 118 N. La Salle Str., Zimmer 509. dimido

Deutsche, welche denken sich in der feinsten Gegend in Kalifornien anzusiedeln, können jede Auskunft erhalten von einigen deutschen Herren, welche daselbst Land besitzen. Adr.: N. 55 Abendpost. 17fblwX

160 Acker Wiskonsin Farm, feine Gebäude, zwei Meilen von der Stadt, Thon Lehm Boden. Preis $4300. Abzahlung. 1943 Grace Str., 2. Flat. Mo*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: $5000, feine 10 Acker, Country Store, mit Extra Residenz und 8 Nebengebäuden wie Eishaus und Scale House, einer der besten Versandtpunkte im Nordwesten von Chicago, da ein Switch Track vorhanden ist und der einzige Store im Town ist, passend für Merchandise Store oder irgend ein anderes Geschäft. Wünsche Nordseite 2 oder 3 Flatgebäude. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mido

$500 Anzahlung, $25 monatlich, kaufen zwei-Flats Brick- und Steingebäude. Brodfuehrer, 118 N. La Salle Str., Zimmer 509. dimido

Finanzielles.

Spareinlagen in Chicago stiegen zwischen dem 30. Dezember 1903 und dem 6. Dezember 1911 um $96,463,259. Die Zunahme der Spareinlagen in der

FIRST TRUST and SAVINGS BANK

Monroe Straße, Ecke Dearborn

während dieser acht Jahre betrug $32,726,884 oder mehr als ein Drittel der Gesamtsumme. Diese Bank hat das Vertrauen des Publikums verdient und ihr wunderbares Wachstum ist eine bezeichnende Anerkennung ihres Grundsatzes konservativen Betriebes, verbunden mit prompter und höflicher Bedienung.

3% auf Sparkontos

JAMES B. FORGAN, Präsident.
EMILE K. BOISOT, Vizepräsident.

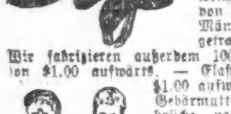
Die Aktien der First Trust and Savings Bank sind Eigentum der Aktionäre der First National Bank of Chicago. dido*

BISCHOFFS BANKING HOUSE
(Wechselbank etablirt 1848 New York)
Erbschaften besorgt. Vorschußzahlungen.
Chicagoer Korrespondenten:
WILSON & MAY
1912 Harris Trust Bldg.
111 W. Monroe Str.
feb8,do*

Schiffskarten
Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderburg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.
Von New York nach Rotterdam $15.00 in 1., $37.50 in 2. Kajüte.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.
Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.
J. V. ZINNER & CO.
Größte Deutschungarische Agentur in Chicago.
140 N. Dearborn Str., Ecke RandolphStr.
Offen 8 Morgens bis 6 Abends. Sonnt. 9—12.
okdidosa*

Schiffskarten
Zwischendeck und Kajüte
über alle Linien, von und nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Luxemburg u. s. w.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Ticket-Office
J. S. LOWITZ
204 S. Clark Str., gegenüber Postoffice
Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vm.
feb3,famodido*

Heilt Euren Bruch



mit unserem unübertrefflichen Spezialbruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabrizieren außerdem 100 verschiedene Sorten von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.00 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme usw., zu Fabrikpreisen. Krummer Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopädische Bandagengeschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthopädische Chirurgie.

Dr ROBT. WOLFERTZ. Präsident.
154 N. Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Geschäft offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauenbandagist-Bedienung für Damen.

Bruch Leidend?

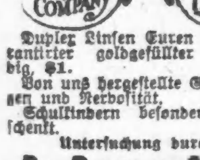
Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 100 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß und aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich bis 9 Uhr; Sonntags offen von 9—12.

Hottingers Truss Factory
801-03 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Sechster Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1860. modimifr

Warum mehr bezahlen?

Goldene Brillen, Goldene Lorgnetten, **$1.50** und aufw.
Zur Hälfte der Downtown Preise. Wir untersuchen Eure Augen frei. Wir garantiren absolut perfektes Passen und Zufriedenheit. Kommt und letzt Euch davon überzeugen.
R. W. HARTWIG,
Apotheker und Optiker,
800 Milwaukee Ave
Ecke Chicago Ave. Offen Abends bis 10.
feb8,dofadi3*

BERGSON & COMPANY — GLASSES OF QUALITY
Jetzt $1
Duplex Linsen Euren Augen angepaßt in garantirter goldgefüllter Einfassung, vollständig, $1.
Von uns hergestellte Gläser heilen Kopfschmerzen und Nervosität.
Schulkindern besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
Untersuchung durch Fachleute frei!
Dr. BERGSON & Co., Sehkraft-Spezialisten.
Zwei Offices: 602 North Ave., Ecke Larrabee Str., über Bank; oder 6235 S. Halsted Str., nahe 63. Str., Chicago City Bank Gebäude. Stunden 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 12:30 Nachm. nb3,do*



Bekanntester Optiker der Nordseite.
E. Strassburger,
2630 Lincoln Ave.
Auch Sonntags 9—12.
lan2,didofrfon*

Borsch & Co.,
Optiker. 215 Dearborn Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.
1*feb,dibofaX gegenüber der Post-Office.

Sir Walter Raleighs Tabakpfeife.

Vor etwas mehr als sechs Monaten wurde der Ring, den Robert Devereux, Graf von Essex, von der Königin Elisabeth von England einst geschenkt erhalten, für den ungeheuren Preis von $15,000 an Lord Michelham verkauft, der bis Ende 1910, damals noch nicht zum Lord erhoben, als Herbert Stern dem hochangesehenen Bankhause Stern Brothers in London als Seniorchef vorgestanden hatte. Und jetzt wird nun dort gleichfalls die Tabakspfeife Sir Walter Raleighs, auch ein Günstling Elisabeths und zugleich der Todfeind des Grafen Essex, dem Verkauf unterstellt. Beide Gegenstände sind historische Reliquien von zwei Männern, die seinerzeit die höchste Gunst der Königin Elisabeth genossen haben und doch beide im Hofe des Tower zu London auf dem Schafott endeten. Von ihnen war zweifelsohne Raleigh der geistig Bedeutendere. Sein Porträt von der Hand Federigo Zuccheros in der National-Porträtgallerie zu London zeigt fein durchgeistigte Züge, während aus Hilliards Bild des Grafen Essex in der Sammlung des Grafen von Verculam uns ein schöner Mann anblickt, dessen Augen sinnlich und zugleich ränkevoll dreinschauen. Schon als junger Mann schiffte der 1552 geborene Walter Raleigh nach Amerika, wo er 1584 die erste Niederlassung der Engländer in der Neuen Welt gründete, die er zu Ehren der jungfräulichen Königin „Virginia" taufte; 1788 wurde sie den Vereinigten Staaten einverleibt. Später in hervorragender Weise an den Rüstungen Englands gegen die Armada König Philipps II. von Spanien beteiligt, wurde er während der Jahre 1592 bis 1597 von der Königin mit dem Ehrenamte eines Gouverneurs von Jersey belohnt, doch als Elisabeth die Augen geschlossen und Jakob I., der Sohn der Maria Stuart, den englischen Königsthron bestiegen, erlosch Raleighs Glücksstern; denn der neue Herrscher haßte alle Vertrauten Elisabeths, der Mörderin seiner Mutter, aus tiefster Seele. Angeblich weil Raleigh sich an einer Verschwörung zugunsten der Arabella Stuart beteiligt und in seinen Schriften sich der Satz fand, das Reich der Könige hätte vor dem der Stuarts bestanden und Könige wären von Gott wohl eingesetzt, aber nicht selbst Götter, so wurde ihm der Prozeß gemacht und er 1603 zum Tode verurteilt, ein Urteil, das aber in lebenslängliche Haft umgewandelt wurde. 13 Jahre verbrachte Raleigh im Tower. 1617 begnadigt, rüstete er sofort eine neue Expedition nach Guayana aus. Daß er von dort ohne Erfolg heimkehrte, verdroß Jakob I. bitter; daß aber seine Mannschaft während seiner Erkrankung die Stadt St. Thomas infolge eines entstandenen Händels verbrannt hatte, das erweckte aufs Neue den Haß der Spanier gegen den Mann, der indirekt durch seine gelungenen Rüstungen ihrer für unüberwindlich gehaltenen Flotte in den Tagen Elisabeths schwere Schlappen beigebracht hatte. Der spanische Gesandte in London trat bei Hofe wider ihn als Ankläger auf. Nach kurzem Prozeß wurde der Admiral Raleigh wieder eingekerkert und am 29. Oktober 1618 im Tower enthauptet. Gern eine Pfeife Tabak zu rauchen, das hat er sich wohl in der Neuen Welt angewöhnt; und da er, wie seine „Weltgeschichte" und seine „Gedichte" beweisen, hochgebildet war, dürfen wir annehmen, daß er während seiner Anwesenheit in London öfters rauchend im Gasthause „Zum Meermädchen" in der Bread Street oder sonst in einer der Kneipen saß, wo die Dichter und Schauspieler Alt-Englands so gut wie zu Hause waren. Königin Elisabeth neckte ihn mitunter wegen seines Rauchens. Einmal tat sie es wieder, als sie durch die Straßen Londons ritt und Raleigh gerade mit der brennenden Pfeife im Munde in der Tür eines Wirtshauses stand. „Welchen Genuß habt Ihr eigentlich davon, das stinkende Kraut in Eurer Pfeife verbrennen zu lassen?" Raleigh bat sie, vom Pferde zu steigen und mit ihm bei einem Goldschmied in der Nähe einzutreten, damit er dort ihre Frage beantworten könne. Dort angelangt, ließ er die frisch gefüllte Pfeife genau wiegen und rauchte sie schnell zu Ende, worauf sie wiederum sorgfältig gewogen wurde. Den Unterschied zwischen den beiden Gewichtszahlen nannte er dann der Königin als seinen beim Rauchen gehabten Genuß. Elisabeth lachte über den Bescheid; denn sie war ihm ungemein gewogen. Ihre Gunst schrieb sich von dem Tage her, wo sie in der Nähe des Schlosses Windsor geritten hatte, und als sie dann vom Pferd steigen wollte, eine feuchte Rasenstelle zu ihren Füßen sah. Aber schnell hatte Raleigh den reich mit Gold und Perlen gestickten Mantel von seiner Schulter gerissen und ihn als Teppich vor den Füßen der Königin ausgebreitet. Diese Huldigung vergaß die eitle Elisabeth niemals. Der Kopf der jetzt in London zum Verkauf gestellten Tabakspfeife Raleighs, die er wahrscheinlich aus Amerika heimbrachte, besteht aus vier mit rohen Schnitzereien von Hunde- und Indianerköpfen verzierten Brettchen, und vom Rohre gabeln sich zwei Arme ab. Außerdem weist das Rohr unten eine Pfeife auf, mit der vielleicht ihr früherer Besitzer in Amerika seinen Hunden gepfiffen hat. Außerdem hängt an ihr eine Kette von aus dem gleichen Holze wie sie hergestellten kleinen Kugeln. Daß Walter Raleigh aus der Tabakspfeife auf dem Gange zur Hinrichtung rauchte, wie man jetzt angibt, klingt mehr als unwahrscheinlich; denn seine letzten, im Tower geschriebenen Verse zeugen von tiefem Ernst und Religiosität, und andererseits würde er als Edelmann am Schluß seines Lebens gewiß nicht derartige Possen noch getrieben haben. Dagegen ist es gut möglich, daß er sie während seiner letzten Stunden im Tower benutzte und sie dann dem Bischof Andrewes, der ihm den Trost der Religion spendete, als Andenken schenkte. Während des Ganges zum Blutgerüst unterhielt er sich über ernste Dinge und trug seinen Begleitern Grüße an ferne Freunde und Bekannte auf. Droben angelangt, empfahl er in wohlgesetzter Rede seine Seele der Gnade Gottes, den er bat, seinen Feinden zu vergeben. Danach begehrte er das Richtbeil zu sehen; als er dessen Schärfe geprüft und es geküßt hatte, meinte er: „Das ist eine scharfe Medizin, doch sie heilt alle Uebel." Der Henker, von Mitleid und Ehrfurcht über den Verurteilten übermannt, dessen Haupt sich bereits auf den Block beugte, zögerte mit dem tödlichen Streiche. Da erhob Walter Raleigh den Kopf und rief: „Mann, was säumest du? Schlage zu! Dir geschieht ja nichts!" Zweimal mußte der Henker zuschlagen, ehe das Haupt zu Boden fiel. Trefflich schildert Theodor Fontanes Gedicht „Sir Walter Raleighs letzte Nacht" den Gedankengang Raleighs während seiner letzten im Tower verbrachten Stunden.

Ein schottischer Abend in London.

Durch die weiten Gänge der Londoner Albert Hall stampft es und dröhnt es von kriegerischen Klängen, ein rhythmisch ansteigendes, schrilles Geräusch, das fällt, dann wieder ansteigt, und das klingt wie ein immer wiederholtes Angriffssignal, der allen englischen Ohren wohlbekannte Klang des schottischen Dudelsacks. Die 8000 Menschen etwa, die das bis obenhin besetzte Gebäude füllen, recken die Köpfe, versammeln sich auf den Gängen; der Klang der Musik, der harte Rhythmus, den das Wirbeln einer Trommel stärkt, ergreift sie, manche fangen an zu singen oder schwenken die Beine, als ob sie tanzen wollten. Und diese Leute sehen gar nicht danach aus, als ob sie leicht in Bewegung geraten würden; viele von ihnen tragen Frack, und ihre Damen sind im Gesellschaftskleid. Aber wenn sie die Hochlandsmusik hören und die nationalen Trachten sehen, dann erwacht das schottische Blut, das in den Adern der meisten fließt. Die acht oder zehn Pfeifer ziehen inzwischen stolz in langsamem militärischen Schritt durch das ganze ungeheure Gebäude, wohl die größte Konzerthalle, die es in Europa gibt. Und das Dröhnen des Dudelsacks, der schrille Laut der Pfeifen hallt von der obersten Wölbung wider, schlingt sich in die untern Ränge hinab und erscheint schließlich unten in der Arena, wo die Musikanten durch die Zuschauermenge bis auf das Podium gehen. Die schottische Clansgenossenschaft von London hält heute ihr einmaliges jährliches Konzert, das hauptsächlich dem Andenken des nationalen Dichters Burns gewidmet ist, bei dem aber auch diese Dudelsackpfeifer und die Tänzer eine große Rolle spielen müssen. Die haben nun einmal die populäre Wirkung, jeder Londoner Straßenjunge kennt sie, während Burns trotz aller seiner Ursprünglichkeit mehr oder weniger Literatur bleibt. Die seltsamen Klänge, die manches feiner geschulte Ohr verletzen mögen, haben ja auch ihre Erinnerungen. Mancher alte Soldat, der in der Versammlung sitzt, denkt daran, daß bei den Klängen dieser Musik sich in der alten Zeit nicht nur die Clans mit möglichster Gründlichkeit gegenseitig totschlugen, sondern daß diese Musik auch jeden Schritt der englischen Welteroberer begleitet hat. Der Klang des Dudelsacks geleitete die Gordon-Hochländer in die Schlachten der indischen Meuterei, in die Kämpfe mit dem Mahdi, auf die verhängnißvollen Hügel von Magersfontain, wo sie unter den Kugeln der Buren fielen.

Auch die hier anwesenden Pfeifer sind prächtige kriegerische Gestalten mit der weißen Haut, dem Blondhaar und dem starken Schädel, der den Schotten so oft vor dem Engländer kenntlich macht. Sie tragen alle den nationalen „Kilt", von dem man, beiläufig bemerkt, gar nicht mal weiß, ob er national ist, und über den die neueste Ansicht vielmehr dahin geht, daß er ein Ueberbleibsel ist, das die römischen Legionssoldaten im Lande zurückgelassen haben. Auf dem Kopf sitzt die Mütze mit der Feder und auf der Schulter an einer Agraffe von Glasedelsteinen hängt der bunte Plaid aus Tartan. Dieser Tartan mit den bekannten Mustern spielt eine Rolle in der nationalen Geschichte, denn die verschiedenen Muster deuteten die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Clans an. Diese bunten Stoffmuster kann man in London in Schneidergeschäften aufliegen sehen, denn der schottische Anzug ist natürlich für viele Dandies eine erwünschte Abwechslung. Sie tragen ihn dann aber natürlich mit gestärktem Vorhemd und mit weißer Krawatte. Wenn nachher die Tänze aufs Podium treten, werden wir auch die nationale Waffe sehen, den „Claymore", das Hochlandsschwert, das (auch mit Korb!) ganz an unsere Mensurschläger erinnert. Dann gehören zur Vervollständigung der Tracht noch die Jagdtasche vor dem Kilt, die Strümpfe und der kleine Hochlandsdolch, den viele im Strumpf verborgen tragen. Bunt genug sieht das Ganze aus, und die Albert Hall, worin viele solcher Gestalten zu sehen sind, trägt heute nicht den gewohnten Anblick des abendlichen Londons, das ewige Schwarzweiß der Modetracht. Auf dem Podium folgen sich nun eine Anzahl Damen und Herren, die mehr oder weniger geschickt Burnssche Lieder unter Begleitung des Klaviers vortragen.

Burns selbst, ein Bauer und Sohn eines Bauern, dessen Lieder wegen ihrer Ursprünglichkeit und ihres starken Freiheitssinns den nationalen Geist am Besten wiedergeben, wird von den Schotten wohl mit Recht als ihr Dichter angesehen. Sie haben ihm nicht nur in Edinburg ein sehr schönes Denkmal errichtet beiläufig bemerkt, es treiben wenige Völker mit ihren Dichtern einen solchen Kultus wie die Schotten! sondern sie singen und rezitiren ihn auch, soweit sie über den Erdkreis zerstreut sind. Bei uns ist Burns auch durch gute Uebersetzungen bekannt und wir schätzen ihn als eines der größten poetischen Genies der englischen Sprache. Burns hat seine Gedichte im Dialekt des schottischen Niederlandes geschrieben, der schon dem Engländer mitunter schwer verständlich, dem Fremden natürlich Schwierigkeiten macht. Den englischen Worten sind keltische beigemischt, die Klangfärbung ist anders als im Englischen, oft fällt uns hier, wie auch sonst, die starke Aehnlichkeit der schottischen Lautgebung mit dem Deutschen auf. Einzelne der Burnsschen Gedichte sind Perlen; das bekannte: „A man s' a man for a (all) that" („Ein Mann bleibt ein Mann trotz alledem!"), das die Unabhängigkeit bei ehrenhafter Armut preist, erregte auch an diesem Abend in der Albert Hall stürmischen Beifall. Das Publikum bot ein anziehendes Bild der beim Engländer und Schotten bei seelischen Erregungen doch immer durchbrechenden Naivetät. Als das hübsche Liebeslied von Burns: „Wenn du pfeifst, mein Bursch, dann komm' ich!" gesungen wurde, begannen einige Enthusiasten zu pfeifen und die junge Dame in der eleganten Konzerttoilette auf dem Podium lächelte freundlich, als wollte sie wirklich dieser zarten Lockung folgen. Am Schluß fand natürlich der Schwertertanz tobenden Beifall, und als das populäre „Auld lang Syne", ebenfalls von Burns, angestimmt wurde, sang die ganze Versammlung mit. So endete ein Abend bei den Londoner Schotten.

— Faule Ausrede. — Gendarm: Wie kommen Sie zu diesem Paß? Das Signalement paßt doch gar nicht auf Sie! Hier steht: Figur untersetzt, und Sie sind spindeldürr. — Stromer: Stimmt schon, Herr Wachtmeester, ick komme doch eben aus Marienbad!

— Maliziös. — Dramatiker (zum Freunde): Der Zufall, — übermorgen habe ich Premiere, und da ist auch gerade mein Geburtstag! — Freund: Na, den hätte ich mir aber nicht so verdorben!

Swißco erzeugt neues Haar.

Beseitigt Schinn und gibt grauen oder gebleichten Haaren ihre natürliche Farbe wieder.

Große Probeflasche frei.

Beim Flechten eingeschlafen!

Weshalb sich ermüden alte Flechten zu erneuern, wenn man den ganzen Kopf voll eigener Haare haben kann.

Swißco erzeugt soviel Haare wie Ihr wollt. Verwandelt graues oder gebleichtes Haar in die ursprüngliche Farbe ohne Färben oder Beizen. Beseitigt Schinn und alle Haar- und Kopfhautleiden.

Schickt 10c in Silber oder Briefmarken zur Deckung des Portos etc. an die Swißco Hair Remedy Co., 4646 P. O. Square, Cincinnati, O., und erhaltet eine große freie Probeflasche.

Swißco ist überall zum Verkauf bei Apothekern und in Droguen-Departments zu 50c und $1.00 die Flasche.

Tausende werden erfreut sein

Zu hören, daß der berühmte Arzt W. M. Lawhon angekommen ist.

Der Doktor wendet in Chicago die neuesten und besten Methoden an, die jetzt in den Kliniken und Hospitälern des europäischen Festlandes, namentlich in Italien, Deutschland, Frankreich, Polen, Norwegen und Schweden, Verwendung finden. Auf dringendes Ersuchen seiner vielen Freunde wird er in dem Atomo Radio Institute, 81 West Randolph Str., anwesend sein, wo er spezielle Röntgenstrahlen-Untersuchungen unentgeltlich an Männern und Frauen vornehmen wird, die seine Dienste zur Behandlung von akuten, chronischen oder schleichenden Krankheiten in irgendwelcher Form benötigen.

Der Doktor hat sich einen weitverbreiteten Ruf durch seine Erfolge in der Heilung von Leuten erworben, und durch seine menschenfreundliche, zuvorkommende Behandlung ist er zum Liebling tausender von leidenden Männern und Frauen geworden, die seine Hilfe in Krankheitsfällen suchten.

Seine sachverständige Kenntniß des menschlichen Körpers und dessen Anforderungen, verbunden mit den besten modernen und neuesten Vorrichtungen, mit denen seine großen und luxuriösen Offices ausgestattet sind, ermöglichen es ihm, die genaueste und wirksamste Heilung eines jeden Krankheitsfalles zu erzielen. Macht keinen Fehler. Andere versprechen nur. Der Doktor stellt durch seine wundervolle X-Strahlen-Untersuchung genau den Sitz der Krankheit fest, und dann verwendet er seine ganze Aufmerksamkeit auf die Beseitigung der Ursache derselben. Dann werden Sie schnell gesund und sind dauernd geheilt. Alle sind willkommen. Dr. Lawhon wird Sie persönlich empfangen und Sie mit der größten Freundlichkeit und Zuvorkommenheit behandeln. Männer und Frauen aller Gesellschaftsklassen, Arme sowohl wie Reiche, alle werden auf's sorgfältigste, wissenschaftlichste und gründlichste behandelt.

Atomo Radio Institute,
81 West Randolph Straße,
Gegenüber dem Olympic Theater,
zweiter Floor.

Bei den Arabern in Tunis.

Von E. Lemke.

„Es-salam alikum!" (das Heil sei auf euch) — welch' schöne Begrüßung; es kommt nur darauf an, wer sie uns zuteil werden läßt. Sollte es einer der „Hamals" sein, die — trotz der französischen Polizei und ihrem Verbot — unserm vor Tunis haltenden Dampfer entgegengeeilt sind und an seiner Wand mit Katzenbehendigkeit hinaufkletterten, um das Gepäck zu erhalten, dann möge der Neuling unter den Reisenden darauf gefaßt sein, daß diese behördlich bevollmächtigten Gepäckträger in Wirklichkeit ihr eigenes Heil im Auge behalten, was ganz bestimmt beim Bezahlen sich zeigen wird. Ein richtiger Hamal darf garnicht mit dem festgesetzten Lohn zufrieden sein und muß „sein Heil" versuchen, d. h. mehr und noch mehr zu fordern. Indessen lesen wir in einem Reisebuch: wenn man trotz seines Gezeters nichts zulegt, ist er auch zufrieden. Hier sei verraten, daß ein kräftiges „Emmsche!" (mach', daß Du fortkommst) dem braunen Gesellen Hochachtung abverlangen dürfte.

Sobald wir Herr unserer Zeit sind, beeilen wir uns, aus dem Europäerviertel zu einer der arabischen Vorstädte zu gelangen. Wir durchschreiten etwa die Porte de France (ein alter spanisch-maurischer Triumphbogen) und kommen in die südliche Vorstadt Bab-Djazira, wo die Teufelstöchter, d. h. die Schlangen beschworen werden, in Anbetracht der vielen Fremden, die hier das arabische Leben zuerst kennen lernen wollen. Sie selber, die Fremden, werden stumm beschworen, nämlich durch die am Ladentisch oder sonstwo weit sichtbar gemalte Hand. Besonders der Ungläubige könnte den „bösen Blick" haben. Da hilft die Hand der Fatma, der Gemahlin Mohameds. Eine rote Hand gilt als Schönheit, und um sie (wenigstens was die innere Fläche betrifft) zu erlangen und zugleich auch einen schönen roten Fuß zu haben, färben die Araberinnen sich und ihren Kindern mit einem Aufguß von Hennablättern Hände und Füße. Wir schütteln den Kopf. Aber der stolze Araber denkt: „Maleesch!" (was tuts! — macht nichts!) — wenn der Fremde nur fleißig einkaufen möchte. Z. B. diese Ambrakette; sehr hübsch, aber unerschwinglich teuer. Je weiter wir gehen, desto billiger wird sie, indem der Verkäufer uns nachwandelt und schließlich mit kummervollem Gesicht einen mäßigen Preis gelten läßt. Nun werden wir ordentlich waghalsig: wir suchen die Verkaufshallen und lassen das oft geschilderte, farbenprächtige Bild auf uns wirken.

Hier soll nicht versucht werden, auch nur einen kleinen Teil dieser eigenartigen Welt zu schildern. Man müßte Augen wie eine Fliege haben, um nach allen Seiten schauen zu können. Zum Glück haben wir Jemand neben uns, der des Arabischen fähig ist. (Dieses Glück ist höchst notwendig.) So wird uns auch eine gelegentliche Unterhaltung vorgeführt. „Kif ännd?" (wie geht es Dir?) — „Wasch hhalek?" (wie ist Dein Wetter?) — „Bechir, lhamdullah" (Gut, Gott sei Dank). Man übersetzt uns diese höflichen Worte und reizt vielleicht einen „Heiligen", sich mit uns durch Zeichen und Murmeln zu unterhalten. Als Heilige gelten u. a. die armen Irrsinnigen und Verblödeten: Gott liebte sie so sehr, daß er ihren Verstand schon zu sich nahm, während ihr Körper noch im Erdental wandert oder umherhockt. Es gibt leider viele derartige Heilige; und dort — „bitte, stoßen Sie nicht an, gehen Sie ein wenig seitwärts! — dort steht der Sarg eines solchen Mannes. Ist's möglich? — wir hätten den Gegenstand für einen grünangestrichenen Wäschekasten gehalten. Und der steht hier inmitten der Verkaufsläden, umtost von dem durcheinanderdrängenden, brüllenden Volk? Wenn wir nicht wüßten, daß dies arabisch sei, könnten wir sagen: es kommt uns spanisch vor. Von den Backwaaren zu den Reitutensilien, von den Teppichen zu den Holzlöffeln, von den Stickereien zu den Wohlgerüchen; in manchen „Gassen" wohnt nämlich immer eine bestimmte Zunft. Wir bleiben bei den Flaschen mit Rosenöl, Ambra, Benzoe, Jasmin u. s. w. stehen; da ist auch Sbed (Zibeth), und unsere Nase versucht, sich zurechtzufinden. Der Händler tut, als rechne er nicht auf einen großen Handel; aber er öffnet eine Flasche nach der anderen und betupft unsere Hand oder unser Taschentuch. Danach scheint er sich zu besinnen; leere winzige Fläschchen werden vor uns ausgebreitet — am Ende lassen wir sie füllen. Nur wenige Tröpfchen gelangen in diese Behältnisse; die Summe jedoch, die wir zahlen sollen, ist weniger gering. Unsere Ablehnung betrübt den Mann. Großmütig bieten wir ihm den vierten Theil des verlangten Preises an. Sogleich legt sich das stolze Gesicht in Kummerfalten, ein Seufzer oder ein Stöhnen wird hörbar, und — die Fläschchen werden gefüllt. „Sacha!" (genug) sagen wir; und duftend schreiten wir weiter.

Ein hochgewachsener, gutgenährter Araber geht vor uns her. Unser Führer macht uns auf den grünen Turban aufmerksam: das Abzeichen für einen Nachkommen des Propheten. Nur solche dürfen das Grüne wählen. Ihr Leben soll sich äußerst bequem abspielen. Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie lernen nicht, sie fügen sich nicht, sie bummeln in beständiger Hundstagsferienstimmung herum. Niemand darf sie beleidigen. Neulich war irgendwo gedruckt zu lesen, daß ein großartiger Schwindel mit diesem Abstammungsrecht getrieben wird, und daß infolgedessen ein Handel mit grünen Turbanen nicht ganz übel wäre.

Man braucht aber keinen grünen Turban zu tragen, um arabische Höflichkeit zu erfahren. Haben wir (es wäre doch möglich, daß wir ein paar Redensarten gelernt hätten) „Es salam alikum" gesagt, so antwortet man uns: „U alik es-salâm" oder auch noch „U el baraka" (auf Dir das Heil und der Segen). Wen man sich des Abends verabschiedet, sagt man nicht „gute Nacht", sondern „gutes Aufstehen!" (Teßbahh alâ chir.) Man fragt nie direkt nach dem Befinden der Frauen, sondern in Umschreibungen: „Wie geht's Deiner Gesellschaft?"

Suchen wir den Bardo (Komplex von Palästen, Kasernen, usw.) und sein schönes punisch-römisches Museum auf, so kommen wir vorher durch Tunis nördliche Vorstadt Bab Sonika, wo wir bei den Fleischläden beobachten können, daß der Käufer von allen Teilen des geschlachteten Tieres ein Stückchen bekommt. Nur so und niemals anders wird verkauft, — damit jeder Gutes und Minderwertes in gleicher Weise erhält. Auf dem großen Platze, unweit des Bardo, treffen wir eine Händlerschar mit reizend aussehendem Zuckerwerk. Erstaunt über die Billigkeit, kaufen wir ein Päckchen, uns freuend, wie unsere Naschkätzchen daheim jubeln werden. Wenn wir nach wenigen Wochen das Päckchen öffnen, finden wir eine fade, weiße klebrige Masse darin — zum Andenken fortzuwerfen.

Männer, Frauen und Kinder
die wirklich nach
Gesundheit, Kraft, Behaglichkeit und Erfolg
streben, sollten sich
Doktor Roberts
neues großes
Ein Dollar-Buch frei
beschaffen, das
Sorgfalt, Vorbeugung und Hausbehandlung von Krankheiten, in gründlicher Weise erläutert. Schwäche bei Männer und Frauen, Nervenschwäche, Absonderungen, schlechte Gewohnheiten und Mißbrauch. Augen-, Ohren-, Nase- und Halsleiden. Blut-, Haut-, Nieren-, Blasen-, Leber- und Herzkrankheiten u. s. w. Auch die Behandlung von Babies und deren Krankheiten.
Dr. Roberts Offices sind vollständig ausgerüstet mit X-Strahlen, Laboratorien, Behandlungszimmern u. s. w.
30 Jahre Erfahrung als ärztlicher Lehrer und Verfasser sichern Euch gegen Experimente, wie sie in Kliniken, Hospitälern, Museen der Anatomie, medizinischen Instituten usw. betrieben werden.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 7:30 Abends; Sonntags und Feiertags nur bis 2:00 Nachm.
Konsultation frei.
Untersuchung, Rath, Behandlung und Medizinen $2.00.
8000 Exemplare dieses großen Buchs frei.— Sprecht heute vor und holt Euch eines so lange der Vorrath reicht.
Baltimore Bldg.. 22 Quincy Str.
nahe Postoffice, 3. Floor, Chicago, Jll.
22ian,eod*

Der starke Mann gewinnt.

Alltäglich erhalten wir Beweise dafür, daß für den Schwächling kein Raum in dem geschäftigen, rastlosen Leben von heute ist. Um es mit den Hindernissen aufzunehmen, denen wir jetzt zu begegnen gezwungen sind, bedarf es der Nervenstärke und Kraft und die hat der Schwächling nicht. Schauen Sie sich um und sehen Sie den erfolgreichen Mann von heute; gleichviel, ob er Kaufmann, Advokat oder Arbeiter ist, er trägt den Kopf hoch, das Auge ist klar, in jeder Bewegung zeigt er Kraft. Er ist bereit, jede Aufgabe mit dem Enthusiasmus anzufassen, der Erfolg sichert.

Wir können gerade solche Männer aus Schwächlingen machen, gleichviel wie lange sie dies waren oder woran der Mißerfolg der Heilung lag.

Besuchen Sie die Chicago Medical Clinic, Chicago Jll., und an Stelle des entnervten, schwächlichen Wesens werden wir Ihnen einen starken Mann zeigen — voll kräftigen Lebens, mit Nerven wie Stahl, bereit Jedermann in's Auge zu schauen und zu fühlen, daß er den Besten ebenbürtig ist, und thun kann, was jene thun können.

Kommen Sie heute! Konsultation frei!

Sie sagen, das ist viel versprochen. Wir wissen das und können Ihnen Beweise geben, daß wir es für Tausende von schwachen Männern gethan haben, von denen jeder von $50 bis $500 ausgegeben hatte, ehe sie als letzte Zuflucht zu uns kamen. Haben Sie Schmerzen oder fühlen Sie sich schwach? Sind Sie nervös oder schlaflos? Haben Sie Rheumatismus, schwaches Kreuz, Nierenleiden, Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden oder Verstopfung? Mangelt es Ihnen an Lebenskraft? Wir können Ihnen den Segen der Gesundheit und Stärke bringen. Wir können Ihren Körper mit Kraft füllen und Sie werden sich so wohlig fühlen, wie Sie sich in Ihrer Jugend fühlten.

CHICAGO MEDICAL CLINIC
526 Süd State Strasse,
nahe Harrison Strasse, - - CHICAGO, ILL.

Medizin kostet nichts, bis Heilung erfolgt.

Schneiden Sie diese Anzeige aus, da sie nicht jeden Tag erscheint.

Der Schläfer in der Telephonzelle.

Wirklich überarbeitet müssen die französischen Senatoren sein; denn manche von ihnen leiden, wie ein Pariser Mittagsblatt behauptet, offensichtlich an Schlafsucht. Es weiß diese Behauptung durch folgende Geschichte zu bekräftigen: Nach einer anstrengenden Sitzung wollte ein Senator, dessen Name wohlweislich verschwiegen wird, mit einem Freunde zu Abend speisen. Er ging in die Telephonzelle und versuchte Anschluß zu bekommen. Nach mehrmaligen Mißerfolgen wurde er verbunden; aber als der Freund sich meldete, erhielt er keine Antwort, und so hing er kurzerhand an. Die Sitzungen nahmen ein Ende, die Senatoren verließen den Luxemburgpalast, die Beamten begaben sich nach Hause, und an ihre Stelle traten wie immer die Nachtwächter. Als nun einer der treuen Hüter um Mitternacht seine Runde machte, hörte er plötzlich zu seinem Schrecken auf dem Flur eigentümliche Laute. Das Haus in Alarm bringen und das Licht anzünden war das Werk eines Augenblicks. An der Spitze seiner Kameraden ging er auf die Suche nach den vermeintlichen Dieben. Der Ort, von dem die eigentümlichen Laute kamen, wurde bald festgestellt. Es war eine Telephonzelle, in die sich augenscheinlich die Diebe geflüchtet hatten. Vorsichtig zog man die Revolver, und mit fester Stimme forderte der Führer der Sicherheitswache die Diebe zur Uebergabe auf. Aber statt irgendwelcher Antwort erscholl nur immer wieder dasselbe eintönige Geräusch, das mit dem Schnarchen eine eigentümliche Aehnlichkeit hatte. Doch die Wächter kannten keine Angst; kurz entschlossen öffneten sie die Telephonzelle und fanden — einen ehrwürdigen Greis, den einer als einen Senator erkannte. Es war unser lieber Senator, der am Nachmittag vergeblich versucht hatte, seinen Freund zum Abendessen einzuladen.

Wir verbringen das kostbare Leben damit, die Weisheit zu verlieren, die uns als Kindern angeboren war.

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.
ag5*3

606 heilt Blutvergiftung
Unser 606 Spezialist ist soeben von Ehrlichs Laboratorium in Frankfurt am Main, Deutschland, zurückgekehrt.

Alle Symptome in einigen Tagen beseitigt. Wenn Ihr an Blutvergiftung leidet, ist Prof. Ehrlich 606 Cure einzige Rettung. Konsultirt den 606 Spezialisten heute; er wird die Gebühren Euren Umständen anpassen. Schreibt um werthvolle Auskunft. — 606 Medical Laboratories, 145 North Clark Str., Südost-Ecke Randolph Str. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends, Sonntags von 9 bis 1.
feb19,1to3

DENTISTS
Seht unser System. 35 Jahre an der Spitze.
Zähne ohne Platten
Untersucht und spart 50%

Unf. Standard S. S. White Zähne	$8.00
Volles Gebiß, Whalebone	5.00
Zähne ohne Platten (unf. Spez.)	5.00
Schwere Gold- u. alle and. Kronen	5.00
Feine Goldfüllung u. Re-Enameling	1.00
Konsultation frei. Schmerzlos. Ausziehen	.50

Offen Sonntags 9 bis 12; Abends bis 7.
McCHESNEY BROTHERS, Inc.
S. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago.
21dez,dosondi

RHEUMATISMUS
Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.
Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich, wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.
SCHRAGES $1,000,000 CURE
Clark Str. und Webster Ave., Chicago.
of22dosabt*

Freie Rheumatismus Probe-Behandlung. — Cox Electric Cure lindert Rheumatismus, Hüftgicht, Schlaflosigkeit, Nervösität, kalte Füße; heilkräftig in 80 Prozent unserer Krankheiten. Schreibt heute um freies Büchlein und Bedingungen an uns. Agenten. Nur Nachts zu tragen. Preis $1.00. R. O. Cox, 4633 Vincennes Ave., Chicago, Jll.
feb18,fondido,3m

IVERSON & Co.

1136—50 Milwaukee Av.

Freitag — ist — Koupon=Tag

× Schneidet diesen Koupon aus.

Kniehosen—1200 Dutzend Kniehosen für Knaben; stark gemacht; in hell= und dunkelfarbig; einfach oder Knickerbockerfacon; Alter 3-15 Jahre; beste 50c Werte. **25c** (4 Paar an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Knabenanzüge—Partie von 2 Stück Knabenanzügen; hell= u. dunkelfarbig; einfache od. Knickerbocker; Alter 3 bis 16 Jahre; $2.50 Werte; Freitag......... **1.00** (2 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Hemden—Partie von weißen ungebügelten Männer= und Knabenhemden; extra feine Qualität; angebr. Gr. 12½ bis 18½—die beste 50c Sorte, Freitag... **19c** (2 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Hausslippers—Velvet Hausslippers für Männer und Damen—mit Teppichsohlen; Größen bis 11; 40c wert; Freitag, Paar... **19c** (2 Paar an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Knabenschuhe—Lackleder Knabenschuhe; mit schweren, hervorstehenden Sohlen, Größen bis 5½; $2 Werte, Freitag Paar. **1.00** (2 Paar an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Dressing Sacques—Partie von Flanelette Dressing Sacques für Damen; mit oder ohne Gürtel; 50c wert; Freitag .... **19c** (2 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Dreß Skirts—Panama Dreß Skirts für Damen, schwarz und farbig—$3 und $3.50 wert; Freitag .... **1.38** (1 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Oeltuch—1¼ Yard breites Tafel=Oeltuch, in weiß und farbig, 25c Qualität, Freitag die Yard für nur .... **11½c** (5 Yards an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Blankets—200 baumwoll. Blankets, grau u. weiß; mit rosa od. blauem Rand, 75c wert.... **44c** (2 Paar an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Gardinenstücke—Partie v. Spitzengardinenstücken, weiß, ecru, 1½ Yd. lang, 25c wert... **10c** (4 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Shaker=Flanell, hellfarbig; karrirt u. gestreift, 10c wt... **4c** (10 Yds. an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Muslin — 36 Zoll breiter gebleichter Muslin; extra feine Qualität, 9c wert, Freitag Yd.... **5c** (10 Yds. an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Bettücher—72 bei 90 volle Größe gebleichte Bettücher, reg. 50c Qual., Freitag, Stück.. **29c** (3 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Kissenbezüge — 45×36 feine Qualität gebleichte Kissenbezüge — stets für 15c verkauft — Freitag das Stück......... **10c** (6 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Shaker Flanell—2500 Yds. weißer Shaker Flanell; extra gute Qual., 12½c wert, Yard..... **7c** (10 Yds. an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Laundry Seife—Fels Naptha Laundry=Seife, Freitag 4 Stück für nur .... **15c** (8 Stück an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Waschpulver — Grandmas Waschpulver, reg. 5c Größe; Freitag 3 Packete für...... **10c** (6 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Shelfpapier—Prachtvolle Entwürfe, mit farb. Kanten, 5 Yd. Stücke, Freitag, 3 für..... **10c** (6 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Schürzen — Gingham= und weiße Lawnschürzen, alle 25c=Werte; Freitag nur........ **15c** (4 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Unterzeug—Fließgefütterte gerippte Leibchen und Beinkleider für Damen; beste 50c Kleidungsstücke; Freitag....... **30c** (4 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Strumpfwaaren—Schwere baumw. gerippte Strümpfe für Knaben und Mädchen; alle Gr., 12½c Sorte; Freitag, Paar........ **7c** (6 Paar an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Regenschirme — American Taffeta Regenschirme für Damen—Stahlstangen, hübsche aPrtie von fancy Griffen; $1 und $1.25. Werte, Freitag .... **59c** (2 an jeden Kunden.)

× Schneidet diesen Koupon aus.

Notions. — Sämtl. 5c Qualitäten Toiletteseife, zu 2c; beste Stickereiseide, Strang, 2½c — Bügelwachs, 5 für........... **2c**

× Schneidet diesen Koupon aus.

Candies — Beste gesalzene Peanuts, Pfd., 7½c; Dutzend verschiedener Sorten 10c und 15c Candies, Freitag, Pfd......... **8c**

Auf der Berliner Musikerbörse.

Von Leopold Schmidl.

Zumeist im Nordosten Berlins liegen die Lokale, die als die „Musikerbörse" anzusehen sind. Die Nationalität des Wirtes bedingt die Gattung der hier verkehrenden Musiker. Im Osten gibt es eine Musikerbörse, die in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Mittags ein Bild bietet, das kaum sonst in Berlin seinesgleichen hat. Des Südens weiche, melodische Sprache klingt durch den kleinen Raum, feurige Augen blitzen dem Fremden entgegen, und die Söhne und Töchter Italiens vollführen einen Spektakel, als handelte es sich darum, eine höchst wichtige Sache zu vertreten. Es ist aber gar nichts geschehen, man plaudert bloß. Ein nicht geringer Teil der Sängerinnen, Tänzerinnen, Guitarrespieler und Ziehharmonikavirtuosen schlägt sich, wenn es keine Engagements gibt, auch auf andere Weise durch, steht Modell, bedient in Osterias, aber selbst die besseren Nachtlokale der Friedrichstadt engagiren gern die kleinen italienischen Truppen, deren künstlerische Leistungen wohl keine Schule und Dressur aufweisen, die aber gerade durch die Ursprünglichkeit ihrer Vorträge entzücken. Geschätzt sind die lieblichen Altstimmen der italienischen Sängerinnen, die einzeln und im Ensemble selbst den verwöhnten Musiker und Musikverständigen in frohe Weinlaune bringen.

Nicht weniger lebhaft geht es auf der Börse der Zigeunermusiker zu, doch nicht die Erwartung eines Engagements führt die Zigeunermusiker zusammen. In Berlin wenigstens sind sie alle gut versorgt und gehen selten müßig. Es sind in Berlin keine Zigeunermusiker anzutreffen, die auf Gelegenheitsgeschäfte warten, wie dies in Wien, München und Budapest hin und wieder der Fall ist. Das Musiziren auf Höfen ist hier nicht erlaubt, und ein Zigeunermusiker, der nach Berlin kommt, hat dies auch gar nicht nötig. Er geht in Stadtpelz, Lack und Frack, wenn er sich nur erst für Berliner Bedürfnisse eingespielt hat, und wenn er gegen vier Uhr Nachmittags auf die Zigeunerkneipe kommt, so will er bloß anständig essen und hören, was es Neues gibt. Er ist eben erst aufgestanden, denn vor sechs Uhr Morgens ist sein Dienst selten zu Ende und für Engagement läßt er den Agenten sorgen, der wohl kein Zigeuner, aber ein geschäftstüchtiger Ungar ist, und seine Heirat kaum noch im Dialekt erkennen läßt.

Auch die vielen süd= und oberbayerischen Kapellen besitzen nur Lokale, die geselliger Zusammenkunft dienen, denn auch für sie sorgt der Agent und sie kommen nicht aufs Geratewohl nach Berlin. Allerdings ist der Zuzug zur Zeit der Berliner Bocksaison viel stärker als sonst, aber jeder bayerische Musiker weiß schon im voraus, wohin er bestimmt ist. Gesellschaften von über hundert Personen bevölkern dann die Säle der großen Brauereien in der Hasenheide, im Norden und Osten Berlins, und die Organisation dieser vielköpfigen Trupps ist so vielverzweigt und geregelt, daß selten ein Mitglied ohne Engagement ist. Allerdings kommt es vor, daß die Nachfrage größer ist als das Angebot, dann müssen eben böhmische, vielleicht auch am Wedding geborene Schuhplattler zur Ergänzung herangezogen werden. Berlin will eben Massen haben. Doch sind solche Fälle gerade hier selten. Die süddeutschen Musikertruppen wissen schon auf viele Monate hinaus ihr Tätigkeitsfeld, und sie haben es selten nötig, sich aufzulösen. Die Münchener Oktoberfeste, die Leipziger Messe, der Hamburger Dom, die Wiener Volksfeste, die Berliner Bock= und einige andere Massenfeste größerer Städte sind ihr Spezialgebiet, und man bedarf ihrer, weil die Führer der Truppen es verstehen, das Publikum jeder deutschen Stadt in frohe Laune zu bringen.

Die vielen Hunderte von Musikern, die in Konzertcafés, Weinrestaurants und Hotelfoyers konzertiren, sie sind gleichsam die Elite des Berliner Musikertums. Sofern sie nicht aus Wien und Oesterreich kommen, rekrutiren sie sich aus den Ausbildungsklassen der ersten Berliner Konservatorien und — aus den angesehensten Berliner Konzertorchestern. Sie erhalten eine Gage, die zumeist doppelt so hoch ist, wie ein vornehmes Konzertorchester sie zahlen kann, und Engagementlosigkeit ist ein Ausnahmefall, der höchstens zur Folge hat, daß sich der engagementlose Musiker rasch selbstständig macht und im kleinen Café auf eigene Faust beginnt. Die vielen Kinos sind gleichfalls die ersten Stationen zur Salonkapelle.

Dann gibt es eine Menge von Musikerbörsen, in denen bloß Klavierspieler zu finden sind, aber ihre Qualität ist nicht von Bedeutung. Jeder einigermaßen tüchtige Pianist hat in Kinos, Bierkneipen und Tanzlokalen, wenn er besonders gut ist, auch im Konzertcafé leicht Anschluß, und ist er genötigt, eine sogenannte Pianistenbörse aufzusuchen, dann kann man mit Sicherheit annehmen, daß er in einem anderen Berufe Schiffbruch gelitten und aus Not zum Musiker wurde. Die Musikerbörse des großen Deutschen Musikerverbandes in der Kaiser Wilhelmstraße sorgt nach Kräften, wenn auch noch mit geringen Mitteln dafür, daß ein tüchtiger deutscher Musiker in Berlin auch sein Arbeitsfeld findet, und geht es nicht in Berlin, so klappt es doch außerhalb Berlins. Das ist die sogenannte zahme Börse, zum Unterschiede von den wilden Börsen, die von den nicht-organisirten Musikern besucht werden. Es gibt ihrer mehrere. Aber es genügt der Besuch einer einzigen, um Bilder von erschreckender Not und Erniedrigung zu sehen.

Da stehen dichtgedrängt, in schäbigen, abgetragenen Fracks die ausgehungerten und doch noch so jungen Gestalten neben Greisen, die ihr Instrument nur noch mit zitternden Händen halten. Der Stadtpfeiferlehrling neben dem Hochschüler, der Student neben dem ehemaligen Militärmusiker. Jeder Neueintretende wird sofort taxirt. Ist er anständig gekleidet, dann ist er auch sofort umringt, denn nur ein Auftraggeber kann es sein. Leider stellt sich zumeist heraus, daß es gleichfalls ein Musiker ist, und erst wenn dieser einige Wochen hierhergekommen, unterscheidet er sich auch in der Kleidung nicht mehr von seinen Mitbewerbern. Hier lernen die unpraktischen Musiker alle Schliche des Wettbewerbes kennen, es bilden sich Trusts, die einander unterbieten, und hat einer dieser Außenseiter des Musikerstandes ein Geschäft für den Abend erhascht, dann beginnt erst recht das Suchen nach einem anständigen Frack, oft auch nach einem Instrument, denn das eigene liegt schon lange beim Pfandleiher oder beim Herbergswirt. Beklommenen Herzens tritt der wirkliche Musiker, der Berlin und sein Ueberangebot an Musikern noch nicht kennt, hier ein. Die „wilde" Börse ist gewöhnlich seine letzte Hoffnung, aber selten gelingt es ihm, von hier aus wieder emporzukommen. Er weiß nicht, wie er sich bemerkbar machen soll, er kennt die Intrigen nicht, mit denen hier gearbeitet wird. Ein Mann bietet ihm Zigaretten zum Kaufe an, ein anderer irgend einen alltäglichen Gebrauchsgegenstand. Aber diese Hausirer leben nicht von dem Erlös ihrer Waaren. Sie sind verkappte Agenten, die viel in Lokalen herumkommen und den Bedarf an Musikern kennen. Für ein paar Groschen vermitteln sie ein Engagement, aber der Neuling weiß dies nicht und schenkt ihnen keine Beachtung. Er sieht, wie ein Musiker nach dem andern fortgeht, wie sich fast jeder eine Beschäftigung für den Sonnabend und Sonntag ergattert, der Saal wird leer und er tritt auf die Straße, hungrig, elend und hilflos. Was nützen ihm seine Studien, was helfen ihm seine Zeugnisse, wenn er nicht auch wirklich musiziren kann? Zur Ehre des deutschen Musikers aber darf ruhig behauptet werden, daß auch die bitterste Not ihn selten auf schlechte Wege führt. Wenn er für das praktische Leben auch wenig Talente hat, so versteht er es doch, mit Anstand zu hungern und den Schein zu wahren. Wäre Berlin in seinen Festen und Vergnügungen nicht so sehr auf fremdländische Darbietungen und exotische Musik erpicht, es könnte mancher tüchtige Musiker seinen Kenntnissen entsprechend in Berlin selbst anständig leben. Freilich, so manche „echte" Wiener Kapelle besteht zur Hälfte aus Musikern, die nie über Köpenick hinausgekommen sind, und der Impresario irgendeiner exotischen Kapelle findet seine Musiker erst in Berlin, auf der wilden Musikerbörse.

Die hungrigen Augen.

Aus London wird geschrieben: In keiner Großstadt fühlt man mehr als in London, daß das moderne Leben eine Beredsamkeit für die Augen erzeugt, die frühere Zeiten nicht kannten, in keiner Stadt wird auch an diese Beredsamkeit eine solche Kunst gewandt und wird sie so durch den Geist öffentlicher und privater Reklame angestachelt. Das kommt vielleicht daher, daß der Mund hier so schweigsam ist, daß das ganze fieberhafte Leben von sieben Millionen Menschen sich fast automatisch nach Gesetzen abwickelt, die jeder kennt, die keiner kritisirt, bei denen man sich an seinen vorbestimmten Platz stellt, sich in vorbestimmter Weise vorwärts bewegt, und bei denen man vor allem nicht spricht. Sprechen komplizirt das Leben, da kommen dann persönliche Anschauungen, Neigungen, Gefühle, Leidenschaften zum Vorschein, und, um Gottes willen, das können wir in einem Verkehr von sieben Millionen Menschen, der sich nebeneinander abwickeln muß, nicht brauchen. Wir sind überall von hunderttausenden Wegweisern umgeben, die uns die sanfte Illusion, daß wir einen freien Willen hätten, gründlich austreiben. Wir haben stets um uns rollende, schwingende, gleitende Lichter in allen Farben und Größen, jedes dieser Lichter hält uns einen Vortrag, verheißt uns irgend etwas, sucht uns mittels dieser Verheißungen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Das merkt man stets, sobald es Abend wird. In den langen Straßenzeilen Londons, wo um diese Jahreszeit der Nebel kriecht, ist es schon um 4 Uhr Nacht. Dann funkeln die scharfen weißen Kugeln vor den Waarenhäusern auf und durchblitzen als Sonnen die Nacht der Millionenstadt, die großen Straßenlaternen in der Mitte des Fahrdammes erhellen auf einmal die Dunstschicht der Straße, zwanzig, dreißig in einer Reihe, und nach diesen beiden großen kommt der Hexentanz der kleinen. Feurige Räder beginnen sich vor Varietes und Bilderpalästen zu drehen, die altertümlichen Tavernen stecken ihre Lichter in vorsintflutlich großen Glasbehältern an, vor den Untergrundbahn=Stationen entzünden sich Reihen elektrischer Flämmchen, eine Armee von Taxametern gleitet wie rasende Irrwische beständig in der Dunkelheit an uns vorbei. Und vor allem die Läden! Das blitzt und gleißt und funkelt! In manchen Läden ist jeder Gegenstand besonders beleuchtet, durch Spiegel oben, durch Spiegel unten, durch weiße Emailkacheln ist die Lichtwirkung noch unterstützt, und wenn man auch nur fünf Minuten die Augen darauf gerichtet hat, schmerzen sie. Es gibt heute Optikerläden in den Großstädten, die Abends für normale Augen eine Unmöglichkeit sind. Diese Beredsamkeit für das Auge verfolgt uns in der nächtlichen Großstadt auf Schritt und Tritt. Man sieht ordentlich, wie die Augen der Passanten dadurch überreizt werden, wie die meisten bei jedem neuen Schritt den Gedanken haben, „Was wird man mir jetzt vorsetzen? Was werde ich jetzt Außergewöhnliches sehen?" Diese Augen, hungrig geworden infolge der Ueberfütterung — was kein Widerspruch ist — können nicht mehr genug bekommen. Die zufällige Dunkelheit einer Nebenstraße, eines von Gärten eingefaßten Squares, die eine Erholung sein sollte, betrachten sie fast als eine unwillkommene Unterbrechung. Es gibt noch andere hungrige Augen. Das sind die des „Mannes in der Straße", nicht dessen, den die Politiker immer pathetisch in ihren Reden anführen, sondern des Herabgekommenen, der gerade in London so häufig ist. Dem muß all dieser Glanz den Mangel jeglicher nahrhafter Wirklichkeit in seinem Leben ersetzen. Der schleicht von Laden zu Laden, spiegelt seine herabgekommene Gestalt in ihrer Lichterfülle und streckt einem nur an einer dunklen Ecke oder im Schatten eines Torwegs die Hand mit einer Bitte entgegen, wobei er auch nicht mehr als zwei oder drei leise Worte spricht. Selbst die Bettler sind schweigsam in dieser wortfeindlichen Stadt, aber ihre stumme Geste ist eindringlicher als alles andere. Nicht sprechen! ist das Gesetz dieser Stadt. Besonders in den öffentlichen Verkehrsmitteln, den Eisenbahnen, Omnibussen und Untergrundbahnen, machen die Menschen infolgedessen einen völlig automatenhaften Eindruck. Wie dunkle schweigende Schatten ziehen sie durch eine leuchtende Reklamewelt, jeder vom andern durch eine unsichtbare Schicht getrennt, keiner auch nur mit dem mindesten Gedanken an des Nachbars Tun und Treiben. Diese Isolirung allein macht das Leben einer Großstadt möglich. Während ich in dem hell erleuchteten ersten Stock eines Waarenhauses stehe und auf die Straße sehe, wo die Bogenlampen sich im schlüpfrigen Asphalt spiegeln, fährt eine ganze Zahl von Autobussen vor dem Portal des Waarenhauses in einer Reihe hintereinander vor. Auf dem Verdeck sitzen trotz des Regens schweigsam in ihre Gummimäntel gehüllt, eine Anzahl Fahrgäste. Auf dem Bürgersteig zieht eine andere Armee von Menschen dahin, in den geschlossenen Taxametern fährt ebenfalls eine Anzahl. Ich denke daran, daß sich unter meinen Füßen vierzig Meter tief in der Erde eine Untergrundbahn befindet, in der ebenfalls Tausende in höchster Eile dahinfahren. Da hätten wir schon drei oder vier Schichten, die wie eine reißende Heeresmasse beständig neben=, über= oder untereinander herziehen. Unwillkürlich sehe ich in die Luft zum nächtlichen Himmel — fährt da nicht schon der Luft=Omnibus und befördert ebenfalls Tausende? Doch Geduld, in zwanzig Jahren wird die Sache schon kommen. Und nun denke man sich einmal den Fall, alle diese Tausende träten miteinander in Verbindung, erzählten sich ihre Geschichten, langweilten sich gegenseitig mit ihren tragischen oder heitern Erlebnissen. Ein solcher Zustand wäre ja nicht auszuhalten; jeder Meinungsaustausch würde infolge der ständigen Ueberreizung zu einer Rauferei führen, jeder Gefühlsausbruch zu einem Melodrama, das aufs Theater gehört, nicht auf die Straße. Dafür ist gerade London kein Boden. Wie eine geheimnißvolle Erzieherin, die ihre eigene Methode hat, füttert diese Stadt die Augen und bringt den überflüssigen, schwatzenden Mund zum Schweigen. Dieser hat als Ventil nur die Politik, da darf jeder reden, solange die andern ihm zuhören, und viele reden sogar noch ein bißchen länger.

Weshalb Salben Eczema nicht heilen können

Seit die altmodischen Theorien von Gelehrten verworfen wurden, Eczema durch das Blut zu heilen, wurden viele verschiedene Salben gegen Hautkrankheiten versucht. Aber es wurde festgestellt, daß diese Salben nur die Poren verstopfen und nicht durch die innere Haut durchdringen können, unter den Epidermis, wo die Eczema Germs sich befinden.

Dieses — die Fähigkeit des Durchdringens — erklärt vielleicht den riesigen Erfolg des wohlbekannten flüssigen Eczemamittel Oil of Wintergreen, Thymol, Glycerine usw., wie in der D.D.D. Prescription zusammengestellt.

Wir haben andere Mittel gegen Hautleiden verkauft, aber keines, das wir so hoch empfehlen können, da wir wissen, daß D.D.D. das Jucken sofort heilt. Wir können Euch eine 25c Probeflasche geben, welche genug enthält, es Euch zu beweisen.

Natürlich, alle anderen Apotheker haben die D.D.D. Prescription—geht zu ihnen, wenn Ihr nicht zu uns kommen könnt—aber nehmt keine große Profit Nachahmung.

Aber wenn Ihr nach unserem Laden kommt, sind wir so gewiß, was D.D.D. für Euch tun wird, daß wir Euch eine volle Größe Flasche auf die Garantie offeriren: Wenn Ihr nicht findet, daß es sofort das Jucken beseitigt, kostet es keinen Cent.

Public Drug Co., 26 S. State Str.; Buck & Rayner, State und Madison, und Madison und LaSalle; Consumers' Drug Co., State und Randolph; Central Drug Co., State und Washington; The Fair Drug Dept.; Wieboldts, Milwaukee Ave. und Paulina; Home Drug Co., 65 W. Monroe Str.; Economical Drug Co., 122 S. State Str.

Die $25,000 Reproduction in Minature, von allen wichtigen Baulichkeiten des alten Alten Rom

macht Furore. Prof. Luigi Locci, der berühmte Archäologist, hat Jahre zugebracht, um die genaue Größe jedes einzelnen Gebäudes festzustellen, wie auch die Topographie von Alt Rom, der Tiber, des Forum, des Mamertin Gefängnisses, wo die frühen Christen gemartert und getödtet wurden, etc.

Für eine kurze Zeit ausgestellt (Siebenter Floor) Vorlesungen von 10 bis 11 Vorm., und 2, 3 und 4 Nachmittags, täglich.

$1 Allover Spitzen, 59c

(Main Floor, State Straße.)

Oriental, Venise und Shadow Allover Spitzen, in den neuen Frühjahrsmustern, weiß, Cream und Ecru, 89c und $1 fordert jeder andere Laden. Speziell Freitag zu, Yard.. **59c**

Deutsche Torchon=Spitzen, in Breiten bis zu 4 Zoll, dazu passende Edges und Einsätze, reguläre 7c Werte, morgen zu, Yard.... **4½c**

Hübsche neue Venise Spitzen=Bänder, in zahlreichen wirksamen Mustern, weiß, Cream und Ecru, ⅓ bis 1⅓ Zoll breit. Ueberall werden 19c dafür gefordert, Freitag zu, die Yard......................... **10c**

BUTTERICK MUSTER

sind die beliebtesten—warum gebraucht Ihr sie nicht. Dritter Flur.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Drogen und Toilette

(Vierter Floor, Dearborn Straße.) (Keine Post= oder Telephon=Bestellungen ausgeführt.)

20 Mule Team Seife=Chips, gr. Size, Box 19c
Olivenöl, bestes importirtes, Pintflasche, 49c
Rubber Sheeting, 36 Zoll breit, Yard...... 29c
Fletcher's Castoria, 35c Flasche zu.......... 19c
Sloan's Liniment, 25c Größe, zu........ 15c
Swifts Hair Remedy, $1 Flasche morgen.. 53c
Karbolsalbe, 25c Größe Box zu............ 9c
Citrate of Magnesia, Flasche............... 12c
Lazell's Honeysuckle Parfüm, Unze........ 49c
Le Baur Benzolin und Almond Lotion.... 29c
Java Reis Gesichtspuder, Box.............. 20c
Sanitol Zahnpulver, Büchse................ 10c

Nie zuvor sicherten wir uns Wilson Bros.'

Musterstrümpfe

für Männer, zu so niedrigen Preisen. 19,000 Paar

Keinem Manne in Chicago braucht etwas über die Vorzüglichkeit und Beliebtheit von Wilson Bros.' Halbstrümpfen erzählt zu werden, da jeder Laden von Bedeutung dieselben verkauft. Für schnellen Verkauf morgen haben wir alle in drei große Partien eingeteilt, und zwar:

Partie 1

Alle Wilson Bros.' feinste Halbstrümpfe, einschließlich reinseidene, französische Lisle= und importirte Baumwollstrümpfe, die 75c, $1.00, $1.25 und $1.50 Werte von ganz Amerika. Speziell offerirt zu

25c

Partie 2

Alle Wilson Bros.' reguläre 35c und 50c Strümpfe. Nicht ein Paar wird zurückbehalten. 10,000 Paar Lisle=, seidene Lisle=, seidene plated und reinseidene fashioned und nahtlose Strümpfe. Auswahl morgen zu

15c

Partie 3

Jedes Paar von Wilson Bros.' 25c Strümpfen in den Musterpartien, nahtlose oder fashioned, einfache Farben oder fancy Effekte, Lisle, baumwollene und seidene merzerisirte. Auswahl morgen zu

10c

Geschneiderte Suits für Damen, $9.95

(Zweiter Floor)

Hochelegant geschneiderte Suits, die früher immer für $16.50, $18.00, $20.00, $22.50 u. $25.00 verkauft wurden, angefertigt aus importirten Serges, Worsteds, gestreiften Stoffen, Mischungen, Cheviots, Broadcloths etc., in Schwarz, Navy, Grau, Tans etc. Alles elegante „Short Coat" Styles, einfach sowohl wie mannish geschneidert oder besetzt mit Braids etc., anschließender Shawl oder Sailor Kragen; die richtigen „Straight Lines"; die Skirts mit regulären oder hohen Empire erhabenen Waist Lines; Coats gefüttert mit feinsten Peau de Cygnes. Suits für Damen und Mädchen. — Auswahl zu.................. **$9.95**

Speziell von 9—12 Vorm.

Eine einzelne Partie Coats, Suits und Kleider—aus hochfeinen Stoffen hergestellt, beste Styles; hochfeine Tailored Suits, feinstes Futter, gut geschneiderte Coats; Serge, Foulard Seide, Messaline u. Lingerie Kleider etc. Nicht alle Größen in allen Styles; $10.00 und $15.00 Werte. Auswahl zu........ **$4.95**

$5.00 und $7.00 Winter Coats für Mädchen, einzelne Partien u. Rester von Sorten von gut verkäuflichen Winterfacons, von guter Sorte Stoffe gemacht, hübsche Facons, Größen 6 bis 14 Jahre. Coats, die bis zu 7.50 verkauft wurden, Fr. $2

Neue 1912 englische Slipon Regenröcke

für Damen und Mädchen, in den „Mannish" Raglan Schulter Styles, hoch zuzuknöpfen, volle lose Facon, Gummi an der Außenseite, in Tan oder in Grau, absolut wasserdicht, angefertigt aus neuem, frischem Gummi. Ausgezeichnete $4.50 Werte, zu.......... **2.98**

Feinste Qualität weiße Lawn Waists,

gemacht wie Abildung, hübsch besetzt mit hübschen Venise Medallions, Valenciennes Spitzeneinsätzen, Tucks und Plaits, hoher Hals, Aermel in ¾ und voller Länge, Größen 34—44, die besten $1 Werte der Stadt, Freitag. **69c**

Leinen, Handtücher.

(Dritter Floor, Dearborn Straße)

1,800 ganzgebleichte deutsche mercerized Muster=Tischtücher, hübsche runde Entwürfe, von den feinsten irischen, schottischen und deutschen Tüchern kopirt, aus dem besten egyptischen Garn, 3 Yards lang, $1.79; 2½ Yds. lang, $1.48; 2 Yds. lang **$1.00**

3000 Yds. 58=zöll. halbgebl. schott. Leinen, schwere Qualität, ausgezeichnet für Restaurantgebrauch, die 39c Qualität, per Yard............ **24c**

Ganzgebleichte deutsche mercerized Servietten, 18×18zöll., Blumenentwürfe, waren stets $1.00; Freitag das Dutzend für **69c**

500 Dtz. 18×36zöll. ungebl. Leinen Honeycomb Badehandtücher, sehr absorbirend, wert 15c... **9½c**

500 Dtz. gebleichte türkische Handtücher, gesäumt, schwere doppelfadige Qual., corded Border, 23 bei 45 Zoll, beste Baumwolle, einige mit echtfarbiger rosa Borte, wert 39c (ein Dtz. an einen Kunden)........ **25c**

Unterzeug

(Dritter Floor, State Straße.)

Leichtes Damen=Unterzeug für Frühjahrsgebrauch für Freitag besonders niedrig markirt. Eingeschlossen sind:

Baumwoll. Korsetschützer für Damen, mit langen od. kurzen Aermeln, Leibchen mit hohem Hals und langen Aermeln, baumwollene Hosen, Knöchellänge, weiße baumwoll. Leibchen, hoh. Hals, lange Aermel.

Mittelschwer, für zeitiges Frühjahr. Gute 29c Werte, spez. für Freitag zu nur.............. **19c**

Weiße u. naturfarbige Union Suits für Damen, dreiviertel Wolle, gewöhnliche 1.50 Sorten **98c**

Weiße baumwoll. gefließte extra große Leibchen u. Beinkleider f. Damen, reg. 39c wert die Auswahl..... **25c**

Reg. u. extra Größe weiße und naturfarbige Leibchen u. Beinkleider f. Damen, die Sorte, für die Andere $1 verlangen; speziell.... **69c**

Schwere und mittelschwere wollene Union Suits für Männer, gewöhnl. 2.50 u. $3 Sorten, Freitag nur..... **1.39**

DR. WEINTRAUB,

Wiener Spezialarzt.

Der erste zuverlässige bekannte Spezialist. **Ich garantire beiden Geschlechtern** Heilung von Blut=, Haut= und Nierenkrankheiten, Geschwüren, wunder Kehle, Mund, Zunge und Nase, Anschwellung der Drüsen oder Gelenke, offenen Beinen, Schmerzen im Rücken, **Kopf, Knochen, Muskeln, Brust**, Magen, Rheumatismus, Herz=, Lungen=, Leberleiden, Blutvergiftung, Jucken, Ausschlägen, Ausflüssen, Strikturen, Hämorrhoiden etc. **Meine Methode** ist die einzige bekannte, die schlimmste Fälle **von Nerven= und organische Schwäche**, Mattigkeit, ruhelosen Nächten, schlechten Träumen, Schwindel, Scheu, Zittern dauernd kurirt. **Viele Leute kommen zu mir, um sich gründlich untersuchen zu lassen und sich meiner vorzüglichen Behandlung zu unterwerfen**, die früher in Kliniken, Instituten und von gedungenen Substituten behandelt wurden. **Wendet Euch alle zuerst an mich.. Ich habe einen wohlbegründeten Ruf**, den ich dadurch zu erhalten mich bemühe, daß ich selbst die Behandlung des Patienten bis zum erfolgreichen Ende durchführe. Einige Aerzte behandeln Sie nur, **ich aber kurire Sie.** Gewißheit der Heilung ist es, was Sie wünschen. Wozu Zeit und Geld vergeuden und Leiden durch weniger erfahrene Spezialisten ausgesetzt sein, wenn Sie durch mäßigem Preise von einem wirklichen Spezialisten kurirt werden können? **Ich habe Tausende anderer geheilt. Warum nicht auch Sie? Konsultiren Sie mich, das kostet nichts.**

Sprechstunden: 9—6 Dienstags, **Donnerstags und Samstags 9—8 Uhr** Abends; Sonntags 9—12. **Office: Zimmer 211 (2. Floor).**

32 N. Clark Straße, (Chicago Opera House), Ecke Washington Straße.

11jan.bidofa

Selbstleuchtende Augen.

Die Frage, ob das tierische oder menschliche Auge selbst zu leuchten vermag, ist in der letzten Zeit der Gegenstand wissenschaftlicher Erörterungen geworden. Im allgemeinen sind die Naturforscher nicht geneigt gewesen, einen derartigen Vorgang als möglich zu betrachten. Dennoch wurden immer aufs neue viele Beobachtungen berichtet, die nur durch eine solche Annahme erklärlich schienen. Ein englischer Naturforscher teilt der „Nature" eine Reihe von Erfahrungen mit, die dazu geeignet sind, eine völlige Aufklärung der Frage von selbstleuchtenden Augen zu bringen. Er erzählt zunächst von einem Hunde, der von klein auf sein ständiger Begleiter wurde. Seine Schlafstelle hatte das Tier während der wärmeren Jahreszeit in einer kleinen Hundehütte, die vor einer Gartentür auf einer Plattform aufgestellt worden war, zu der mehrere Stufen hinaufführten. In einem Zimmer hatte der Herr seinen Lieblingsplatz, von dem aus er, wenn die Zwischentüren offen standen, die Hundehütte sehen konnte. Abends, wenn die Lampe brannte, gewöhnte sich Herschel bald daran, die großen Augen seines Hundes auf sich gerichtet zu sehen, und da ihm dabei das Leuchten der Augen auffiel, so wurde er dazu geführt, Experimente zur Aufklärung dieser Erscheinung anzustellen. Er benutzte dazu eine kleine Blendlaterne. Zunächst sah er sich in einer Annahme getäuscht. Er hatte gemeint, daß das Leuchten der Augen stets auftreten müßte, wenn er die Strahlen der Laterne unmittelbar auf das Tier hinlenkte.

Das war nun aber nicht der Fall. Wenn dem so wäre, würde man nicht zu der Vermutung des Selbstleuchtens der Augen gekommen sein, sondern an eine einfache Widerspiegelung des Lichtes geglaubt haben. Es scheint vielmehr darauf anzukommen, daß sich das Auge des Beobachters selbst möglichst genau in einer Linie mit den Lichtstrahlen und dem spiegelnden Auge befindet. Herschel meint z. B., daß ein Nachtwächter, der eine Blendlaterne am Gürtel trägt, jahrelang Nacht für Nacht umhergehen könnte, ohne jemals die Augen einer Katze auf sich gerichtet zu sehen. Er würde sie aber oft genug wahrnehmen, wenn er die Laterne bis zur Augenhöhe aufheben würde. Zu diesem sehr wahrscheinlichen Schluß kam Herschel durch seine häufigen Experimente, die er nicht nur an seinem Hunde, sondern auch an Katzen, Schafen, Kaninchen, Pferden und schließlich auch an Menschen vorgenommen hat. Wenn er mit seinem Bruno Abends im Garten spazieren ging und seine Laterne dabei mitführte, ließ er ihn oft nach Holzkugeln laufen, die der Hund mit unermüdlichem Eifer apportirte. Bei diesem Spiel ließ sich feststellen, daß das Leuchten der Hundeaugen auf mindestens 50 Meter in einer verblüffenden Stärke sichtbar war.

Die Katzenaugen scheinen nach den Beobachtungen Herschels noch weit stärker die Fähigkeit zu haben, das Licht zurückzuwerfen, und er schätzt die Entfernung, in der man ein Leuchten des Katzenauges zu sehen vermag, auf 80 Meter. Diesem Versuch stellten sich aber Zweifel entgegen, weil Katzen nicht mit Sicherheit dazu zu bringen sind, ihre Augen dem Menschen zuzuwenden. Ein weiterer Unterschied liegt darin, daß die Hundeaugen mehr rot, die Katzenaugen mehr grün leuchten. Die Augen der Schafe besitzen die Eigenschaft des Leuchtens in hohem Grade, und zwar auf mindestens die gleiche Entfernung wie die Hundeaugen. Kaninchenaugen leuchten schwächer und sind im Dunkeln nur auf eine Entfernung von 20 Metern zu erkennen. An Pferdeaugen hat Herschel niemals diese Erscheinung wahrgenommen, doch scheint sie durch andere Beobachtungen erwiesen zu sein. Menschenaugen leuchten wahrscheinlich überhaupt nicht.

Wenigstens ist eine zweifelhafte Beobachtung solcher Art nicht bekannt geworden. Damit ist das Leuchten der Augen als ein einfaches Phänomen erklärt worden, das bei diesen Beobachtungen durch manche interessante Einzelheiten erweitert worden ist.

Die meisten Menschen sind schlecht angezogen, haben aber einen guten Karakter. Wie oft ist das Ganze nur eine Geldfrage!